

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

September 2022 · noe.lko.at · Ausgabe 9

Foto: Krakenimages/stockadobe.com



Maßnahmen zur Entlastung

Ein Überblick · 10

Die neuen Weizensorten

Die Richtige wählen · 25

Bioweizen: aktiv gegen Steinbrand

Vorsorgekonzept hilft · 30



Foto: Natalie Groß

Schwerpunkt „Klimafittes Grünland“

Maßnahmen zur Klimaanpassung haben im „Zukunftsplan 2020 bis 2025“ der LKNÖ einen zentralen Platz: Die Klimaveränderungen fordern von Bäuerinnen und Bauern mehr Anpassung als von jeder anderen gesellschaftlichen Gruppe. So

zeigen im Schwerpunkt Experten der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, wie man auf Hitze und Trockenheit am besten reagiert und stellen das Projekt „ClimGrass“ zur Klimafolgenforschung vor. LK-Experten erklären, wie man Grünland-

bestände gegen Hitzestress stärken kann und welche Alternativen es für Wiederkäuerungen gibt. Zwei Praktiker verraten, wie sie ihr Grünland gegen Trockenheit und Hitzeperioden rüsten.



lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ZUFRIEDENE
KUNDEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.**



Recommender Award 2022:
Wir freuen uns, dass unsere Kunden
die NV gerne weiterempfehlen.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die vergangenen Wochen zeigen uns eine neue Situation der Marktwirtschaft. Aus Angebots- wurden Nachfragemärkte. Ausgehend von den Energiepreisen steigen auch die Preise für alle Güter des täglichen Bedarfs. Das führt zwar dazu, dass die agrarischen Produkte jenen finanziellen Wert bekommen, den sie verdienen, gleichzeitig trifft es uns aber beim Betriebsmitteleinkauf selbst. Die Zeiten sind unsicher, der Markt spielt verrückt, manche Preise entwickeln sich geradezu irrational nach oben. Aber deswegen gleich die Marktwirtschaft generell zu verteufeln, ist nicht richtig. Es gibt genug Beispiele, die zeigen, dass Planwirtschaft und zu enge wirtschaftliche Schranken noch nie Mehrwert geschaffen haben. Wir haben es mit Marktverwerfungen zu tun. Unsere Aufgabe als Interessenvertretung ist es, die bäuerlichen Betriebe in solch unsicheren Zeiten zu begleiten und Rahmenbedingungen für berechenbare Märkte einzufordern. Darauf können sich die Bäuerinnen und Bauern verlassen.

Aus den marktwirtschaftlichen Veränderungen darf man keine falschen Schlüsse ziehen, so wie etwa ein Topmanager des Lebensmittelhandels, der hinter der Teuerung reine Profitgier vermutet und nur in seinen Eigenmarken die Rettung der Geldbörsen erkennt. Diese kleinen Preise wurden schon viel zu lange von Produzenten und Verarbeitern bezahlt, damit muss endlich Schluss sein.

J. Schmuckenschlager
Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell SEITE 4

Sorgen der Ferkelerzeuger ernst nehmen	4
Gute Aussichten im Rübenanbau	5
NÖ Almwandertag war wieder ein Erfolg	6
Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung	7
100 Jahre voller Leben – zwei Zeitzeugen berichten	8
Maßnahmen zur Entlastung	10
Tierschutzgesetz	11

Markt SEITE 13

Invekos & die neue GAP ab 2023 SEITE 16

Produktion SEITE 25

Die richtige Weizensorte wählen	25
Möglichkeit zur Pflanzenschutzmittelentsorgung	29
Bioweizen – wie am besten gegen Steinbrand vorgehen?	30
Melkmaschine jährlich überprüfen	32

Stallabend des AK Milch in Windigsteig	33
LK-Heuprojekt 2022	33
Herausforderung: „Stallklima“ im Außenklimastall für Schweine	34
Die dynamische Waldtypisierung	36

Leben SEITE 37

Tipps für den Garten	37
Meisterausbildung bringt Vorteile	38
Innehalten: Danke für die Ernte und vieles andere	39
Aktuelle Bildungsangebote	40
Niederösterreichs Landjugend erfolgreich bei Bewerben	41
Impressum	43

Schwerpunkt klimafittes Grünland

Wie reagiert man auf Hitze und Trockenheit am besten?	1
Kommentar	3
Futterpflanzen – so stärkt man Bestände gegen Klimastress	4
Reportage: Seit 10 Jahren mit Einsaat nach dem ersten Schnitt erfolgreich	6
So sichert Stefan Sommerauer sein Grünland gegen Hitzeperioden ab	8
Zu wenig Grundfutter: Alternativen für die Ration	10
Projekt „ClimGrass“ erforscht Klimafolgen für Grünlandwirtschaft	12

LK AKTUELL

Sorgen der Ferkelerzeuger werden ernst genommen

Die EZG Gut Streitdorf und die Landwirtschaftskammer NÖ bieten Unterstützung an.

DI Ulrike Raser, BEd.

Die heimischen Ferkelerzeuger sind von großen Sorgen geplagt. Die Vermarktung gestaltet sich als äußerst schwierig. Schon seit längerer Zeit haben sie es nicht leicht, ihre Ferkel an die Mäster weiterzuverkaufen. Besonders betroffen sind Schweinezüchter, die kleine Partien produzieren und diese am freien Markt handeln. Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ, Kammerobmann Herbert Hofer von der BBK Horn und LAbg. Franz Linsbauer haben sich bei einem Betriebsbesuch im Waldviertel die Nöte der Ferkelproduzenten angehört und gemeinsam mit Vertretern der EZG Gut Streitdorf nach Lösungsansätzen gesucht.

Michaela und Erich Dundler bewirtschaften ihren Betrieb in Theras im Bezirk Horn: 50 bis 60 Zuchtsauen plus Ackerbau. Die Ferkel werden über die EZG vermarktet. Ihr derzeitiges Problem? „Die Ferkel gehen nicht weg“, erklärt Michaela Dundler. Die Dunders produzieren gute Qualität. „Die wollen wir auch bezahlt bekommen“, erklären die beiden. Die Mäster kaufen aber derzeit aufgrund der steigenden Futterkosten nur sehr schleppend. Die Ferkel bleiben bei den Züchtern stehen und werden dort weitergefüttert. Bezahlt wird dann aber bis maximal 31 Kilo pro Ferkel. „Jedes Kilo, das das Ferkel schwerer ist, schenken wir her“, so Michaela. Sie hat es nachgerechnet. Heuer waren es bisher rund 2.200 Kilo Lebendgewicht, die sie praktisch hergeschenkt haben. Das ärgert



EZG-Obm.-Stv. Josef Brandstätter, BBK Horn-Obmann Herbert Hofer, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Familie Dundler, LAbg. Franz Linsbauer und Robert Krapf von der EZG.

Foto: Georg PomaBI/LK NÖ

sie, zudem lässt der finanzielle Schaden die Motivation sinken, weiterzumachen. „Wenn alle aufhören, dann wird es kein hochwertiges regionales Schweinefleisch mehr geben“, ergänzt die Betriebsführerin.

„Eine klare Herkunftskennzeichnung ist ausschlaggebend für die Absicherung der heimischen Produktion.“

Andrea Wagner
LK NÖ Vizepräsidentin

Für Andrea Wagner, Herbert Hofer und Franz Linsbauer ist in diesem Zusammenhang eine klare Herkunftskennzeichnung unabdingbar. „Nur so können die Konsumenten eine klare Kaufentscheidung für heimische Qualität treffen“, erklären die drei unisono. Andrea Wagner betont auch

die Wichtigkeit der Genossenschaft. „Mit der EZG Gut Streitdorf haben wir eine wichtige Solidargemeinschaft, die für Stabilität sorgt“, erklärt sie. Denn in der gemeinsamen Vermarktung sieht sie die große Stärke der österreichischen Schweinewirtschaft.

EZG setzt sich für ihre Mitglieder ein

Josef Brandstätter, Obmann-Stv. der EZG, bestätigt, dass es im Schweinebereich immer ein Auf und Ab gibt, „aber dass die jetzige Durststrecke schon außerordentlich lang ist“. Schon seit letztem Sommer zeigen sich deutliche Überhänge im Ferkelangebot. „Seit Herbst des vorigen Jahres hat die EZG daher bereits Maßnahmen zur Entlastung des Ferkelmarktes gesetzt“, so Brandstätter. So erhielten Mastbetriebe eine Ferkelankaufsunterstützung, Exporte nach Bulgarien und Spanien wurden durchgeführt und

man hat vereinzelt Ferkel in die Lohnmast gestellt. Brandstätter stellt aber klar, „dass all diese Maßnahmen nur in dieser Extremsituation und vorübergehend eingesetzt werden können“. Eine Zeit lang könne man noch überbrücken, aber langfristig brauche es andere Lösungen. Zudem hofft er auf eine Beruhigung der Situation in zwei, drei Monaten.

Die EZG ist bemüht, auch weiterhin kleine Partien zu vermarkten, dies stoße laut Brandstätter aber an Grenzen. Robert Krapf von der EZG rät daher kleineren Betrieben dazu, darüber nachzudenken, ob eine betriebliche Weiterentwicklung möglich wäre, wie zum Beispiel die Umstellung auf ein geschlossenes System. Oder die Einführung anderer Produktionsrhythmen, um gleichmäßigere, größere Partien zu erzeugen. Aber auch die Bioschweinehaltung und die Teilnahme an Tierwohlprogrammen der EZG würden Potential bergen. Auch regionale Kreisläufe mit kurzen Transportzeiten und regionalen Nährstoffkreisläufen sollten mehr in den Fokus gerückt werden.

Kammer unterstützt mittels Beratung

Abschließend verweist Wagner auf die Angebote der Landwirtschaftskammer: „Unsere Kammerexperten helfen kompetent und unabhängig bei betrieblichen Entscheidungen. Eine längerfristige Betreuung finden Betriebe in den Arbeitskreisen, wo unter anderem auch der Austausch unter Branchenkollegen im Vordergrund steht.“

AGRANA-Feldtag: Kontrahierungen für Rübenanbau starten demnächst

Erfreuliche Rübenpreis-Prognose macht Zuckerrüben wieder attraktiver.

Rund 400 Landwirtinnen und Landwirte waren zum AGRANA-Feldtag am Gelände der Gutsverwaltung Grafenegg gekommen, wo sie sich bei den jeweiligen Schauparzellen ein Bild von den aktuellen Sorten bei Zuckerrüben und Wachsmais machen konnten. Darüber hinaus gab es jede Menge Informationen aus den Bereichen Hack- und Bodenbearbeitungstechnik.

Der Fokus des Fachtages lag ganz auf den bevorstehenden Kontrahierungen für den Rübenanbau 2023 sowie auf den erfreulichen Prognosen für die Entwicklung des Rübenpreises. AGRANA Zucker-Geschäftsführer Josef Eisenschenk erklärte, dass die Zuckerpreise europaweit einen markanten Aufwärtstrend zeigen. „Deshalb erwarten wir nahezu eine Verdoppelung des Rübenpreises auf über 60 Euro pro Tonne aus dem heurigen Anbau“, so Eisenschenk. Ebenso optimistisch ist Ernst Karpfinger, Präsident der Rübenbauern: „Es freut mich sehr, dass der europäische Markt end-



Rübenbauernpräsident Ernst Karpfinger und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr blicken optimistisch in die Zuckerrübenzukunft. Foto: AGRANA

lich wieder im Gleichgewicht ist und sich die Zuckerpreise am Weltmarkt stabil auf hohem Niveau befinden.“ Daher gehe man auch für den Anbau 2023 davon aus, dass die aktuell positive Preisentwicklung aufrecht bleibt. „Mit der daraus resultierenden Preisaus-

sicht können die gestiegenen Produktionskosten mehr als abgedeckt werden. Dadurch gewinnt die Zuckerrübenproduktion wieder deutlich an Attraktivität“, so Karpfinger. Auch Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ, unterstrich die Wichtigkeit dieser Ackerkultur: „Jeder, der heuer Zuckerrüben angebaut hat, ist froh über seine Entscheidung für diese bedeutende Kultur in der Fruchtfolge. Die Zuckerrübe hat die extreme Trockenheit – auch dank der Niederschläge in den letzten Tagen – relativ gut überstanden. Aufgrund der guten Ertragsprognosen und der positiven Rübenpreisprognosen ist die Zuckerrübe definitiv wieder auf der Erfolgsspur.“

Erfreulich zeigen sich bisher die Zuckergehalte, im Schnitt wird mit 17 Prozent Zuckergehalt kalkuliert. Die Ertragsprognosen liegen wegen der mehrwöchigen Trockenheit jedoch unter dem Vorjahresniveau. Die Kontrahierungsversammlungen für den Rübenanbau 2023 starten am 12. September.

Aus dem Land

Bernhuber hat wichtig Rolle bei EU-Pflanzenschutz



Foto: NÖ Bauernbund

Der Pflanzenschutz ist ein wichtiges Thema für die bäuerlichen Betriebe und ein gesellschaftlich heiß diskutiertes Eisen in der Agrarpolitik, auch auf EU-Ebene. Nun hat dort die Europäische Volkspartei den aus Niederösterreich stammenden EU-Abgeordneten Alexander Bernhuber zu ihrem Chefverhandler für die EU-Pflanzenschutzverordnung gemacht. Die Intensivphase der Verhandlungen wird im Herbst eingeläutet. „Wir haben in den letzten Jahren, gerade bei den Rüben und Erdäpfeln, gesehen, welche massiven Schäden auftreten können, die bei richtigen Schutzmaßnahmen vermeidbar gewesen wären“, so Bernhuber. Denn Pflanzenschutz sei wichtig für die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln, aber auch für die Planungssicherheit der bäuerlichen Betriebe. Mehr dazu im innen liegenden BauernJournal auf der Titelseite.



Interessante Fachexkursion „Meister Bewegen“

Diesmal lud die ARGE Meister nach Zeillern. Mit dabei waren auch LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, der Bundesobmann der Meister Andreas Ehrenbrandtner und der Obmann der NÖ Meister Andreas Boigenfürst. Nach der Besichtigung des Meisterbetriebes Dorn in Dorf bei Zeillern mit dem Fokus Energie und Gemeinschaften ging die Wanderung zum Humplhof in Destelberg. Dort betreiben Renate und Anton Haimberger einen Ackerbaubetrieb mit Rinderzucht und Milchwirtschaft. Am Weg dorthin gab es die Möglichkeit, mit Andrea Wagner über Aktuelles aus der Landwirtschaft zu plaudern. Dabei unterstrich sie die Bedeutung solcher Exkursionen, die den Teilnehmern Einblicke in innovative und interessante Betriebe ermöglichen.

Foto: ARGE Meister

Grafik des Monats

In NÖ werden auf rund 21.900 ha Ölkürbisse angebaut. Das ist mehr als die Hälfte der österreichischen Produktionsfläche. Zudem ist die blaugelbe Anbaufläche fast doppelt so groß wie die der Steiermark.



NÖ ist Ölkürbisland Nr. 1

Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Wasser über- regional verteilen



Ing. Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Steigende Temperaturen und oftmals fehlender Niederschlag machen uns und unseren Feldern das Leben sehr schwer. Mit vielen unterschiedlichen Methoden passen wir uns an das veränderte Klima an. Ständig bedeckter und durchwurzelter Boden ist ein Grundstein, um Temperaturen im Boden niedrig zu halten, jeden Tropfen Wasser, wenn er vom Himmel fällt, zu speichern und um die Verdunstung zu reduzieren. Zusätzlich hilft die reduzierte Bodenbearbeitung dabei, Wasser zu sparen. Doch nun stoßen wir an die Grenzen des Systems. Eine gute Wasserversorgung der Felder ist der Garant für eine gesicherte Versorgung der Menschen im Land! Wasser ist dringend notwendig, um genügend Rohstoffe für die nachgelagerten Verarbeiter zu erzeugen und somit ein Schlüssel für viele Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft. Wir haben genügend Wasser in Österreich. Die zeitliche und regionale Verteilung ist das Problem. Deshalb ist es höchste Zeit, sich darüber intensive Gedanken zu machen und Projekte für die Zukunft zu starten. Wasser wird eines der wichtigsten Themen in den nächsten Jahren. Wir haben genug. Wir dürfen es nicht mehr davon rinnen lassen und müssen es überregional verteilen! Dann sind die Lebensmittelproduktion und viele Arbeitsplätze in Österreich gesichert.



stehend: LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Bgm. von Ybbsitz Gerhard Lueger, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Jugendstaatssekretärin Claudia Plakolm, Pfarrer Peter Bösendorfer, LH Johanna Mikl-Leitner, NÖ Milchkönigin Anita Tröstl, Mostkönigin-Stv. Theresa Alkin, Milchprinzessin Theresia Binder, Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Obm. des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins Josef Mayerhofer, Obm. der Schwarzbachweide Anton Teufl, Bundesobmann des Alm- und Weidewirtschaftsvereins Erich Schwärzler
vorne: Bauernbund-Präsident Georg Strasser, Nationalratsabgeordneter Andreas Hanger, Landtagsabgeordneter Anton Kasser und Europaabgeordneter Alexander Bernhuber

Foto: LK NÖ/Georg Pomaßl

Bedeutung der Almen im Fokus

Rund 3.000 Besucher waren zum 72. NÖ Almwandertag auf die Schwarzbachweide in Ybbsitz gekommen, um einen wundervollen Tag auf der Alm zu genießen.

Unter ihnen zahlreiche Ehrengäste, allen voran Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Staatssekretärin Claudia Plakolm. Für Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und den Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins Josef Mayerhofer ist der Almwandertag eine wichtige Veranstaltung, um auf den Wert der Almen hin-

zuweisen: „Unsere Almen und Weiden sind eine wichtige Produktionsgrundlage für unsere Lebensmittel und von großer Bedeutung für unsere Kulturlandschaft, Wirtschaft und Freizeitgestaltung. Ein respektvoller und fairer Umgang mit Tier, Pflanze und Mensch ist wichtig, damit wir uns auch künftig an unseren Almen und Weiden erfreuen können.“ Anerkennung für die Alm- und Weidebauern kam ebenso von Landeshauptfrau Mikl-Leitner: „Sie pflegen mit der Bewirtschaftung die Wiesen und Almen, die ein wichtiger Anziehungspunkt für den Tourismus in unserem Land sind. Das sorgt für regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze.“ Auch Pernkopf strich den hohen

Wert der Almwirtschaft hervor. Vor 111 Jahren wurde die Weidegenossenschaft Schwarzbach gegründet. Dieses besondere Jubiläum wurde an diesem Tag gebührend gewürdigt. Bereits zum dritten Mal fand der NÖ Almwandertag auf den Flächen der Gemeinschaftsweide statt.

Kammer-Infostand

Auf ihrem Infostand gab die Landwirtschaftskammer NÖ wertvolle Tipps für das richtige Verhalten auf der Alm. Zudem erhielten die interessierten Konsumenten wichtige Einblicke in die heimische Land- und Forstwirtschaft.

Kommunikation wirkt



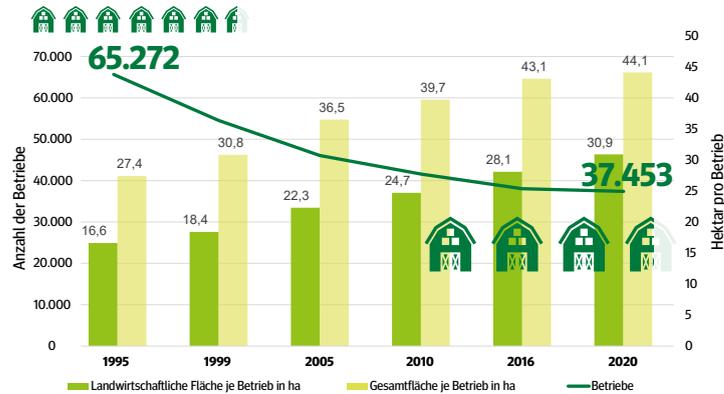
Landwirtschaft am Stammtisch

Die Menschen spüren die derzeitigen Teuerungen an allen Ecken und Enden. Doch wie schaffen wir es, dass gerade in diesen turbulenten Zeiten der Sparstift nicht bei den Lebensmitteln angesetzt wird? Versuchen Sie Geschichten aus Ihrer bäuerlichen Arbeit immer wieder in Gespräche miteinzubauen, zum Beispiel am Stammtisch. So schaffen Sie Nähe und in weiterer Folge Vertrauen. Ganz nebenbei erhöhen Sie dabei auch den Wert von Lebensmitteln bei Ihren Mitmenschen, da diese nun im Regal keine Ware sehen, sondern ein Produkt, hinter dem eine Person steht. Jede Bäuerin und jeder Bauer kann somit einen Beitrag dazu leisten, Kunden zu binden und die Nachfrage nach heimischen Produkten zu steigern.

Ergebnisse Agrarstrukturerhebung für NÖ

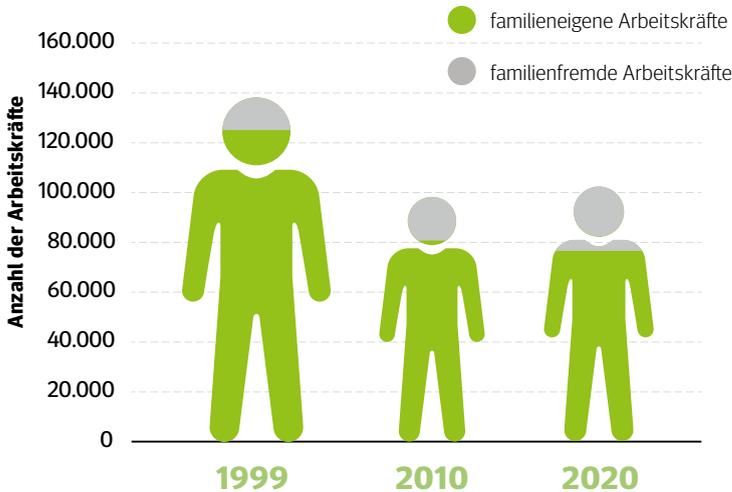
Im Juli wurden die Ergebnisse der 2020 EU-weit durchgeführten Vollerhebung zur Agrarstruktur veröffentlicht. Im Folgenden einige Kennzahlen für Niederösterreich. Wie in anderen Wirtschaftsbereichen hält in der Land- und Forstwirtschaft der Trend zu größeren Betrieben an.

DI Marianne Priplata-Hackl, Tel. 05 0259 25111



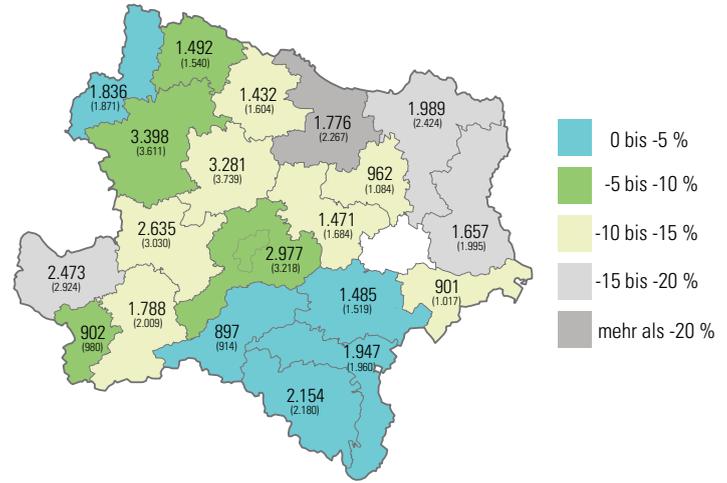
Weniger, aber größere Betriebe

Für Niederösterreich weist die aktuelle Erhebung 37.453 land- und forstwirtschaftliche Betriebe aus. In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der Betriebe damit jährlich um rund ein Prozent abgenommen. 10 Jahre zuvor waren es jedes Jahr über zwei Prozent. Mit der sinkenden Betriebszahl steigt laufend deren Flächenausstattung. So bewirtschafteten die NÖ Betriebe 2020 im Durchschnitt 30,9 ha landwirtschaftliche Fläche bzw. 44,1 ha land- und forstwirtschaftliche Fläche. Im Österreichschnitt waren es 23,6 bzw. 44,9 ha.



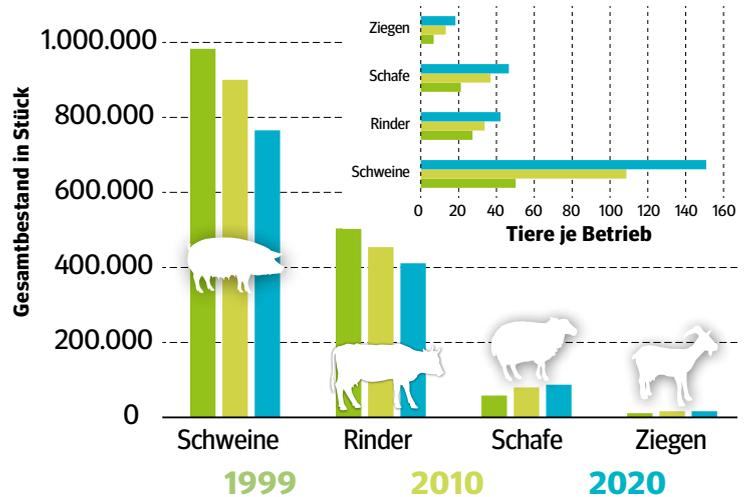
Landwirtschaftliche Betriebe vermehrt Arbeitgeber

Die Zahl der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft hat in den letzten 20 Jahren stark abgenommen. Seit 2010 kam es zu einer leichten Kehrtwende. Während die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber und mitarbeitenden Angehörigen weiterhin leicht rückgängig war, hat die Bedeutung des landwirtschaftlichen Sektors als Arbeitgeber zugenommen. Mit über 10.200 regelmäßig beschäftigten familienfremden Arbeitskräften in NÖ waren es um 25 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor. Auch die Zahl der unregelmäßig beschäftigten Fremdarbeitskräfte nimmt laufend zu.



Stärkster Rückgang im Weinviertel

Der Strukturwandel findet regional unterschiedlich statt. Wie auch schon 2010 zeigt sich, dass die Zahl der Betriebe besonders im Ackerbaugebiet zurückgeht, während sie in waldreichen Gebieten deutlich stabiler bleibt. Verringerte Erhebungsgrenzen im Weinbau lassen die Betriebsentwicklung in weinbaustarken Regionen abgemildert erscheinen. 93 Prozent der Betriebe werden in NÖ als Familienbetriebe geführt. Dabei liegt der Anteil der Haupterwerbsbetriebe mit 45 Prozent deutlich über dem Österreichschnitt von 36 Prozent. Frauen führen in Niederösterreich 36 Prozent der Betriebe.



Rinder und Schweine auf dem Rückzug

Die Zahl der in NÖ gehaltenen Schweine und Rinder hat in den letzten 10 Jahren um 15 bzw. 10 Prozent stark abgenommen. Dagegen wurden um über 40 Prozent mehr Hühner (5,0 Mio. Tiere) und um 9 Prozent mehr Schafe gehalten. Der Ziegenbestand blieb weitgehend stabil. Unabhängig von der Tierart hat sich die Zahl der tierhaltenden Betriebe verringert. Wurden 2010 noch auf mehr als der Hälfte aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Tiere gehalten, passiert das heute nur noch auf 16.000 Betrieben oder 43 Prozent. Durchschnittlich wurden 2020 in NÖ 42 Rinder bzw. 151 Schweine je Betrieb gehalten.

Die niederösterreichische Land- und Forstwirtschaft in Zahlen 2022

In der kostenlosen Broschüre „Die niederösterreichische Land- und Forstwirtschaft in Zahlen 2022“ finden Sie weitere Daten und Fakten. Die Broschüre liegt demnächst bei Ihrer BBK auf und kann unter der Tel. 05 0259 25120 bestellt werden.



100 Jahre voller Erlebnisse –

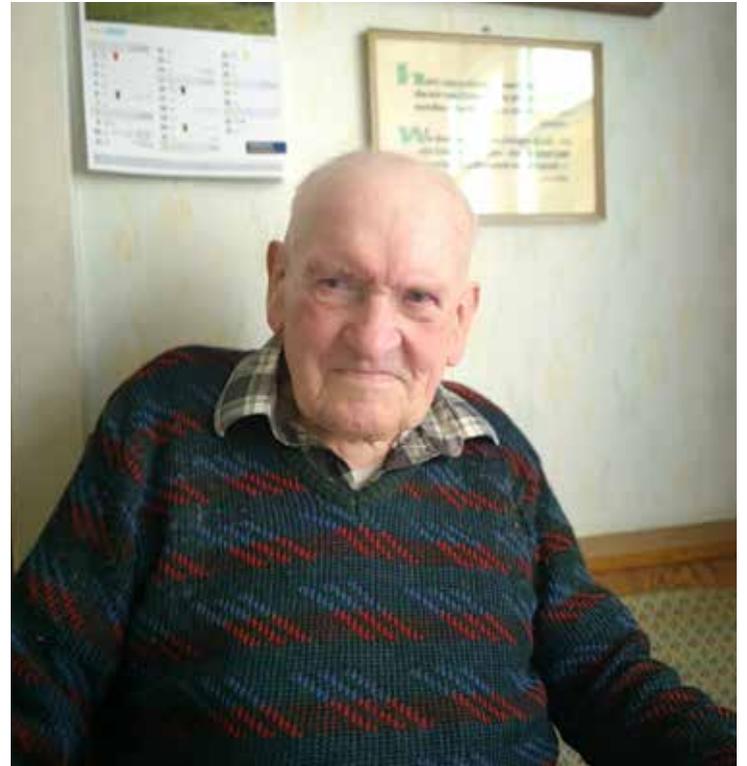
Leopoldine Anibas und Franz Lehr haben einiges gemeinsam. Nicht nur, dass beide aus dem Waldviertel stammen, alle zwei sind noch dazu 100 Jahre alt und damit genauso alt wie die Landwirtschaftskammer NÖ. Die Kammerzeitung durfte mit ihnen einen Blick auf ihre Erlebnisse und die Ereignisse der letzten 100 Jahre werfen.

DI Ulrike Raser, BEd.

Franz Lehr war leidenschaftlicher Wirt, Kaufmann und Bauer in Echtsenbach im Bezirk Zwettl. Sein eigentliches Elternhaus aber stand in Oberndorf, wo er am 13. November 1921 geboren wurde. Heute ist dort der Truppenübungsplatz Allentsteig. Seine alte Heimat hat er nie vergessen, trägt sie immer noch im Herzen, auch wenn heute nichts mehr davon existiert. In Oberndorf gab es eine Kirche, einen Pfarrhof, eine Schule, eine Wallfahrtskapelle und eben auch das Wirtshaus seiner Mutter. Sein Vater starb als er 13 Jahre war. Die Mutter hat wieder geheiratet. Das Wirtshaus „ist gut gegangen“, wie der rüstige 100-Jährige erzählt. Es seien viele Wallfahrer gekommen und die Kirche sei auch für Hochzeiten beliebt gewesen. Zur Wirtschaft gehörten auch noch eine Landwirtschaft und ein Geschäft. Schon als Teenager wusste der heutige Pensionist, wie man

mit den Pferden ackert und mit der Sense mäht. Auch das Dengeln der Sense und das Fällen der Bäume war ihm geläufig, erzählt er voller Stolz. Seine Lehre zum Kaufmann hat er in Zwettl absolviert.

Die Aussiedelung erfolgte in der Zeit des Nationalsozialismus Ende 1939. Da war er 18 Jahre alt. 42 Ortschaften wurden ausgesiedelt. 7.000 Menschen mussten ihre Heimat und damit ihre Existenzen verlassen. Franz Lehr hat sich kurz davor noch einen Fotoapparat gekauft. Für Erinnerungsfotos, wie er sagt. Seine Familie hat es nach Muckendorf bei Tulln verschlagen. Eine ganz andere Gegend als das Waldviertel. Für ihn ging es aber vom Tullnerfeld wieder zurück ins Waldviertel. Genauer gesagt nach Echtsenbach. Ein Bruder seiner Mutter hatte dort ein Wirtshaus samt Kaufladen und kleiner Landwirtschaft. Weil der Onkel kinderlos geblieben war, hat er seinen Neffen nach dem Krieg zu sich geholt. Das war damals durchaus üblich. Franz



Franz Lehr musste seinen Geburtsort wegen des Truppenübungsplatzes Allentsteigs verlassen. In Echtsenbach hat er sich ein neues Leben aufgebaut. Vergessen hat er seine alte Heimat aber nie.

Fotos: Ulrike Raser/LK NÖ

Lehr war in Kriegsgefangenschaft in den USA, sein landwirtschaftliches Können ist ihm dabei zu Gute gekommen. Dort hat er bei den „Farmern“ mitgeholfen. Es seien schwere Zeiten gewesen, aber er habe auch viel erlebt, berichtet er. In Echtsenbach hat der freundliche Rentner seine Frau Angelakennengelernt. Vor 11 Jahren ist sie gestorben. Fünf Kinder und acht Enkel hat er heute. Sein Geschäft war eine für damalige Zeiten typische Gemischtwarenhandlung. „Vom Nagel bis zur Butter hat es alles gegeben.“ Im Gasthof gab viele Hochzeiten und Bälle. Die kleine Landwirtschaft, es waren sieben Hektar mit Wald und etwas Vieh, ging eher so nebenbei mit. „Das Geschäft und der Gasthof sind so gut gegangen, da blieb wenig Zeit für die Landwirtschaft“, erklärt er. Bis in die 1960er Jahre hat er diese dennoch betrieben – mit dem Pferd. Als dann die Trak-

toren gekommen sind, wurde verpachtet. Die Investition hätte sich nicht rentiert. Lediglich der Wald wird noch heute von seinem Sohn Bernhard bewirtschaftet. 1986 ist Franz Lehr in Pension gegangen. Seither ist der Gasthof geschlossen. Seit über 70 Jahren ist er nun schon in Echtsenbach, hat sich gut eingelebt. Seine Leidenschaft war die Feuerwehr. Als Kommandant war er für den Bau des Feuerwehrhauses verantwortlich. Doch seine alte Heimat hat ihn nie losgelassen. Im Gespräch kommt er immer wieder auf Oberndorf zurück. Lange Jahre war er Obmann des Vereins „Freunde der alten Heimat“. Jedes Jahr veranstalten sie eine Maiandacht beim Brünll in Oberndorf und zu Allerseele eine Messe in Döllersheim. Die Geschichte der Aussiedler soll nicht vergessen werden. Nun ist sein Sohn Bernhard Obmann des Vereins und hält damit das Erbe seines Vaters hoch.



In seinem Fundus hat Franz Lehr noch ein altes Exemplar der Kammerzeitung „Die Landwirtschaft“ und einige landwirtschaftliche Ratgeber.

zwei Zeitzeugen erzählen



Leopoldine Anibas hat ihr ganzes Leben lang hart gearbeitet. Ihren sechs Kindern – hier mit Tochter Andrea Weinstabl – war sie trotz aller Entbehrungen immer eine liebevolle Mutter. Bäuerin zu werden, hat sie nie bereut.

Leopoldine Anibas kann auf ein entbehrungsreiches, aber erfülltes Leben zurückschauen. Ihr Dasein war von harter körperlicher Arbeit geprägt, und das von Kindheit an bis ins hohe Alter. Dennoch hat sie ihre Lebensfreude nie verloren. Zudem hat ihr tiefer Glaube ihr in schwierigen Situationen immer wieder weitergeholfen. Am 29. Oktober 1921 kam sie als erstes von sieben Kindern zur Welt. Schon als Kind musste sie am elterlichen Hof in Kleinpertholz tatkräftig mithelfen, erzählt sie: „Beim Heuen sind wir aufgestanden sobald es licht geworden ist und haben gearbeitet bis es finster war.“

Ihren Mann Anton lernte die Waldviertlerin dann nach dem 2. Weltkrieg kennen. Gemeinsam haben sie den Hof seiner Eltern in Wielandsberg in der Gemeinde Heidenreichstein übernommen. Der Betrieb, auf den sie eingehiratet hat,

war sehr klein, die Schwiegermutter nicht wirklich nett zu ihr. 14 Hektar Grund mitsamt dem Wald, die Wiesen waren entweder nass oder voller Steine. Sechs Kühe, Schweine und Hühner. Die Kühe wurden bis in die 1970er Jahre mit der Hand gemolken. Erst dann kauften sie eine Melkmaschine. Nachdem der Eigenbedarf gedeckt war, blieben noch 15 Liter Milch über, die wurden mit dem Leiterwagen ins Milchhaus gebracht. Mehr Milchleistung brachten die Kühe damals nicht. Auch Ochsen hat es gegeben, für die Arbeit. Lange Zeit besaßen sie keinen Traktor. Im Sommer: Heuen und die Feldarbeit in unbequemen Holzschuhen. Sie haben Saaterdäpfel produziert, „weil das ein bisschen mehr einbrachte“. In der Nacht schmerzten ihr die Hände oft so sehr vom stundenlangen Mähen mit der Sense und vom Melken, dass sie diese zur Linderung ins kalte Was-

ser tauchte. Im Winter wurde Holz gemacht. Dazu stapfte sie mit ihrem Mann kilometerweit durch den tiefen Schnee im Waldviertel. Nur mit einer Axt und einer Zugsäge. Ohne Motorsäge. Dann haben sie einen Baum gefällt und aufgearbeitet. Die Rentnerin ist hörbar stolz, dass sie alle Arbeiten gemeinsam mit ihrem Mann erledigt hat. Alles mit der Hand, wie sie betont. Überhaupt habe sie ihr ganzes Leben lang viel gearbeitet. Nein, faul sei sie nie gewesen. „Freizeit, also mit dem Radl spazierenfahren oder spazierengehen, das hat es damals nicht gegeben“, erinnert sie sich.

Auf dem Hof gab es lange keinen Strom, erst Ende der 1940er Jahre ist er eingeleitet worden. Ein Auto oder eine Heizung im Badezimmer gab es bis zum Schluss nicht.

„Ich war nie faul. Wir haben viel gearbeitet, alles mit der Hand gemacht.“

Leopoldine Anibas

Ihren sechs Kindern haben sie und ihr Mann dennoch ein liebevolles Elternhaus geboten, auch wenn es oft schwierig war, mit den Erträgen der kleinen Wirtschaft. Sieben Kinder wären es gewesen, „aber eines ist im Himmel oben“, sagt die sympathische 100-Jährige. Nach der Geburt gestorben. „Ich habe immer bis zum Schluss gearbeitet, die Kinder bekommen und gleich wieder weitergearbeitet.“ Karenzgeld für Bäuerinnen gab

es damals noch nicht. Insgesamt freut sie sich heute über 14 Enkerl und 23 Urenkerl. Ihre jüngste Tochter Andrea Weinstabl ist ihren Eltern dankbar: „Auch wenn wir wenig hatten, haben wir immer ihre Fürsorge gespürt und uns geborgen gefühlt.“ Man spürt die tiefe Verbundenheit zwischen den beiden Frauen. Der Vater war ein Kriegsveteran, berichtet die Tochter. Zehn Jahre war er weg von daheim. Davon einige Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft. Dabei hat er ein Auge verloren und sich durch die ständige Unterernährung den Magen ruiniert. „Und trotzdem hat er sich seinen Frohmut bewahrt“, ergänzt Andrea Weinstabl mit warmer Stimme.

Erst in späten Jahren, da hat ihr Mann noch gelebt, haben sich Leopoldine und Anton, etwas gegönnt. Mit der Pfarre sind sie nach Rom, Polen, Medjugorje und Israel gereist. Stolz ist die Rentnerin auch auf ihre Geschwister, ihr Bruder Karl Hetzendorfer war Kammersekretär auf der Bezirksbauernkammer Litschau. Ihre jüngste Schwester Hilde Zimmermann war die erste Landesbäuerin Niederösterreichs.

Jetzt lebt Leopoldine Anibas im Pflegeheim Litschau. Ihr sei es noch nie so gut gegangen, sagt sie mit einem Lächeln. „Ich muss nicht arbeiten, das Zimmer ist hell und warm“. Ihre Kinder kommen oft und regelmäßig zu Besuch. Den landwirtschaftlichen Betrieb hat der Sohn übernommen. Die Frage, ob sie wieder Bäuerin werden würde, beantwortet sie mit einem klaren „Ja!“.

Unterstützung und Entlastung zur Abfederung der Teuerung

Mit dem Klimabonus und weiteren Maßnahmen bieten die Bundesregierung und die NÖ Landesregierung ein ganzes Bündel an finanzieller Unterstützung an – speziell auch für landwirtschaftliche Betriebe. Inzwischen fließt Geld für alle, aber es ist nicht mehr leicht, den Überblick zu bewahren. Hier die wichtigsten Maßnahmen stichwortartig aufgelistet.

**Mag. Roman Prein und
Mag. Birgit Kopp**

Mit der Steuerreform 2022, drei Entlastungspaketen und zuletzt mit einem Versorgungssicherungsbeitrag von noch einmal 110 Mio. Euro – speziell für die landwirtschaftlichen Betriebe – hat die Bundesregierung zahlreiche Maßnahmen im Ausmaß von insgesamt rund 50 Mrd. Euro getroffen. Überdies hat das Land NÖ 312 Mio. Euro als Teuerungsausgleich (Entlastungspaket) beschlossen. Im Folgenden können bloß die wichtigsten Maßnahmen aufgelistet werden.

Wichtige Maßnahmen im Überblick

500 Euro Klimabonus und Teuerungsausgleich: 250 Euro Klimabonus und 250 Euro Teuerungsausgleich („Geld-zurück-Bonus“), ab September 2022 für alle Erwachsenen. Wird automatisch auf das Konto überwiesen, wenn bei Finanz-Online oder der Pensionsversicherung eine aktuelle Bankverbindung vorliegt. Liegen keine Kontodaten vor, bekommt man einen Gutschein von der Post mittels RSa-Brief (eigenhändige Zustimmung!). Bei nicht persönlicher Anwesenheit des Empfängers erfolgt eine Hinterlegung, wenn dem Postboten keine Vollmacht vorgelegt wird.

Für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahr stehen dem Erziehungsberechtigten (Familienbeihilfenbezieher) die halben Beiträge, somit 250 Euro je Kind, zu. Eine Familie mit zwei Kindern erhält somit 1.500 Euro.

300 Euro Teuerungsausgleich (zweimal 150 Euro) für besonders betroffene Gruppen (insbes. Arbeitslose, „Mindestpensionisten“, Studienbeihilfenbezieher) – Auszahlung seit März 2022.

150 Euro Energiekostenausgleich für jeden Haushalt (Hauptwohnsitz). Die Auszahlung erfolgt über die Energierechnung – bereits wirksam.

Rund 100 Euro pro Haushalt: Wegfall der Ökostrompauschale/Ökostromförderbeitrag im Jahr 2022.

Rund 100 Euro pro Haushalt: Senkung der Elektrizitätsabgabe („Stromsteuer“) Erdgasabgabe bis 30.6.2023. Weiters generelle Steuerbefreiung für selbst hergestellten und genutzten Strom (Eigenstrom) aus erneuerbarer Energie seit Juli 2022.

Gewinn aus Photovoltaikkleinanlagen einkommensteuerfrei: Der Gewinn natürlicher Personen aus der Einspeisung von bis zu

12.500 kWh elektrischer Energie aus Photovoltaikanlagen bis 25 kWp Engpassleistung ist ab 2022 einkommensteuerfrei.

Erhöhung Pendlerpauschale um 50 Prozent und Vervielfachung des Pendlereuros bis 30.6.2023 beziehungsweise rund 100 Euro einmaliger Betrag (Negativsteuer) für geringverdienende Pendler rückwirkend für 2022.

Senkung des Steuersatzes in der zweiten Einkommensteuerstufe von 35 Prozent auf 30 Prozent ab Juli (Mischsteuersatz von 32,5 Prozent für das ganze Jahr 2022) – wirksam mit Lohnverrechnung oder Pensionsauszahlung beziehungsweise (rückwirkend) nach Steuererklärung.

Erhöhung des Familienbonus um 500 Euro auf bis zu 2.000 Euro pro Kind bis zum 18. Geburtstag und Jahr ab 2022. Für Kinder ab 18 Jahren beträgt die Steuermäßigung nunmehr 650 Euro je Kind.

Familienbonus wird laufend über die Lohnverrechnung durch den Arbeitgeber (monatliche Steuerentlastung) oder im Nachhinein im Rahmen der Steuererklärung beziehungsweise Arbeitnehmerveranlagung steuermindernd berücksichtigt (Auszahlung für das vergangene Jahr).

Erhöhung des Kindermehrbetrages um 100 Euro auf 550 Euro je Kind bereits ab der Veranlagung 2022 für Geringverdiener (Negativsteuer/Gutschrift).

180 Euro Einmalzahlung mit Familienbeihilfe – bereits im August 2022 ausbezahlt.

Automatische Erhöhung der Studienbeihilfe um 8,5 bis 12 Prozent.

500 Euro Teuerungsabsetzbetrag für kleine und mittlere Pensionen. Die Auszahlung erfolgt bereits im Rahmen der laufenden Lohnverrechnung als Einmalzahlung – kein Antrag notwendig. Der Teuerungsabsetzbetrag für Arbeitnehmer (z.B.: Nebenerwerbslandwirte) ist über die Steuererklärung (Arbeitnehmerveranlagung) rückwirkend für 2022 zu berücksichtigen.

Zusätzlich für Land- und Forstwirte

Abgeltung für die ab Oktober 2022 geltenden **CO₂-Abgaben** auf Agrardiesel – pauschal über Antrag.

Vergütung von 7 Cent Mineralölsteuer je Liter Agrardiesel für den Zeitraum 1.5.2022 bis 30.6.2023 – pauschal über Antrag. Der Antrag auf Vergütung der CO₂-Abgaben und der Mineral-





Foto: pixabay

ölsteuer ist nur zwischen 3.11. und 31.12.2022 über eAMA mittels Korrektur zum bereits eingereichten Mehrfachantrag 2022 möglich.

Die Forstflächen müssen hierbei jedenfalls aktiv angegeben werden. Ermittelte Gesamtbeträge unter 50 Euro werden nicht ausbezahlt. Reine Forstbetriebe, die bislang keine Ausgleichszahlungen mittels MFA beantragt haben, müssen sich rechtzeitig im Vorfeld zur Beantragungsmöglichkeit bei ihrer BBK registrieren lassen (Stammdatenanlage).

Versorgungssicherungsbeitrag mit flächen- und tierbezogenen Komponenten: Die Berechnung erfolgt

pauschal nach dem Durchschnittsverbrauch je ha Kulturlfläche. Die Auszahlung erfolgt automatisch bis Ende 2022 auf Basis des Mehrfachantrages 2022. Kein Antrag erforderlich.

Spezielle Unterstützungsmaßnahme für den geschützten Obst-, Gemüse- und Gartenbau – Auszahlung bis Ende September 2022.

Außerordentlicher Zuschuss zur Krankenversicherung bei einer monatlichen Beitragsgrundlage bis 2.900 Euro (gestaffelt, max. 315 Euro Sozialversicherungsbonus). Die jährliche Gutschrift erfolgte mit der Vorschreibung für das 2. Quartal 2022.

Gutschrift Sozialversicherung: Als Maßnahme gegen die Teuerung gibt es auch eine außerordentliche Gutschrift von bis zu 500 Euro, wenn die Beitragsgrundlage bei der Sozialversicherung der Selbständigen 2.900 Euro nicht übersteigt. Die Gutschrift durch die SVS erfolgt mit der dritten Quartalsvorschreibung (voraussichtlich Anfang Oktober).

Die erneute Absenkung des fiktiven Ausgedinges von 10 Prozent auf 7,5 Prozent führte automatisch zu einer Erhöhung der bäuerlichen „Mindestpensionen“ ab 1.1.2022.

Sonderinvestitionsprogramm von 25 Mio. Euro für energieautarke Bauernhöfe (Photovoltaik) – Durchführungsbestimmungen fehlen noch.

Maßnahmen des Bundes ab 2023

Abschaffung der Kalten Progression

Senkung des Steuersatzes in der dritten Einkommensteuerstufe auf 40 Prozent.

Senkung der Lohnnebenkosten bei Dienstnehmerbeschäftigung.

Jährl. Anpassung der Familien- und Sozialleistungen

Maßnahmen des Landes Niederösterreich

Überdies hat das Land NÖ 312 Mio. Euro als Teuerungsausgleich (Entlastungspaket) beschlossen:

„Strompreiszuschuss“ 11 Cent pro kWh, gedeckelt mit 80 Prozent des durchschnittlichen Haushaltsverbrauchs.

Zum Beispiel: Ermäßigung für 1 Person: 169,58 Euro, 2 Personen: 272,36 Euro, 3 Personen: 374,44 Euro, 4 Personen: 415,80 Euro, 5 Personen: 457,07 Euro, pro weiterer Person: 41,27 Euro.

Ab 1. September über Energieversorger oder Land NÖ.

Verbesserungen bei **Wohnbeihilfe** und Wohnzuschuss sowie **Pendlerhilfe** (höhere Einkommensgrenzen). Ansuchen für 2021 bis Ende Oktober 2022; bereits bewilligte Anträge werden automatisch verdoppelt. Weiters Verbesserungen beim Heizkostenzuschuss.

Schulstartgeld: Kinder einer NÖ-Familie mit Schule oder Lehre: 100 Euro bei Besuch einer Primär- oder Sekundärschule, Pflichtschule, LFS, LBS, HTL, AHS, ...

Das Antragsformular des Landes NÖ ist seit 16.8.2022 online.



Pachtzins: Abrechnung 2022

Die vorläufige Berechnung des Pachtzinses für 2022 und die Endabrechnung 2021 auf Basis des Agrarpreisindex erfahren Sie unter noe.lko.at in der Rubrik „Betriebsführung“ unter dem Reiter „Kalkulation und Kostenoptimierung“ oder mit unten stehendem QR Code.



Preis für Feuchtmais 2022

Die Ermittlung des möglichen Verkaufspreises von Feuchtmais bei Verkauf an einen anderen Landwirt ist unter noe.lko.at in der Rubrik „Pflanzen“ unter dem Reiter „Ackerkulturen“ oder mit unten stehendem QR Code nachzulesen.



Tiertransport neu

Änderungen im Tiertransportgesetz gelten ab 1. September 2022.



Mag. Stefan Fucik
Tel. 05 0259 23501
stefan.fucik@lk-noe.at

Die aktuelle Novelle des Tiertransportgesetzes beinhaltet unter anderem neue Regelungen für Transporte bestimmter Tiere zu wirtschaftlichen Zwecken.

Tiertransporte aus Österreich hinaus

Aus Gründen der Tiergesundheit ist ab 1. September 2022 der Transport von Tieren, bei denen der Versandort in Österreich und der Bestimmungsort außerhalb Österreichs liegt, frühestens ab einem Alter von drei Wochen erlaubt.

Ab 1. Jänner 2025 dürfen Kälber erst ab einem Alter von vier Wochen aus Österreich hinaus transportiert werden oder bereits ab einem Alter von drei Wochen, wenn im abgebenden Tierbestand eine gute Kälbergesundheit im Rahmen einer regelmäßigen tierärztlichen Bestandsbetreuung gegeben ist. Nähere Details liegen noch nicht vor.

Tiertransporte innerhalb Österreichs

Eine weitere Neuerung betrifft ab 1. September 2022 den innerösterreichischen Transport von Kälbern, Lämmern, Kitzen, Fohlen und Ferkeln. Sie dürfen bis zu einem Alter von drei Wochen innerbetrieblich sowie von und zur Alm- und/oder Weidefläche transportiert werden. Darüber hinaus dürfen diese Tiere innerösterreichisch einmalig di-



Ab 1. September ist der Transport von Kälbern aus Österreich hinaus frühestens ab einem Alter von drei Wochen erlaubt.

rekt zwischen zwei landwirtschaftlichen Betrieben transportiert werden, wenn die Tiere zur Bestandsergänzung

- innerhalb des Bundeslandes, in dem sich der Betrieb befindet, oder
- außerhalb des eigenen Bundeslandes bis höchstens 100 Kilometer

transportiert werden. Gemäß EU-Tiertransportverordnung dürfen neugeborene Tiere erst transportiert werden, wenn deren Nabelwunde vollständig verheilt ist.

Weiters dürfen weniger als drei Wochen alte Ferkel, weniger als eine Woche alte Lämmer und weniger als zehn Tage alte Kälber nur über eine Strecke von weniger als 100 Kilometern befördert werden.

Schlachttiere

Eine neue Bestimmung aus der aktuellen Novelle des Tierchutzgesetzes betrifft auch den Tiertransport und tritt mit 1. Jänner 2023 in Kraft. Die Tötung sowie das Verbringen zum Zweck der Schlach-

tung von Säugetieren, die sich offensichtlich im letzten Drittel der Trächtigkeit befinden,

ist verboten. Das Verbot gilt nicht, wenn die Tötung eines solchen Tieres im Einzelfall nach tierärztlicher Indikation geboten ist und überwiegende Gründe des Tierschutzes der Tötung oder dem Verbringen zum Zweck der Schlachtung nicht entgegenstehen.

Transporte von Zuchttieren in Drittstaaten

Ab dem 1. September 2022 sind Straßentransporte von Zuchttieren in Drittstaaten verboten. Ausgenommen von dem Verbot sind zeitlich begrenzte Transporte und Transporte in Länder, die in der Anlage 2 des Tiertransportgesetzes gelistet sind. Weitere Infos gibt es bei Veterinärin Simone Steiner, Rinderzucht Austria/Veterinärangelegenheiten unter steiner@rinderzucht.at oder Tel. 0664 60259 12005.



Einladung zur Generalversammlung des NÖ Tiergesundheitsdienstes

Der Niederösterreichische Tiergesundheitsdienst lädt am Donnerstag, den 27. Oktober 2022, um 13.30 Uhr zur Generalversammlung ein, im Besprechungszimmer der Baudirektion, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12, 6. Stock, Zimmer 12.601.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
3. Bericht des Obmannes
4. Bericht der Geschäftsführung
5. Rechnungsabschluss 2021
6. Bericht der Kassaprüfung 2021
7. Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2021
8. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
9. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages



MARKT

OECD mit Ausblick auf Agrarsektor

GETREIDE

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Die Landwirtschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen im Zusammenhang mit Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Ukraine-Krieg und der globalen Ernährungssicherheit. Zu diesem Ergebnis kommt die OECD und die FAO in ihrem kürzlich vorgestellten Ausblick für den Agrarsektor 2022 bis 2032.

Schlechte Witterungsbedingungen, steigende Produktions- und Transportkosten und Unsicherheiten in Bezug auf die Agrarexporte der Ukraine und Russlands haben in den letzten Monaten die Preise für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Weizen oder Mais, in die Höhe getrieben. Dies führt laut Studie dazu, dass sich ganz besonders in den ärmsten Ländern der Welt die Situation rund um die Ernährungssicherheit in den nächsten Jahren zuspitzen wird. Allein im kommenden Jahr dürften schätzungsweise rund 19 Millionen Menschen



Foto: sandsun/stock.adobe.com

mehr an chronischer Unterernährung leiden, da wichtige Produktionsländer aufgrund der knappen Versorgungsbilanzen ihre Exporte vermutlich einschränken werden. Laut Bericht dürfte bis 2031 der weltweite Lebensmittelkonsum jährlich um weitere 1,4 Prozent steigen. Die Steigerung wird hauptsächlich durch das Bevölkerungswachstum in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen verursacht, deren Ernährung auch zukünftig vorrangig auf Grundnahrungsmitteln basiert. In Ländern mit hohem Einkommen erwartet man

hingegen keinen nennenswerten Anstieg des Lebensmittelverbrauches.

Für die weltweite landwirtschaftliche Produktion wird in der kommenden Dekade eine jährliche Steigerung von 1,1 Prozent prognostiziert, wobei dies vorrangig auf gestiegene Produktivität durch den Einsatz besserer Technologie, Ausbau der Infrastruktur und dem steigenden Know-how der Betriebsleiter zurückzuführen ist. Sollten die Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel, wie beispielsweise für Düngemittel oder Treibstoffe, jedoch anhaltend hoch bleiben, so dürfte der prognostizierte landwirtschaftliche Produktionszuwachs aber nicht erreicht werden. Um das Nachhaltigkeitsziel, den Hunger bis 2030 zu beenden, zu erreichen, müsste sich die durchschnittliche landwirtschaftliche Produktivität in den nächsten 10 Jahren jedoch um 28 Prozent erhöhen.

An den internationalen Getreidebörsen ging es mit den Kursen zuletzt kräftig in die eine oder andere Richtung. In der ersten Augushälfte sorgten die anlaufenden Getreideexporte aus der Schwarzmeerregion, eine Rekordweizenernte in Russland sowie die steigende Sorge um die Weltkonjunktur für deutliche Preisrückgänge. Der jüngste Monatsreport des Internationalen Getreiderates brachte schließlich eine Trendumkehr. Angesichts der anhaltenden Trockenheit in weiten Teilen Europas, aber auch im Mittleren Westen der USA wurden die Prognosen für Mais teilweise kräftig nach unten revidiert. Trifft die Schätzung zu, so dürfte Europa mit den 59,3 Mio. Tonnen die niedrigste Maisernte der letzten sieben Jahre einfahren. An der Euronext Paris verteuerte sich der September-Weizenkontrakt im letzten Monat um insgesamt 1,3 Prozent auf 336,- €/t. Der November-Maiskontrakt konnte sich im Monatsvergleich um sechs Prozent auf 324,50 €/t verbessern.

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2022

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,780 %	1,140 %	0,890 %
übrige AIK	0,625 %	0,400 %	0,312 %

Marktkommentar

Zuckerrübenanbau ist wieder attraktiv



von **ÖKR DI Ernst Karpfinger**
 Präsident der Vereinigung
DIE RÜBENBAUERN

Nach Jahren der Überproduktion und damit einhergehenden Preisverwerfungen am europäischen Zuckermarkt hat sich die Produktion europaweit wieder auf ein ausgeglichenes Niveau zwischen Angebot und Nachfrage eingependelt. Dadurch haben sich in den letzten Monaten die Zuckerpreise deutlich nach oben bewegt. Durch das zwischen AGRANA und der Vereinigung DIE RÜBENBAUERN vereinbarte Preisableitungsmodell wird für die Ernte 2022 ein Lieferrechtsrübenpreis von deutlich über 60,- €/t exkl. USt erwartet. Damit können die gestiege-

nen Produktionskosten mehr als abgedeckt werden und verhelfen der Zuckerrübenproduktion deutlich zur Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Konkurrenzkulturen.

Es ist davon auszugehen, dass diese positive Preisentwicklung auch für den Anbau 2023 aufrechtbleiben wird. Aus diesem Grund möchte AGRANA noch vor dem Herbst mit der Kontrahierung für das Jahr 2023 beginnen, um eine entsprechende Flächenabsicherung für die Versorgung der beiden Zuckerfabriken sicherzustellen



Foto: Fotolia

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	17,9.
Zwettl	–

Kälber

Bergland	1,9., 15,9. 29,9.
Zwettl	6,9. 27,9.
Greinbach (Stmk.)	6,9.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

Energie aus und für die Region

In Österreich werden jährlich rund 2 bis 2,5 Mio. Festmeter Holz zu Brennholz verarbeitet.

Die steigenden Preise und geringere Verfügbarkeit von fossilen Brennstoffen aufgrund des Ukraine-Konflikts werden die Erzeugungsmengen an Brennholz voraussichtlich noch weiter ansteigen lassen. Hierbei ist auf den heimischen Rohstoff Holz Verlass!

Um diese verstärkte Nachfrage jedoch auch abdecken zu können, benötigen die heimischen Waldbesitzer/innen für die Produktion von trockenem Brennholz Planungssicherheit, um rechtzeitig zu wissen, wie viel Holz, zu welchem Preis, wohin geliefert werden kann. Waldfrisches Holz weist einen Wasser-

gehalt von ca. 50 – 60 Prozent auf. Um als trocken zu gelten und damit die gewünschten Brenneigenschaften zu erlangen, benötigt Brennholz eine Lagerdauer von zwei Sommern.

Eine höhere Nachfrage bedeutet in den meisten Fällen auch Preissteigerungen. Im Bereich der Brennholz- und Hackguterzeugung handelt es sich hingegen mehr um eine Preisanpassung, da aufgrund der gestiegenen Energiekosten auch die Erzeugung von Brennholz und Hackgut deutlich teurer geworden ist. Ebenso muss hierbei der Verbraucherpreisindex (VPI) berücksichtigt werden. Die regional unterschiedlichen Preise für Brennholz sind auf folgende Faktoren rückzuführen:

- hartes oder weiches Holz
- Zustellung oder Selbstabholung
- gewünschte Länge
- Qualität des Holzes
- Verfügbarkeit des Holzes

Kleinmengenlieferungen, eine zusätzliche Spaltung oder sogar das Verbringen in die Lagerräume sind zusätzliche Aufwände, die mitkalkuliert und verrechnet werden müssen. Der Zeitaufwand und die Kosten für die Zustellung des Brennholzes sind ebenfalls nicht zu unterschätzen.

Die rechtlichen Bestimmungen für den Brennholzverkauf sind in den Österreichischen Holzhandelsusancen (ÖHU) festgelegt. Hier werden hartes und weiches Brennholz, die Zulässigkeit von Fäulen und der maximale Durchmesser von Rund-

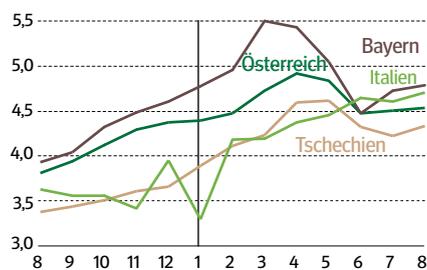
STIERE

In Österreich wurden im August überschaubare Mengen an Stieren zur Vermarktung angeboten. In Deutschland fiel das Angebot sogar sehr niedrig aus. Das ermöglichte in den letzten Wochen anhaltend gute Exportgeschäfte, die für eine Markträumung jedenfalls erforderlich sind. Im Inland profitierte der Absatz von der guten Buchungslage im Tourismus und der entsprechenden Nachfrage aus der Gastronomie. Dagegen blieb der Absatz im LEH weiter hinter den Erwartungen, wozu auch die hohen Temperaturen beigetragen haben. Mit dem Ende der Ferienzeit ist in den Supermärkten wieder mit einer verstärkten Rindfleischnachfrage zu rechnen. Die Erzeugerpreise konnten bereits im August schrittweise angehoben werden und sollten im September weitere positive Impulse erhalten.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



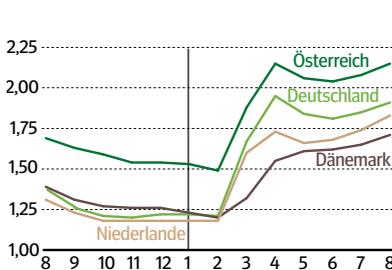
SCHWEINE

Am NÖ Schweinemarkt ging es im August mit den Preisen wieder aufwärts. Ausschlaggebend dafür war das knappe Lebendangebot. Schrumpfende Bestandszahlen sowie hitzebedingt langsame Tageszunahmen machten sich dabei zunehmend bemerkbar. So wurde zuletzt das Schweinebestandsdefizit in den heimischen Ställen bereits auf über zehn Prozent geschätzt. Zugleich hat sich die Nachfrage am Fleischmarkt, sowohl am Inlandsmarkt als auch im Export, belebt. Der NÖ Basispreis konnte sich im letzten Monat um insgesamt 16 Cent auf 2,05 €/kg verbessern. Vorsichtig optimistisch ist auch der weitere Ausblick. Im September dürfte ein anhaltend knappes Lebendangebot auf anziehende Nachfrage treffen, sodass zumindest stabile bis leicht höhere Preise erwartet werden.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



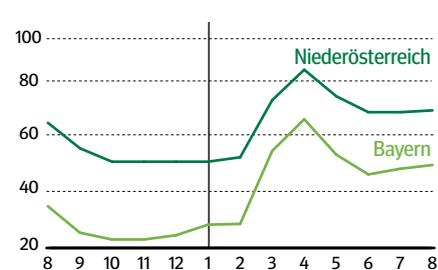
FERKEL

Die Lage am NÖ Ferkelmarkt hat sich im August zusehends gebessert. Die zu Monatsbeginn vorherrschenden Überhänge an Ferkeln konnten in den letzten Wochen sukzessive abgebaut werden. Steigende Mast Schweinepreise und ein weiter rückläufiges Ferkelangebot waren dabei die wichtigsten Stützen. Bei einer zuletzt etwas lebhafteren Nachfrage der heimischen Mäster konnten zuletzt schon alle Ferkel zeitnah und relativ problemlos vermarktet werden. Der NÖ Ferkelpreis konnte sich im August um insgesamt 20 Cent auf 2,70 €/kg verbessern. Der Ausblick auf den Ferkelmarkt ist für den September verhalten optimistisch. Steigende Mast Schweinepreise und ein anhaltend knappes europaweites Angebot sollten für zumindest stabile bis leicht steigende Preise sorgen.

Ferkelpreise

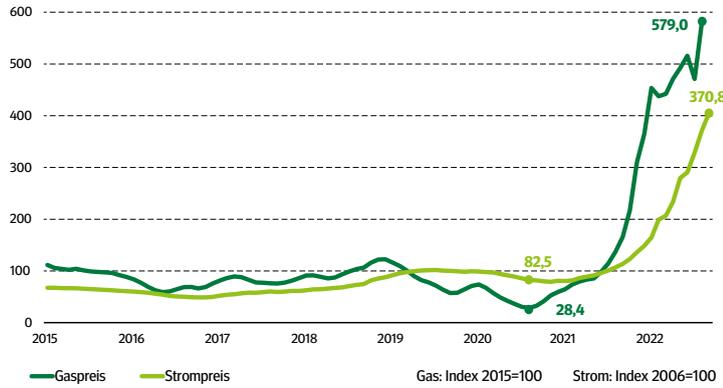
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



lingen definiert. Abweichungen von den ÖHU sind mit dem Kunden am besten schriftlich zu vereinbaren. Schichtholz wird in Raummeter einschließlich Rinde gemessen und darf keine erheblichen Zwischenräume aufweisen. Bei der Übergabe muss das Holz auch in trockenem Zustand maßhaltig sein. Das bedeutet mindestens 5 cm Übermaß für die Höhe bei nassem Holz. Für Kreuzstöße werden 15 Prozent des Volumens abgezogen. Beim Verkauf von Brennholz beträgt die Umsatzsteuer 13 Prozent. Auch im Bereich der Hackgut-erzeugung ist eine deutliche Steigerung der Anschlüsse an die Nahwärmanlagen festzustellen. Dies steigert langfristig den Absatz unseres heimischen Hackgutes. Der Preis beim Hackgut ist vor allem von der Qualität des Holzes und der Transportdistanzen abhängig.

Forstdirektor, DI Werner Löffler



Steiler Preisanstieg bei Gas und Strom

In Österreich haben sich die Großhandelspreise für Gas und Strom in den letzten Monaten extrem verteuert. So notierte der von der Österreichischen Energieagentur berechnete Gaspreisindex (ÖGPI) im August 2022 bei 579,0 Punkte. Damit ist der Gaspreis innerhalb eines Jahres um 323 Prozent angestiegen. Im August 2020 lag der Index pandemiebedingt gar bei nur 28,4 Punkten. Der ÖGPI ist ein Großhandelspreisindex und bildet den reinen Gaspreis ab. Netzgebühren sowie Steuern und Abgaben sind nicht berücksichtigt. Ähnlich steil ging es auch mit dem Strompreis in die Höhe. Der Strompreisindex (ÖSPI) notierte im August 2022 mit 370,8 Punkte, damit liegt er im Vergleich zum August 2021 um 247 Prozent höher. Im August 2020 lag der Index bei 82,5 Punkten. Der ÖSPI bildet den Strom-Großhandelspreis ab und berücksichtigt ebenfalls keine Netzgebühren, Steuern oder Abgaben.

Quelle: Austrian Energy Agency

Milchpreise

Mit 1. August bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	52,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	51,20
Gmundner Milch, netto	51,62
Pinzgaumilch, netto	50,00

Biomilch

Berglandmilch, netto	61,72
Milchgenossenschaft NÖ, netto	60,20
Gmundner Milch, netto	60,92
Pinzgaumilch, netto	58,85

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

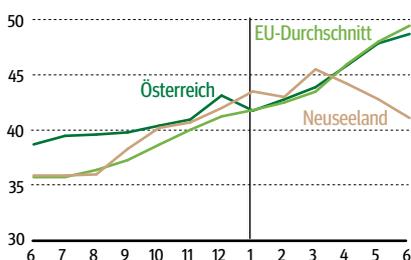
MILCH

Die Entwicklung der Milchpreise weist in Österreich wie im EU-Durchschnitt weiterhin nach oben. Für Juli schätzt die AMA den Ö-Durchschnittspreis bei natürlichen Inhaltsstoffen auf 51,00 Cent je kg netto. Damit nimmt der Anstieg nach einer ruhigeren Entwicklung im Juni wieder Fahrt auf, und auch der EU-Durchschnitt wird wieder übertroffen. Bei vielen Molkereien wurden im August die Auszahlungspreise neuerlich erhöht. Die EU-weite Milchlieferung lag im Juni weiter unter den beiden Vorjahren. In Österreich nimmt die Milchmenge dagegen weiter spürbar zu. Im weiteren Jahresverlauf wird das EU-Milchkaufkommen nach einer Stabilisierung im Herbst aufgrund des schlechteren Grünlandaufwuchses und der hitzegefährdeten Maisernte weiter gedämpft erwartet.

Milchpreise

4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß

Monatspreise in Cent/kg, netto



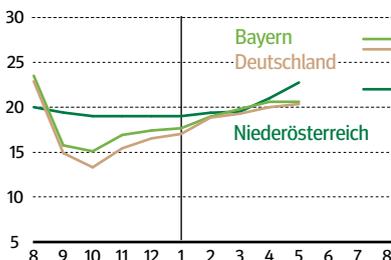
KARTOFFEL

Hochsommerliche Temperaturen und fehlende Niederschläge prägten den NÖ Speisekartoffelmarkt im letzten Monat. Unterdurchschnittliche Erträge bei den Anschluss- und Hauptsorten sowie regional trockenheitsbedingte Rodeunterbrechungen führten in den letzten Wochen zu überschaubaren Angebotsmengen. Zudem schmälert verstärkter Drahtwurmbefall die Netto-Erntemenge zusätzlich. Von der Absatzseite wurde von urlaubszeitbedingt ruhigen aber stetigen Geschäften im Inland berichtet. Das Interesse aus dem Ausland ist aber angesichts der erwarteten schwachen europäischen Kartoffelernte heuer überaus rege. Die Erzeugerpreise konnten daher, entgegen dem sonst üblichen saisonalen Verlauf, angehoben werden und lagen zu Monatsende bei 22,- bis 25,- €/100 kg.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



HOLZ

Die Sägeindustrie hat nach Betriebsabstellungen die Abnahme von Nadelsägerundholz noch einmal vermindert. Dementsprechend gering ist derzeit die Nachfrage. Die Nachfrage nach Nadelindustrieundholz ist weiterhin sehr rege. Die Preise haben weiter zulegen können. Rotbuchenfaserholz wird verstärkt gesucht. Geringere Verfügbarkeit und massiv gestiegene Preise bei fossil basierten Produkten führen zu einer lebhaften Nachfrage auch bei allen Energieholzsortimenten. Die Gewitterstürme Mitte August haben in Niederösterreich keine nennenswerten Schäden im Wald verursacht. Es wird ausdrücklich empfohlen, freie Kapazitäten verstärkt in die Waldpflege und Energieholzproduktion zu lenken. Diesbezüglich können auch Fördermittel in Anspruch genommen werden.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Handy-Signatur ab MFA 2023 verpflichtend

Die Handy-Signatur wird im eAMA verpflichtend. Was die Handy-Signatur ist, wo man sie erhält und was das für den MFA 2023 bedeutet, der ab Anfang November 2022 startet, erfahren Sie im Beitrag.

DI Andreas Schlager

Tel. 05 0259 29401

andreas.schlager@lk-noe.at

Mit dem MFA 2023, der ab Anfang November 2022 startet, ist vorgesehen, dass das Absenden des Antrages nur mehr nach Einstieg mittels Handy-Signatur möglich ist.

Was ist die Handy-Signatur?

Die Handy-Signatur ist die persönliche Unterschrift im Internet. Sie ermöglicht es, Dokumente oder Rechnungen rasch, rechtsgültig und fälschungssicher zu unterschrei-

ben. Sie ist der eigenhändigen Unterschrift gleichgestellt und somit der digitale Ausweis im Netz. Mit der Handy-Signatur besteht der Zugang zu vielen eServices aus Wirtschaft und Verwaltung. Die Anwendungen steigen stetig. Das Prinzip ist einfach. Man startet die gewünschte Anwendung, zum Beispiel eAMA, gibt die Handynummer und das Signatur-Passwort ein. Der per SMS auf das Handy übermittelte TAN-Code wird eingegeben und los geht's.

Was bedeutet das für alle Antragsteller?

Den MFA kann man nur mehr mittels Handy-Signatur einreichen. Betriebsnummer und PIN-Code werden nicht mehr akzeptiert. Auch bei der Antragstellung des MFA über die BBK ist die Handy-Signatur zur Unterfertigung der Verpflichtungserklärung vorgesehen. Wo dies nicht möglich ist, darf in begründenden Fällen die Unterschrift auf der Verpflichtungserklärung vom Antragsteller, von der vertretungsbefugten oder bevollmächtigten Person noch per Hand erfolgen. Reichen Sie selbsttätig den MFA ein, geht dies nur mit Handy-Signatur.



Wie kommt man zur Handy-Signatur?

Wie kommt man zur Handy-Signatur?

Um diese digitale Unterschrift nutzen zu können, muss sie zuerst freigeschaltet werden. Man kann die persönliche Handy-Signatur in wenigen Minuten selbst erstellen über

handy-signatur.at. Nutzen Sie die Möglichkeit.

Freischalten über BBK bis Ende Oktober

Die Handy-Signatur kann man auch bei der BBK vor Ort freischalten lassen. Diese Unterstützung ist kostenlos und voraussichtlich noch bis Ende Oktober 2022 möglich. Dazu wird benötigt:

- persönliche Anwesenheit des Antragstellers
 - eigenes Mobiltelefon
 - amtlicher Lichtbildausweis
- Soll die Handy-Signatur mit Hilfe der BBK freigeschaltet werden, ist ein Termin zu vereinbaren. Beachten Sie auch die Informationen Ihrer zuständigen BBK.

Es ist vorgesehen, dass noch heuer die Handy-Signatur zu einem elektronischen Identitätsnachweis (eID) weiterentwickelt wird. Diese eID wird dann nur mehr bei der Bezirksverwaltungsbehörde (Passamt) beantragbar.

Darstellung von Layern über Web GIS

Warum bestimmte Layer für die neue GAP ab 2023 wichtig sind, erfahren Sie im Beitrag.

DI Andreas Schlager

Tel. 05 0259 29401

andreas.schlager@lk-noe.at

Mit der neuen GAP ab 2023 sind verschiedene Maßnahmen verstärkt an bestimmte Bedingungen, wie Hangneigung, Grundwasserschutzkulisse und Gewässerschutz mit Pufferstreifen geknüpft. Im eAMA/GSC

werden notwendige Daten und Layer mit der Antragstellung ab MFA 2023 – also ab November 2022 – verfügbar sein. Um als Betrieb erkennen zu können, ob bestimmte Auflagen betroffen sind, wäre es wichtig, vor Start des MFA über Infos, Daten und Layer zu verfügen. Die Landwirtschaftskammern haben sich dafür eingesetzt, dass früher bestimmte Daten in Layern sichtbar werden sollen. Nun stellt das Landwirtschaftsministerium (BML) eine Plattform zur Verfügung, in der verschiedene Daten über Layer

frei zugänglich abgerufen werden können. Geplanter Start ist im September.

Was ist zu erwarten? Mögliche Daten oder Layer können sein:

- Invekos-Polygone, wie Schläge und Feldstücke
- Digitale Katastermappe
- Seehöhe
- Grundwasserschutz Acker
- Wasserrahmenrichtlinie – Ertragslagen
- begrünzte Abflusswege
- Gewässernetz
- belastete Gewässer
- Pufferstreifenlayer entlang belasteter Gewässer

- Feuchtgebietskulisse
- besondere Lebensraumtypen
- Pflanzenschutz – Schutzgebiete
- Hangneigungen

Auf dieser Plattform soll eine „Österreichkarte mit Zoomfunktion“ zur Anwendung kommen, in der einzelne Layer einblendbar sein werden. Die Nutzung ist frei zugänglich, es ist kein Code für den Einstieg erforderlich. Diese Plattform soll weiter ausgebaut werden, zum Beispiel zur Datenbereitstellung für Farm Management Systeme.

Streuobstgärten – Orte genetischer Vielfalt

Amstettner Mostbirne, Dörrbirne aus Haselhof, Virginischer Rosenapfel, Siebenkant, Wunder aus Raë – diese und viele weitere Apfel- und Birnensorten kommen in Mostviertler Streuobstbeständen vor. Die Nutzung reicht von Tafelobst über Mostobst bis zum Obst für das Kochen, Brennen und Dörren.

Der traditionelle Streuobstbau, vor allem im Mostviertel, hat sich über mehrere Jahrhunderte als Teil des regionalen Wirtschaftens bewährt. Die Fülle an Apfel- und Birnensorten, die sich über die Zeit angesammelt hat und in den langfristigen Hochstamm-Obstkulturen erhalten wurde, bietet heute sehr gute Voraussetzungen für Anpassungen an den Klimawandel. Denn gerade unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen kann heute niemand sagen, welchen Nutzen die Sorten in Zukunft bringen, welche Sorten sich bewähren werden.

In den heimischen Streuobstbeständen und Baumzeilen kommen Sorten vor, die die Obstversorgung übers Jahr ohne großen technischen Aufwand sicherstellen. Der Apfelreigen reicht beispielsweise vom Weißen Klarapfel im Juli, bis zum Siebenkant und Bohnapfel im Winter, die bis in den späten Frühling im guten Lager haltbar sind.

Neben der Versorgung übers Jahr spielen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle, wie sich am Beispiel unterschiedlicher Birnensorten zeigt. Sollten Spätfröste zur Blüte die Obsternte gefährden, können spätblühende Sorten, sogenannte Siebenschläfer, den Ausfall anderer Sorten ausgleichen.

Welche Sorten an die regionalen klimatischen und naturräumlichen Bedingungen am besten angepasst und hier verbreitet sind, wurde bisher nie vollständig erhoben. Gleichzeitig werden alte Bäume alters- oder landwirtschaftsbedingt gerodet. Äpfel und Birnen werden allerdings, wie auch andere Obstsorten, vegetativ vermehrt („pelzen“). Verschwundene Sorten können daher über Samenvermehrung nicht wieder rückgekreuzt werden. Ist der letzte Baum einer Sorte gefällt, dann ist diese Sorte für immer verloren. Jeder alte Obstbaum, der möglichst lange stehen bleibt oder durch einen Verjüngungsschnitt länger am Leben erhalten wird, ist ein wichtiger Beitrag zur Sortenerhaltung und damit der genetischen Ressource. In dieser Hinsicht nicht weniger bedeutend ist auch das Nachpflanzen seltener, gefährdeter Sorten.

Von der LEADER Region Tourismusverband Moststraße werden immer wieder pomologische Sortenbestimmungen koordiniert. Alleine in den Jahren 2017 bis 2021 langten mehrere hundert Sorten zur Bestimmung ein. Diese Sortenfunde und -beschreibungen bilden die Basis für gezielte Vermehrung von seltenen Sorten beziehungsweise für deren Wiederverbreitung über Obstbaumpflanzaktionen.

von Gerlinde Handlechner und Martina Schmidthaler



Foto: M. Schmidthaler

Informationen zu Pflanzaktionen, Sortenbestimmungen, Veredelung und Obstbaumschnitt erhalten sie unter gockl.at

Pomologie

vom lateinischen pomum = Obst, Baumfrucht, Pomona = römische Göttin des Obstes

= Lehre der Obstarten und -sorten umfasst Bestimmung, Beschreibung, systematische Einteilung, Empfehlung und Erhaltung

- Sammlung und Erhaltung der Sorten in den Regionen
- Neubeschreibung unbekannter oder bisher nicht beschriebener Sorten
- Sortenforschung in den Streuobstgärten
- genetische Analysen zur Klärung von Sortenverwandtschaft

Niederösterreichische Versicherung

Landwirtschaftliche Rechtsschutzversicherung

Manchmal ist es klug oder notwendig, vom Hof zum Gerichts-Hof zu gehen. Mit einer Rechtsschutzversicherung gehen Sie diesen Weg ohne Risiko.

Die täglichen Rechtsrisiken im landwirtschaftlichen Bereich sind vielfältig: von peniblen Hygienestandards bis zu detaillierten Auflagen in der Betriebsführung. Noch nie mussten bäuerliche Betriebe so viele und so komplizierte Regelungen einhalten wie heute. Dazu kommen etwa Haftungsrisiken im täglichen Betrieb. Und auch vor Nachbarschaftsstreitigkeiten oder Grundgrenzverletzungen ist man nicht gefeit. Oder Ihr Weingarten-

nachbar verursacht einen Spritzschaden, streitet es aber ab. Sich im Fall des Falles rechtlich durchsetzen – oder wehren – zu können, stellt da ein elementares Stück Sicherheit dar.

Das finanzielle Risiko bei Rechtsstreitigkeiten kann enorm sein. Die Kosten des eigenen und gegnerischen Rechtsanwalts, Gerichts- und Zeugengebühren sowie Sachverständigenkosten können Sie ganz oder teilweise treffen, je nach Prozess- bzw. Verfahrensausgang. Auch wenn Sie Ihren Prozess gewinnen, können Sie kräftig zur Kasse gebeten werden. Zum Beispiel dann, wenn Ihr Prozessgegner nicht



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

zahlungsfähig ist. In diesem Fall müssen Sie die Kosten für den eigenen Anwalt und die Gerichtsgebühren (als Kläger) selbst tragen.

Die Rechtsschutzversicherung nimmt Ihnen das Risiko allfälliger Prozesskosten ab – unabhängig davon, ob sie den Prozess gewinnen oder verlieren. So können Sie ohne Risiko und ohne Zögern den Rechtsweg beschreiten. Dann, wenn Sie Ihren Rechtsstandpunkt durchsetzen müssen. Oder wenn Sie einen gegen sich gerichteten Anspruch abzuwehren haben.

Ihr Versicherungsberater informiert Sie über die Vorteile einer Rechtsschutzversicherung. Damit Sie nicht nur Recht haben, sondern auch Ihr Recht bekommen.

Anzeige

Die neue GAP 2023 – 2027



Konditionalität ist anzupassen

Der GAP-Strategieplan musste mit notwendigen Anpassungen neu eingereicht werden.



Ing. Clemens Hofbauer, ABL
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Ende 2021 reichte Österreich den GAP-Strategieplan mit allen Inhalten und geplanten Auflagen der GAP 2023 ein. Aufgrund der nachfolgenden Rückmeldungen der EU-Kommission – zusammengefasst im sogenannten „Observation Letter“ – wurde mit 29. Juli ein abgeänderter GAP-Strategieplan eingereicht.

Der angepasste Strategieplan bringt einige, teilweise massive, Änderungen für Betriebe mit sich. Alle einzuhaltenen Bedingungen werden laufend auf noe.lko.at im Bereich „Förderungen“ – „Förderungen 2023 – 2027“ dargestellt.



Foto: Josef Wasner/LK NO

Zusätzlich werden einzelne Themenbereiche in dieser Artikelserie behandelt.

Neben geringfügigen Anpassungen im ÖPUL mussten drei GLÖZ-Standards deutlich überarbeitet werden. Da GLÖZ-Standards Teil der Konditionalität sind, sind die Auflagen grundsätzlich von jedem Betrieb einzuhalten. Aufgrund der großen Betroffenheit werden die abgeänderten Standards gemäß aktuellem Stand nachfolgend vorgestellt. Es wird darauf hingewiesen, dass es noch einiger Klarstellungen bedarf.

Artikelserie GAP 2023 – 2027

- ▶ **1. Teil, April 2022:** „Zwei Säulen-Modell“ bleibt: Überblick zu Konditionalitäten, zu Inhalten der Säule 1 und ÖPUL-Maßnahmen
- ▶ **2. Teil, Mai 2022:** „Fruchtfolge und Erosionsschutz auf Ackerflächen“: GLÖZ 5, 6 und 7; ÖPUL-Maßnahmen, die den Ackerboden qualitativ erhalten und verbessern wollen: UBB, Bio und Erosionsschutz.
- ▶ **3. Teil, Juni 2022:** Biodiversität: GLÖZ 8 und Biodiversitätsflächen in UBB und Bio
- ▶ **4. Teil, Juli 2022:** Grünland und Tierwohl für RGVE: GLÖZ 1, 2 und 9; ÖPUL-Maßnahmen Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel, Heuwirtschaft, Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland, Weide und Stallhaltung Rinder
- ▶ **5. Teil, August 2022:** Obst, Wein und Hopfen – Auflagen und Maßnahmen
- ▶ **6. Teil, September 2022:** Änderungen bei GLÖZ 5, 6, 7 sowie Auflagen zum Gewässerschutz

Aufgepasst

Die hier vorgestellten Regelungen wurden seitens der Europäischen Kommission noch nicht genehmigt. Sie gelten daher vorbehaltlich der Genehmigung.



Foto: Johannes Zainer/LK NO

GLÖZ 5 – Geeignete Bodenbearbeitung zur Verringerung des Risikos der Bodenschädigung unter Berücksichtigung der Hangneigung

Ziel des Standards ist, auf „steilen“ Ackerflächen erosionshemmende Maßnahmen im Anbau umzusetzen. Ursprünglich waren diese ab einer Hangneigung von 15 Prozent notwendig. Diese Grenze musste auf zehn Prozent abgesenkt werden. Zusätzlich sind die Maßnahmen nicht mehr nur bei erosionsgefährdeten Kulturen, sondern bei allen über das Jahr anzubauenden Kulturen umzusetzen. Die Verpflichtung gilt ab 1.1.2023 und wird daher voraussichtlich mit dem Frühjahrsanbau 2023 wirksam. Unverändert stehen folgende erosionsmindernden Möglichkeiten zur Verfügung:

- Die Ackerfläche ist durch Querstreifensaat, Anbau einer Untersaat, Quergräben mit bodenbedeckendem Bewuchs oder sonstige gleichwertige Maßnahmen so in Teilstücke zu untergliedern, dass eine Abschwemmung des Bodens vermieden wird, oder
- am unteren Rand der erosionsgefährdeten Ackerfläche grenzt ein mindestens fünf Meter breiter Streifen mit bodenbedeckendem Bewuchs an, zum Beispiel Brache oder Feldfutterstreifen, oder
- der Anbau der Kultur hat quer zum Hang zu erfolgen, oder
- der Anbau hat mit abschwemmungshemmenden Verfahren, wie Schlitz-, Mulch- oder Direktsaat, zu erfolgen.

Auf Obst und Weinflächen muss bei einer Hangneigung von mindestens zehn Prozent eine Begrünung in den Fahrgassen oder zumindest ein fünf Meter breiter begrünter Streifen am unteren Ende des Feldstücks vorhanden sein. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind Ackerschläge und Weingärtenfeldstücke unter 0,75 Hektar.

GLÖZ 6 – Mindestbodenbedeckung

Im Zeitraum von 1.11. bis 15.2. fordert GLÖZ 6 eine Mindestbodenbedeckung. Ursprünglich nur für „steile“ Flächen geplant, musste der GLÖZ Standard auf alle Ackerflächen ausgeweitet werden. Im genannten Zeitraum müssen mindestens 80 Prozent der Ackerfläche eines Betriebs

- mit einer Winterung bestellt sein oder
- mit Zwischenfrüchten bebaut sein oder
- mit Ernterückständen oder Zwischenfruchtrückständen bedeckt sein oder
- nur mit nicht wendenden Bodenbearbeitungsgeräten, wie Grubber und Scheibenegge, bearbeitet sein.

Somit können im Umkehrschluss maximal 20 Prozent der Ackerfläche gepflügt, ohne nachfolgendem Anbau einer Zwischenfrucht oder Winterung, über den Winter gehen.

Eine Ausnahme soll es für Zuckerrübenflächen geben. Werden diese nach dem 15.11. geerntet, können sie jedenfalls gepflügt werden und zählen nicht zu den maximal 20 Prozent. Auch nach der Ernte bestimmter Gemüsekulturen soll ein Pflugeinsatz immer möglich sein. Die Aufzählung der Gemüsekulturen sind noch nicht vollständig vorhanden.



Foto: Johannes Zauner/LK NO

GLÖZ 7 – Fruchtwechsel und Anbaudiversifizierung

Die bisher eher komplexen Auflagen im GLÖZ 7 wurden vereinfacht. Betreffend Anbaudiversifizierung wird nur mehr ein maximaler Anteil der Hauptkultur von 75 Prozent der Ackerfläche vorgegeben. Zusätzlich ist ein jährlicher Wechsel der Kulturen auf mindestens 30 Prozent der Ackerfläche vorgegeben.

Weiters darf maximal drei Jahre in Folge die gleiche Kultur auf der Einzelfläche stehen. Jede botanische Art gilt als eigene Kultur. Brachen, Ackerfutter, alle Leguminosen, Saatmais, Gräservermehrungen und mehrjährige Ackerkulturen dürfen auch länger als drei Jahre auf der gleichen Fläche beantragt werden.

Ausgenommen vom GLÖZ 7 sind

- Betriebe bis zehn Hektar Acker
- Betriebe mit mehr als 75 Prozent Grünland an der gesamten LN
- Betriebe mit mehr als 75 Prozent Feldfutter, Brachen und/oder Leguminosen am Ackerland
- Biobetriebe, aber aufgepasst: Fruchtfolgeauflagen in der ÖPUL-Maßnahme „Bio“ sind zu beachten



Foto: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NO

Ausnahmen bei zwei GLÖZ-Bestimmungen im Jahr 2023

Die EU-Kommission ermöglicht Nutzung von GLÖZ 8 Bracheflächen und verschiebt Fruchtfolgeauflage.

Aufgrund der längerfristigen Auswirkungen des Krieges in der Ukraine hat die Europäische Kommission einen Vorschlag zur Steigerung der Produktivität zum Zwecke der Ernährungssicherheit eingebracht. Vorrangig soll die Nutzung von Bracheflächen ermöglicht werden. Die Mitgliedsstaaten haben dazu die Möglichkeit, bestimmte Auflagen der sogenannten Konditionalität bei GLÖZ 8 im Jahr 2023 auszusetzen. Mit der Wiedereinreichung des GAP-Strategieplans Ende Juli liegen die grundsätzlichen Bestimmungen zu den GLÖZ-

Standards vor. Bei GLÖZ 7 und GLÖZ 8 können für 2023 Ausnahmen ermöglicht werden. Beachten Sie dazu die Informationen in den beiden nebenstehenden Kästen. Wichtig ist, dass die UBB- und BIO- Auflagen – sieben Prozent DIV-Verpflichtung, maximal 75 Prozent Getreide/Mais, maximal 55 Prozent einer Kultur – nicht von der Ausnahme betroffen sind. Die Inhalte der ÖPUL 2023 Maßnahmen gelten ab 1.1.2023. Sobald die Ausnahmeregelung beschlossen ist und die Details vorliegen, wird in den LK-Medien informiert.

GLÖZ 7 – Fruchtwechsel und Anbaudiversifizierung

Über den GLÖZ 7-Standard werden Auflagen zur Anbaudiversifizierung, die Hauptkultur darf maximal 75 Prozent ausmachen, geregelt sowie erstmals ein verpflichtender, zumindest teilweiser jährlicher Fruchtwechsel vorgegeben (siehe „GLÖZ 7“, Seite 19). Tritt die Ausnahme in Kraft, braucht man bestimmte Auflagen aus GLÖZ 7 im Jahr 2023 nicht einhalten.

GLÖZ 8 – Stilllegungsverpflichtung

Im GLÖZ 8 wird ab 2023 eine Verpflichtung von vier Prozent Stilllegung (Brache) erforderlich sein. Ähnlich zur OVF-Ausnahme im Jahr 2022 soll die Verpflichtung 2023 auch mit anderen Ackerkulturen erfüllbar sein, wobei vorrangig die Nahrungsmittelproduktion erhöht werden soll. Deshalb soll Mais, Soja und Energieholz nicht möglich sein.

Gewässerschutz: geplante Vorgaben &

DI Josef Springer

Tel. 05 0259 22501

josef.springer@lk-noe.at

Grundwasser und Oberflächengewässer unterliegen einem starken rechtlichen Schutz.

Damit sind auch Bewirtschaf-

tungsaufgaben entlang von Wasserläufen verbunden. Zusätzlich wird die ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflä-

chen“ als freiwillige Maßnahme angeboten. Dieser Beitrag gibt den Entwurf der Gewässerschutzmaßnahmen per Ende August 2022 wieder.

Aktionsprogramm Nitrat – NAPV: Düngerverbote entlang von Oberflächengewässern

Beim Düngen entlang von Oberflächengewässern ist ein düngereicher Streifen einzuhalten, um Nährstoffe nicht direkt einzutragen. Weil stehende Gewässer auf Einträge sensibler reagieren, ist der nicht zu düngende Streifen breiter als bei Fließgewässern. Zusätzlich wird die Hangneigung der zu düngenden Fläche in den ersten 20 Metern entlang des Gewässers berücksichtigt und ab Böschungsoberkante gemessen.

Mindestbreite der nicht zu düngenden Streifen entlang von Oberflächengewässern

	unter 10 % Hangneigung	ab 10 % Hangneigung
Stehende Gewässer	10 Meter	20 Meter
Fließgewässer (inkl. Runsen, Entwässerungsgräben)	3** Meter	10 (5*) Meter

*bei Fließgewässern kann bei Hangneigungen ab zehn Prozent der düngereiche Streifen von zehn auf fünf Meter verringert werden, wenn diese Fläche ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen ist, zum Beispiel bei Dauergrünland und mehrjährigem Feldfutterbau.

** Bitte auch GLÖZ 4 beachten, bei belasteten Gewässern strengere Auflagen

Zusätzlicher Schutz der Oberflächengewässer ab 2023

Auf einem zu düngenden, an ein Gewässer angrenzenden Schlag muss immer ein mindestens drei Meter breiter, ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsener Streifen zur Böschungsoberkante dieses Gewässers vorhanden sein. Auch im Pflanzenschutz sind Abstandsauflagen zu Oberflächengewässern gegeben. Je nach Wirkstoff und verwendeter Technik, zum Beispiel Abtrift mindernde Düsen, sind unterschiedliche Einschränkungen vorgeschrieben.



„Ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen“ bedeutet, dass eine klassische Ackernutzung innerhalb dieses drei Meter breiten Streifens nicht mehr möglich ist. Eine Nutzung als Brache-/Biodiversitätsfläche bietet sich jedoch an.



Was gilt entlang von Gewässern?

GLÖZ 4 – Pufferstreifen entlang von belasteten Oberflächengewässern schaffen

Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ist entlang von Gewässern auf einer Breite von mindestens zehn Metern zu stehenden Gewässern sowie mindestens fünf Metern zu Fließgewässern ein bewachsener Pufferstreifen anzulegen, wenn diese Flächen laut nationalem Gewässerbewirtschaftungsplan einen „mäßigen“, unbefriedigenden oder „schlechten“ ökologischen Zustand aufgrund von stofflicher Belastung gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie aufweisen.

Auf diesem Pufferstreifen darf man den Boden nicht bearbeiten – ausgenommen ist das Neuanlegen des Pufferstreifens, keine Dünge- und Pflanzenschutzmittel ausbringen und Dauergrünland nicht umbrechen.

Es besteht die Möglichkeit, derartige GLÖZ 4-Pufferstreifen auf Ackerflächen für den Mindestprozentsatz für Stilllegungsflächen nach GLÖZ 8 anzurechnen, wenn zusätzlich zu den oben angeführten Auflagen ein ganzjähriges Nutzungsverbot eingehalten wird.

Diese belasteten Oberflächengewässer werden im Invekos-GIS in einem eigenen Layer ausgewiesen.

GLÖZ 10 – Kontrolle diffuser Quellen hinsichtlich Phosphate

Der bisherige Phosphor-Mindeststandard im ÖPUL wird in der GAP 2023 zum GLÖZ 10. Er sieht eine höchstens bedarfsgerechte Phosphor-Düngung nach den Empfehlungen für die sachgerechte Düngung des Fachbeirates für Bodenschutz und Bodenfruchtbarkeit vor, jedenfalls keine Überschreitung.

Setzt man keinen Phosphormineraldünger ein, wird bei Einhaltung der Vorgaben für die Stickstoff-Düngung aus Wirtschaftsdüngern und/oder Sekundärrohstoffen aus dem Nitrat-Aktionsprogramm davon ausgegangen, dass die Empfehlungen bezüglich Phosphor-Düngung eingehalten werden.

Gibt man zu Wirtschaftsdüngern zusätzliche Phosphor-Mineraldüngergaben von über 100 Kilogramm P_2O_5 je Hektar ist der Phosphorbedarf mittels Beleg durch eine maximal fünf Jahre alte Bodenuntersuchung nachzuweisen und die Anwendung zu dokumentieren.



Auch nicht ständig wasserführende Fließgewässer, wie beispielsweise Entwässerungsgräben, regional auch als Runsen bezeichnet, werden zu den Gewässern gezählt. Nicht zu den Gewässern zählen künstlich angelegte Löss- und Beregnungsteiche sowie Straßengräben.

deutlich ausgeweitete Gebietskulisse

Im neuen ÖPUL-Programm wird für die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ die Gebietskulisse deutlich ausgeweitet. Welche Gebiete dabei sind und welche Bestimmungen einzuhalten sind, erfahren Sie im Beitrag.



Dr. Josef Wasner, ABL
Tel. 05 0259 22134
josef.wasner@lk-noe.at



An der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ können Betriebe in den definierten Gebieten teilnehmen, wenn sie auch mit einer der folgenden Maßnahmen mit dabei sind: „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ oder „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“.

Foto: agrarfoto.com

Fast im gesamten Weinviertel und Marchfeld sowie in einigen Gebieten im Bezirk Bruck an der Leitha wird die Teilnahme an dieser Maßnahme möglich sein. Betriebe können teilnehmen, wenn sie im ersten Jahr der Verpflichtung mindestens zwei Hektar Ackerfläche in diesem Gebiet haben. Eine weitere Voraussetzung ist die Teilnahme an den Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ oder „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“.

Diese Bestimmungen sind auf den Ackerflächen in der Gebietskulisse einzuhalten.

■ **Betriebsbezogene Aufzeichnungen:** Dazu zählt der voraussichtliche Düngeplan der bis 28.2. des Verpflichtungsjahres zu erstellen ist, um damit den Stickstoffbedarf am Betrieb zu ermitteln. In einem zweiten Schritt wird eine Düngebilanz erstellt. Dabei sind Mineral-, Wirtschafts- und organische Dünger zu berücksichtigen, die Vorfruchtwirkung

von bestimmten Leguminosen und Ernterückständen sowie jene Stickstoffmenge, die mit dem Beregnungswasser ausgebracht wird. Diese Bilanz ist bis 31.1. des Folgejahres zu berechnen. Sowohl bei den betriebsbezogenen als auch schlagbezogenen Aufzeichnungen ist es notwendig, die tatsächlichen Erträge zu belegen. Dies kann zum Beispiel über Wiegescheine oder die Abschätzung von Silokubaturen erfolgen. Ausgenommen davon sind Ackerfutterflächen.

■ **Schlagbezogene Aufzeichnungen** beinhalten die gedüngten Stickstoffmengen, Vorfruchtwirkung und Stickstoff aus Beregnungswasser, weiters Anbauzeitpunkt, Erntetermin und Angaben zu Ertragslage. Die N-Zufuhr wird in einer Schlagbilanz den tatsächlichen Erträgen gegenübergestellt. Ein wesentlicher Unterschied zu bisherigen Programmen ist, dass dieser Saldo bei der N-Düngung der Folgekultur berücksichtigt werden muss, sofern der Überhang größer als zehn

Kilogramm je Hektar ist, im Trockengebiet zu 80 und im Feuchtgebiet zu 60 Prozent.

- **Der Anbau einer Folgekultur oder Begrünung** bis zum 15.11. ist dann notwendig, wenn der N-Überschuss größer als 30 Kilogramm je Hektar ist oder nach Feldgemüse und Kürbis, sofern diese vor dem 30.9. geerntet werden. Ebenso ist nach Ackerfutter oder Brache eine Folgekultur oder Begrünung notwendig, wenn der Umbruch vor dem 15.11. erfolgt.
- **Weiterbildungsverpflichtung bis Ende 2026:** mindes-

Beispiel: Qualitätsweizen, Weinviertel, 13 % H₂O, 14 % RP, Ertrag 5,6 t/ha

Düngeobergrenze bei Ertragslage hoch 1, 5,5-6,75 t/ha		145 kg N/ha
Tatsächlich gedüngte N-Menge		142 kg N/ha
Erntemenge	5,6 t/ha	
N-Entzug in Abhängigkeit von Feuchte und Rohprotein	21,4 kg N/t	120 kg N/ha
N-Saldo		+ 22 kg N/ha
Berücksichtigung bei Folgekultur	80 %	17,6 kg N/ha

tens zehn Stunden. Im Rahmen dieser Veranstaltungen ist einmalig ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept zu erstellen.

- **Bodenproben je fünf Hektar Ackerfläche** in der Gebietskulisse bis Ende 2026 deren Analyse die Parameter Stickstoff (N_{min} oder nachlieferbarer Stickstoff oder EUF), Phosphor, Kali, pH-Wert und Humus umfassen.
- **Die Wirkstoffe Dimethachlor, Metazachlor, S-Metolachlor und Terbutylazin (Bentazon)** dürfen in Sorghum, Mais, Raps, Soja und Zuckerrübe nicht eingesetzt werden.

Weitere freiwillige Auflagen:

- Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen
 - Ackerzahl ≤ 40
 - Anbau einer winterharten Begrünungsmischung ohne Leguminosen bis 15.5. oder Belassen eines bestehenden Bestandes
 - Umbruch frühestens 15.9. des zweiten Jahres
 - keine Dünge- und Pflanzenschutzmittel
 - keine Beweidung und kein Drusch
 - Mahd/Häckseln mindestens einmal jedes zweite Jahr
- stark reduzierte Fütterung von Schweinen
 - Begrenzung der Rohproteininhalte in der Ration für Jung- und Mastschweine, Jungsauen, Zuchtsauen inklusive Ferkel
 - Nachweise: Futtermitteluntersuchung und Herstellerangaben
- auf Flächen in Wien Humusaufbau und Erosionsschutz
 - wendende Bodenbearbeitung verboten, außer nach Mais
 - wissenschaftliche Begleitung
 - drei Stunden Weiterbildung
 - mindestens zwei Bodenproben je fünf Hektar

Basisprämie, Zuschläge und Förderung optionaler Maßnahmen	Euro/ha
Basisprämie	50 bzw. 25*)
Zuschlag für die ersten 10 ha für Bildung und Beratung	30
Zuschlag für Pflanzenschutzmittelverzicht bei Mais und Sorghum	20
Zuschlag für Pflanzenschutzmittelverzicht bei Raps	60
Optional:	
Auswaschungsgefährdete Ackerflächen – bis maximal 20 Prozent der Ackerfläche des Betriebes	500
Zuschlag stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen für Betriebe mit > 1 GVE Schweine je Hektar	50
Zuschlag Humusaufbau und Erosionsschutz Wien	110

*) Die Basisprämie wird bei Teilnahme an „Biologische Wirtschaftsweise“ und „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“ nur zu 50 Prozent gewährt. Die Zuschläge für Pflanzenschutzmittelverzicht sind nicht mit „Biologische Wirtschaftsweise“ kombinierbar.

Gebietskulisse der ÖPUL-Maßnahmen „Vorbeugender Grundwasserschutz-Acker“ ab 2023



Foto: Vorbeugenden Grundwasserschutz / BML

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker - Einführungskurse

Die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ im ÖPUL 2023 ist in Niederösterreich zukünftig auf das gesamte Weinviertel und Teile des Bezirks Bruck/Leitha ausgeweitet. Die neue Gebietskulisse deckt sich nun mit den nitratsensiblen Gebieten laut Nitrataktionsprogramm (NAPV). Betriebe, die mehr als zwei Hektar Ackerfläche in den betroffenen Gebieten bewirtschaften, können ab 2023 an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ teilnehmen.

Um die Ziele, Hintergründe und Auflagen der Maßnahme kennenzulernen und als Entscheidungshilfe für den Maßnahmeneinstieg, bietet das LFI Niederösterreich gemeinsam mit den Bezirksbauernkammern ab September 2022 Einführungskurse an. Bei Einstieg in die Maßnahme werden die Kursstunden für die Weiterbildung angerechnet.

Die Kursinhalte sind

- Erstellung der Nährstoffbilanzierung am Schlag – Berechnung Stickstoffsaldos
- Nährstoffeinträge in Grund- und Oberflächengewässer
- Anleitung zur Erstellung eines betriebsbezogenen Gewässerschutzkonzeptes
- boden- und gewässerschonende Bewirtschaftung

Die genauen Termine zu den Veranstaltungen finden Sie unter nebenstehendem QR Code oder im BBK-Rundschreiben. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

DI Katharina Heiderer, T +43 5 0259 22132, katharina.heiderer@lk-noe.at



Tierwohl – Schweinehaltung

Diese ÖPUL-Maßnahme soll den Mehraufwand für Tierwohl unterstützen. Im neuen Programm wurden die Teilnahmekategorien erweitert, auch für die Freilandhaltung angeboten und es können optional Zuschläge lukriert werden.



DI August Bittermann
Tel. 05 0259 23201
august.bittermann@lk-noe.at

Als Zugangsvoraussetzung muss jeder teilnehmende Betrieb im jeweiligen Teilnahmejahr mindestens zwei GVE je Betrieb über alle Kategorien halten.

Teilnahme mit folgenden Kategorien möglich:

- Ferkel acht bis 32 Kilogramm Lebendgewicht
- Jung- und Mastschweine ab 32 Kilogramm Lebendgewicht, inklusive Jungsauen und ausgemerzte Zuchttiere
- Zuchtsauen und gedeckte Jungsauen ab 50 Kilogramm Lebendgewicht

Förderverpflichtungen

- Teilnehmer mit mehr als zehn geförderten GVE müssen Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst sein.
- Jeder Betrieb hat für die teilnehmenden Kategorien eine Stallskizze und einen Belegungsplan mit der maximal möglichen Belegung je Bucht zu erstellen und am Betrieb aufzulegen.
- Den Tieren muss ausreichend Beschäftigungsmaterial wie Gras, Heu und Stroh, zur Verfügung gestellt werden.
- Wenn Tiere der jeweilig beantragten Tierkategorie die Bedingungen nicht erfüllen, muss die Anzahl der Tiere der AMA gemeldet werden.

Höhere Ansprüche an die Haltungsbedingungen

Mehr nutzbare Gesamtfläche

Ferkel, Jung- und Mastschweine	Gesamtfläche
bis 20 kg	0,30 m ²
bis 32 kg	0,50 m ²
bis 50 kg	0,70 m ²
bis 85 kg	0,90 m ²
ab 85 kg	1,10 m ²
Zuchtsauen und Jungsauen	
Zuchtsauen	3,00 m ²
Jungsauen	2,00 m ²

- Von der Mindestgesamtfläche müssen mindestens 40 Prozent planbefestigte und eingestreute Liegefläche sein. Maximal fünf Prozent dürfen perforiert sein. Bei der Kategorie Zuchtsauen und gedeckte Jungsauen ab 50 Kilogramm Lebendgewicht müssen jeder Zuchtsau mindestens 1,30 und jeder Jungsau 0,95 Quadratmeter Liegefläche zur Verfügung stehen. Ausgenommen sind Zeitabschnitte, in denen Gruppenhaltung vom Gesetz nicht vorgeschrieben ist.
- Die Liegefläche muss weich und trocken sein.

Haltungsbedingungen für Ferkel, Jung- und Mastschweine, Zuchtsauen und gedeckte Jungsauen in Gruppen in Freilandhaltung auf unbefestigten Flächen:



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK.NÖ

- Je Hektar dürfen maximal vier GVE gehalten werden oder nur jener Tierbestand, den die zuständige Behörde nach einer wasserrechtlichen Genehmigung bewilligt hat.
- Die Fläche darf durchgehend maximal ein Jahr genutzt werden.
- Es muss eine doppelte Umzäunung oder eine fundamentierte, dichte Umfriedung als Maßnahme zur Verhinderung des Kontaktes mit Wildschweinen vorhanden sein.
- Der Futterplatz und die Tränken müssen räumlich getrennt sein und auf befestigtem Untergrund stehen oder müssen regelmäßig versetzt werden.
- Die Futterstellen müssen zum Schutz vor Niederschlägen überdacht sein.
- Es muss ein Liegebereich angeboten werden, der allen Tieren gleichzeitig Platz bietet und auf drei Seiten geschlossen ist. Für hochträchtige Zuchtsauen müssen Abferkelhütten zur Verfügung stehen.

Optionale Zuschläge

- Haltung von ausschließlich unkupierten Ferkeln, Jung- und Mastschweinen bei allen an der jeweiligen Kategorie teilnehmenden Tieren.
- Einsatz von ausschließlich GVO-freien Eiweißfuttermitteln aus europäischer Herkunft für die Fütterung aller Schweine am Betrieb.
- Für nicht am Betrieb erzeugte Futtermittel ist der Nachweis mittels Zukaufrechnungen und Lieferscheinen zu erbringen.
- Die Lagerung nicht entsprechender Futtermittel, auch für andere Tierarten, ist verboten.

Die Ermittlung der förderfähigen GVE erfolgt auf Basis der Tierliste/Jahresdurchschnittsbestand:

- Ferkel 8 bis 32 kg Lebendgewicht = 0,07 GVE,
- Jung und Mastschweine ab 32 kg Lebendgewicht = 0,30 GVE und
- gedeckte Jungsauen und Zuchtsauen ab 50 kg Lebendgewicht = 0,5 GVE

Höhe der Förderung:

Tierkategorie	Details	Euro/GVE
Ferkel	ab 8 bis 32 kg Lebendgewicht	180
	Zuschlag für die Haltung von ausschließlich unkupierten Ferkeln	250
	Zuschlag für den Einsatz von ausschließlich GVO-freien Eiweißfuttermitteln aus europäischer Herkunft für die Fütterung aller Schweine am Betrieb	60
Jung- und Mastschweine	ab 32 kg Lebendgewicht	65
	Zuschlag für die Haltung von ausschließlich unkupierten Jung- und Mastschweinen	60
	Zuschlag für den Einsatz von ausschließlich GVO-freien Eiweißfuttermitteln aus europäischer Herkunft für die Fütterung aller Schweine am Betrieb	60
Zuchtsauen und gedeckte Jungsauen	ab 50 kg Lebendgewicht	80
	Zuschlag für den Einsatz von ausschließlich GVO-freien Eiweißfuttermitteln aus europäischer Herkunft für die Fütterung aller Schweine am Betrieb	60

Ihre Frage



Ich will meinen Wald klimafit machen, welche Förderungen für Pflegeeingriffe gibt es dafür und wie kann ich diese beantragen?

Karl G.



Der Waldfonds fördert eine zukunftsfitte Forstwirtschaft. Dieser beinhaltet viele verschiedene Fördermaßnahmen, wobei hinsichtlich der Pflege von Waldbeständen folgende drei Maßnahmen am häufigsten beantragt werden:

- Jungbestandspflege bis 10 m Mittelhöhe, Standardkosten 1.650 €/ha
- Erstdurchforstung bis 20 m Mittelhöhe, Standardkosten 1.650 €/ha
- Erstdurchforstung bis 20 m Mittelhöhe mit Seilkran, Standardkosten 3.250 €/ha

Die ausbezahlte Förderung beträgt 60 Prozent beziehungsweise 80 Prozent der Standardkosten und ist von der Kennziffer des Waldentwicklungsplans abhängig. Fördervoraussetzung ist eine Mindestfläche von 0,3 ha (mind. 0,1 ha je Teilfläche) sowie eine Begehung und fachliche Beratung durch den zuständigen Forstberater oder der Forstberaterin der BBK oder der Bezirksforstinspektion. Die Beratung ist kostenlos. Es entstehen noch keine Verpflichtungen. Von dem Berater erhalten Sie die erforderlichen Unterlagen und Informationen für die Förderantragstellung. Erst nach Antragsstellung darf mit der Maßnahme begonnen werden. Der Durchführungszeitraum beläuft sich auf maximal 18 Monate nach Antragsstellung. Wenn die Maßnahme abgeschlossen ist, können Sie den Zahlungsantrag stellen.

Förderanträge können bis 31.01.2023 gestellt werden, wobei eine Verlängerung bis 31.01.2025 geplant ist.

Susanna Teufl, LK Niederösterreich



Chefredakteurin
Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“
Landwirtschaftskammer NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



Was passiert, wenn ich an Demenz erkrankte oder anderwärtig als nicht mehr entscheidungsfähige gelte? Bestellt das Gericht dann einen Rechtsanwalt als Sachwalter für mich oder kann ich selbst bestimmen, wer mich dann im Falle des Falles vertreten soll?

Josefa S.



Mit einer Vorsorgevollmacht können Sie selbst festlegen, wer welche Angelegenheiten für Sie übernehmen soll, wenn Sie dazu nicht mehr in der Lage sind. Vorwiegend werden Familienangehörige mit dieser Vollmacht ausgestattet. Wichtig ist, dass Sie eine Person auswählen, der Sie besonders vertrauen, da der Vorsorgebevollmächtigte nur einer eingeschränkten gerichtlichen Kontrolle unterliegt. Den Zuständigkeitsbereich des Vorsorgebevollmächtigten können Sie selbst individuell festlegen.

Die Vorsorgevollmacht muss schriftlich bei einem Notar, einem Rechtsanwalt oder einem Erwachsenenschutzverein errichtet und im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis registriert werden. Voraussetzung für die Errichtung ist Ihre volle Entscheidungsfähigkeit. Wirksam wird die Vorsorgevollmacht erst, wenn Sie Ihre Entscheidungsfähigkeit verlieren.

Wenn Sie Ihre Entscheidungsfähigkeit verlieren und weder eine Vorsorgevollmacht errichtet noch ein gewählter Erwachsenenschutzvertreter festgelegt wurde, kommt die gesetzliche Erwachsenenvertretung zur Anwendung. In diesem Fall können Sie von Ihren nahen Angehörigen in gesetzlich vorgegebenen Angelegenheiten, zum Beispiel beim Abschluss von Rechtsgeschäften zur Deckung des Pflege- und Betreuungsbedarfs, vertreten werden.

Erst als letzte Möglichkeit kann ein gerichtlicher Erwachsenenvertreter, der früher „Sachwalter“ genannt wurde, bestellt werden.

Mag.(FH) Mag. Martina Obermaier, LK Niederösterreich

PRODUKTION



Foto: Harald Schally/LK NÖ

Die richtige Weizensorte wählen

Einen Rückblick auf das Weizenjahr 2021/22, einen Ausblick auf die weitere Entwicklung des Weizenmarktes und die interessantesten Weizensorten für den Herbstanbau finden Sie im Artikel. Außerdem wird das Spezialthema „Weizensteinbrand“ behandelt.



DI Mag. Harald Schally, ABL
Tel. 05 0259 22133
harald.schally@lk-noe.at

Ein trockenes Frühjahr und ein Juni mit vielen Hitzetagen verlangten dem Weizen heuer einiges ab. Letztendlich konnte in Niederösterreich aber doch noch eine Durchschnittsernte mit guter Qualität eingefah-

ren werden. Der Mix aus enttäuschenden Weizenerträgen in der EU und den Kriegshandlungen in der Ukraine führen an den Märkten zu wilden Preisausschlägen.

Durchschnittsernte mit guter Qualität

Der März 2022 war in Niederösterreich einer der sonnigsten und trockensten der Messgeschichte.

Der April verlief dafür sehr wechselhaft. Es war um 1,2 Grad kühler als im Durch-

schnitt der letzten Jahre. Der April brachte zumindest im Alpenvorland die sehnlichst erwarteten Niederschläge. Im westlichen Niederösterreich wurde sogar ein Niederschlagsplus bis zu 75 Prozent erzielt. Im östlichen Weinviertel war es nach wie vor zu trocken.

Der Mai brachte überdurchschnittlich viele Sommertage mit mindestens 25 °C. In weiten Teilen Niederösterreichs fehlte es jedoch an Niederschlag. Die Regenmenge betrug oft nur die Hälfte eines durchschnittlichen Mais.

Der Juni brachte sehr viele Hitzetage mit über 30 °C. Die Regenmengen waren sehr ungleich verteilt. Im Industrieviertel fehlte oft die Hälfte der gewohnten Niederschläge. Im nördlichen Niederösterreich regnete es dafür um 50 Prozent mehr als gewohnt.

Weizen eine Woche früher geerntet

In NÖ begann die Weizenernte 2022 um etwa eine Woche früher als im Vorjahr. Die Erträge zeigen eine recht große Schwankungsbreite. Nach schwachen Vorfrüchten ist von Erträgen um die 2,5 Tonnen je Hektar die Rede. Nach guten Vorfrüchten und in Regionen mit einer guten Niederschlagsverteilung gab es Erträge über acht Tonnen je Hektar. Die Hektolitergewichte liegen bei Qualitätsweizensorten zumeist deutlich über 80 Kilogramm je Hektoliter. Ein Händler aus dem Industrieviertel schätzt derzeit die Qualitätsverteilung folgendermaßen ein:

- 42 Prozent Premiumweizen
- 26 Prozent Qualitätsweizen
- 32 Prozent Mahl- und Futterweizen.



Zu Redaktionsschluss berichten Landwirte von Angeboten für Qualitätsweizen zwischen 320 bis 350 Euro je Tonne exklusive Umsatzsteuer.

Teile des Weinviertels werden eine derartige Qualitätsverteilung nicht erreichen. Mögliche Erklärungen dafür:

- verhaltene Qualitätsgabe aufgrund hoher Düngemittelpreise
- höheres Ertragsniveau als gedacht, weil Juni-Niederschläge noch rechtzeitig kamen.

Das Preisniveau für Weizen schwankt heuer stark. Dies hängt vor allem mit den Exportmöglichkeiten aus der Schwarzmeerregion zusammen. Zeichnen sich Chancen für einen Export von Weizen aus der Ukraine ab, sinkt der Preis. Nehmen die Kampfhandlung wieder an Intensität zu, steigt der Weizenpreis sprunghaft an. Preiszuschläge im zweistelligen Bereich sind dann durchaus möglich. Zu Redaktionsschluss berichten Landwirte von Angeboten für Qualitätsweizen zwischen 320 bis 350 Euro je Tonne exklusive Umsatzsteuer.

EU Weizenernte enttäuschend

Für Österreich schätzt der französische Analyst Strategie Grains eine leicht überdurchschnittliche Weizenernte 2022. Sie soll rund 1,4 Millionen Tonnen betragen. Dies ist etwas mehr als 2021. Der Grund liegt darin, dass die Anbaubedingungen im Herbst 2021 deutlich besser waren und die Weizenfläche wieder ausgedehnt wurde. Der Durchschnittsertrag wird für Österreich auf 5,8 Tonnen je Hektar geschätzt. Dies entspricht dem Vorjahreswert.

In seinem letzten Bericht schätzt Strategie Grains die EU Weizenernte auf nur mehr etwa 123 Millionen Tonnen. Das sind um rund sieben Millionen Tonnen weniger als im letzten Erntejahr. Bulgarien, Italien und Spanien melden eine deutlich schwächere Ernte als 2021. Auch für den größten Weizenproduzent Frank-

DIESAAT.AT





AXARO
(BQ 7)



Wintergerste


AXARO (BQ 7)
Mit früher Reife zu hohen Erträgen

NEU

BIG BAG

EKONOM (BQ 7)
Für eine wirtschaftliche Qualitätsweizenproduktion

NEU

CAMPESINO (BQ ~3)
Fabelhafter Futterweizen – frühreif und fusariumtolerant

BIG BAG

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2022



Von Weizensteinbrand befallene Pflanzen bilden sogenannte Brandbutten anstatt gesunder Getreidekörner. Beim Drusch werden diese zerschlagen.

Fotos: Harald Schally/LK NÖ

reich wird die Weizenernte rund zwei Millionen Tonnen geringer ausfallen.

Hohe Temperaturen und Trockenheit reduzierten in vielen Staaten die Ertrags Erwartungen. Besonders betroffen waren dabei die frühen Anbauregionen in Ost- und Südeuropa. Hier fielen Hitze und Trockenheit genau in die Phase der Kornfüllung. In den nördlicheren Anbauregionen wird mit einer durchschnittlichen Ernte gerechnet. Dies gilt auch für Deutschland. Strategie Grains schätzt die deutsche Ernte mit 22 Millionen Tonnen als leicht überdurchschnittlich ein.

Starke Nachfrage nach europäischem Weizen

Trotz einer schwächeren EU Ernte ist die Nachfrage nach europäischem Weizen sehr stark. Sowohl aus Frankreich, Rumänien als auch aus Deutschland soll bereits reichlich Weizen der neuen Ernte verkauft worden sein. So wurde französischer Weizen in großem Stile nach Pakistan verschifft. Weitere wichtige Abnehmer sind heuer Marokko, Jordanien, Algerien und Südafrika.

Der fehlende Weizen aus der Schwarzmeerregion, aber auch der schwache Euro kurbeln die Nachfrage nach europäischem Weizen an. Hinzu kommt, dass große Weizenimporteure wie Marokko dieses Jahr eine schlechte Weizenernte eingefahren haben.

Die geringeren Erträge, aber auch der starke Export, Schätzungen belaufen sich auf 30 Millionen Tonnen, verringern weiter die Weizenvorräte der EU. Diese sollen sich auf rund elf Millionen Tonnen weiter verringern.

Steinbrand nicht unterschätzen

Weizensteinbrand tritt heuer häufiger auf, hervorgerufen durch einen samenübertragbaren Pilz. Er wird auch Stinkbrand genannt, da infiziertes Erntegut intensiv nach Fisch riecht. Diese Krankheit tritt vor allem an Weizen und Dinkel auf. Bei einem starken Befall kommt es zu hohen Ertrags einbußen und Problemen bei der weiteren Verwendung des Erntegutes.

Die Steinbrandsporen sitzen auf der Samenschale, keimen nach dem Anbau und wachsen mit der Getreidepflanze mit. Befallene Pflanzen bilden Brandbutten anstatt gesunder Getreidekörner. Beim Drusch werden diese zerschlagen. Die Sporen verteilen sich auf die Samenschale des Erntegutes. Ein Teil der Sporen wird auch auf benachbarte Felder verbreitet. Beim Drusch sieht man dies anhand einer „schwarzen Sporenwolke“.

Da infiziertes Saatgut Weizensteinbrand überträgt, sollte man gesundes und zertifiziertes Saatgut verwenden. Wirtschaftseigenes Saatgut sollte man vor dem Anbau in einem

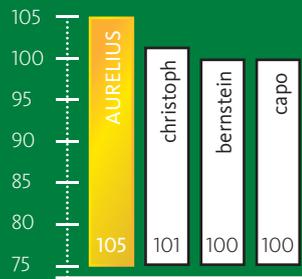
Unsere Empfehlung

AURELIUS [7] Gold wert!



- größter und beliebtester Qualitätsweizen Österreichs
- frühreif, sehr stresstolerant
- hervorragende Standfestigkeit
- gute Gesundheit, auswuchsfest

Kornertrag [Rel-Werte in %]



Quelle: AGES – Institut für nachhaltige Pflanzenproduktion, alle (25) Ergebnisse, 2019-2021; 100 % = 7.900 kg/ha

su LAUBELLA Saugut!

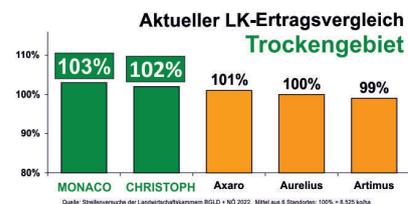
- Futtergerste mit Höchstertträgen
- mittelfrüh und kurz im Wuchs
- sehr großes Korn
- gute Widerstandsfähigkeit bei Ramularia



www.saatbau.com



Klimafitte Weizen



MONACO

Der standfeste Premiumweizen mit ausgeprägter Fusariumtoleranz

MANDARIN

Der neue extrem Frühreife mit bester Blatt- & Ähren gesundheit



Labor untersuchen lassen. Eine Saatgutbehandlung mit einem geeigneten Fungizid gibt zusätzlich Sicherheit. Eine gegen Zwergsteinbrand registrierte Beize schützt auch vor Infektionen durch gewöhnlichen Steinbrand aus dem Boden.

Nach dem Drusch von bran- digem Weizen muss man alle Geräte gründlich reinigen, bevor man auf andere Äcker fährt. Felder mit starkem Befall sollten als Letzte gedroschen werden. Im folgenden Erntejahr sollte kein Weizen oder Dinkel auf dem befallenen, aber auch auf den benachbarten Feldern angebaut werden.

Zwergsteinbrand in raueren Gegenden

In raueren Gegenden mit langen Wintern, wie zum Beispiel im Waldviertel, ist auch Zwergsteinbrand zu finden. Bei einem Befall verzweigen sich die Weizenpflanzen zusätzlich. Zwergsteinbrand ist stark bodenbürtig und kann im Boden bis zu zehn Jahre überdauern. Nur einige wenige fungizide Beizen besitzen auch eine Wirkung gegen Zwergsteinbrand. Eine Unterscheidung zwischen gewöhnlichem und Zwergsteinbrand ist nur im Labor möglich.

Welche Sorte heuer anbauen?

Folgende bewährte aber auch neuere Weizensorten überzeugten in den Kammerversuchen.

Qualitätsweizensorten:

Artimus (Saatbau): frühreifer Grannenweizen, kurz, standfest, geringe Neigung zu Auswuchs, sehr gesund, sehr gute Qualität, Trockengebiet

Aurelius (Saatbau): ertragsstarker, standfester Weizen, sehr auswuchsfest, gesund – Fusarium aber beachten, mittlere Proteinwerte, überzeugend bei den LK Versuchen

Axaro (RWA): ertragsstarker Grannenweizen, knapp standfest, gesund, sehr schöne Kornausbildung (TKG, Hektoliter), etwas knapper Proteingehalt, Trockengebiet

Christoph (Probstdorfer SZ): kurzer, ertragsstarker Weizen, sehr auswuchsfest, gesund – außer Ährenfusarium, mittlere Proteinwerte, überzeugend bei den LK Versuchen im Trockengebiet

Ekonom (RWA): ertragsstarker Grannenweizen, Mehltau und Fusarium beachten, knappes Hektolitergewicht, stabiler und hoher Proteinwert, für bessere Böden des Trockengebiets

Mandarin (Probstdorfer SZ): sehr frühreifer Grannenweizen, auswuchsfest, sehr gesund, Spitzenqualität (Hektoliter und Proteingehalt), überzeugend bei LK Versuch im Weinviertel

Mahl- und Futterweizensorten:

Asory (RWA): EU-Sorte, ertragsstarker Mahlweizen, knapp standfest, gesund – auch wenig anfällig gegenüber Ährenfusarium, fallzahlstabil, Feuchtgebiet – intensive Bestandsführung nötig

Chevignon (Saatbau): EU-Sorte, sehr ertragsstarker und etwas früherer Mahlweizen, blattgesund, aber etwas anfälliger gegenüber Fusarium, stabile Fallzahl, Alpenvorland und Waldviertel

Ethan (Probstdorfer SZ): sehr ertragsstarker, mittelfrüher Futterweizen, sehr standfest, Braunrost und Ährenfusarium beachten, hohes TKG, Feuchtgebiet, überzeugend beim LK Versuch Stadt Haag

Hyvento (Probstdorfer SZ): EU-Sorte, ertragsstarker, spätreifer Hybridweizen mit Mahlweizenqualität, standfest, gesund, geringe Fusariumanfälligkeit, Alpenvorland

SU Habanero (Saatbau): ertragsstarker, etwas spätreifer Mahlweizen, standfest, sehr gesund auch gegenüber Fusarium, überzeugend bei LK Versuchen im Feuchtgebiet nach Maisvorfrucht

WPB Calgary (RWA): sehr ertragsstark und spätreif, sehr kurz und sehr standfest, mittlere Gesundheit – außer Ährenfusarium, nur mäßige Kornausbildung, Alpenvorland für intensive Bestandsführung



Battle Delta Flex

Der Doppelschlag gegen Gräser in Getreide

- Die kraftvolle Kombination gegen Ackerfuchsschwanz und Windhalm
- sowie eine breite Mischverunkrautung
- Anwendung gegen Gräser unbedingt im Vorauflauf
- Resistenz Vorbeugung – zwei Gräserwirksame Wirkstoffgruppen

Aufwandmenge Ackerfuchsschwanz:	Aufwandmenge Windhalm:
0,5-0,6 L Battle® Delta + 0,5 L Beflex®	0,33 L Battle® Delta + 0,33 L Beflex®

Null Toleranz
gegen
Ackerfuchsschwanz



Foto: Dusan Kostic/Stock.adobe.com

Feldbegehung in Diendorf am 6. September



Präsentation der Maisversuche am Betrieb Strasser, vormals Hieger

Die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, die BBK St. Pölten und das RLH St. Pölten laden am Dienstag, 6. September 2022 um 16.00 Uhr zur Besichtigung der Maisversuche am Betrieb Maria Strasser in Diendorf (Diendorfstraße 6, bei Kleinhain) ein.

Aktuelle Informationen gibt es auch zu folgenden Themen: „Maismarkt, Maiswurzelbohrer und neue Regelungen beim Herbizideneinsatz“. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt! Für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Es gelten die aktuellen COVID-19 Verhaltensregeln der Bundesregierung für Veranstaltungen, gegebenenfalls für berufliche Aus- und Weiterbildungen.

Möglichkeit zur Pflanzenschutzmittelentsorgung

Pflanzenschutzmittel darf man nach Ablauf der Aufbrauchsfrist nicht mehr verwenden und lagern. Rein rechtlich ist das Lagern und Vorrätighalten von nicht mehr zugelassenen Pflanzenschutzmitteln einer Anwendung solcher Produkte gleichzusetzen. Auskunft über die Zulassungssituation der einzelnen Pflanzenschutzmittel erhalten Sie auf psmregister.baes.gv.at.

Um die Entsorgung für die Betriebe zu erleichtern, bieten die Lagerhäuser von Mitte Oktober bis Mitte November eine Entsorgungsaktion an. Es können Restmengen von Pflanzenschutzmitteln oder gebeiztem Saatgut gegen einen Beitrag von 3,25 Euro je Kilogramm, Liter (exklusive Umsatzsteuer) und Leergebinde kostenlos entsorgt werden. Nähere Informationen zur Aktion, den Abgabestellen und den Sammeltagen erhalten Sie in Ihrem Lagerhaus oder unter onfarming.at unter dem Reiter „Landwirtschaft“, in der Rubrik „Sor-



Quelle: RWA

timent&Ratgeber“, dann unter dem Menüpunkt „Ackerbau & Grünland“ auf die Rubrik „Pflanzenschutz“ klicken. Beachten Sie, dass beim Transport von Pflanzenschutzmittelgebinden mit Restinhalten, die als Gefahrgut eingestuft sind, die Richtlinien des ADR/Gefahrguttransportgesetzes einzuhalten sind. Der Transport mit landwirtschaftlichen Zug- und Arbeitsmaschinen ist von den Bestimmungen ausgenommen.

DI Christian Emsenhuber,
christian.emsenhuber@lk-noe.at

ADAMA

TRINITY®

Die 3-fach-Wirkstoffkombination

TRINITY – Die dreifach Wirkung gegen Windhalm, Einjährige Rispe und alle wichtigen Unkräuter inkl. Mohn und Kornblume. In Gerste, Weizen, Roggen und Triticale zugelassen.

agr.ar. bayer.at

Listen · Learn · Deliver ADAMA.COM

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. © 2022 Bayer Crop Science AG. Bayer, das Bayer-Kreuz, die Bayer-Grünhecke sind eingetragene Marken der Bayer AG. Pflanzenschutzmittel sind in der EU zugelassen. Pfl. Reg. Nr. 3209-0

Mateno® PACK

Zuverlässig wachsen - mit dem richtigen Partner.

Mischbar mit **Decis Forte**

- **Das neue Basisherbizid im Herbst** gegen Windhalm und Unkräuter
- **Flexibel und wirtschaftlich** Solo oder im Tankmix oder in Spritzfolge
- **Effektives Resistenz-Management** durch 3 hocheffiziente Wirkungsmechanismen
- **Mit Aclonifen: Neuer Wirkungsmechanismus** für mehr Leistung

agr.ar. bayer.at

Pfl.Reg.Nr. Mateno Pack: Mateno Duo 4198, Cadou SC 3941; Decis Forte: 3554; © 2022 Bayer Crop Science AG. Bayer, das Bayer-Kreuz, die Bayer-Grünhecke sind eingetragene Marken der Bayer AG. Pflanzenschutzmittel sind in der EU zugelassen. Pfl. Reg. Nr. 3209-0



Steinbrandbefallene Getreidepflanzen sind meist etwas kürzer als gesunde Pflanzen.

Fotos: Fisch/LK NÖ

Bioweizen – wie am besten gegen Steinbrand vorgehen?

Hier lesen Sie, wie ein striktes Vorsorgekonzept im Betrieb gegen Steinbrandbefall hilft.



Martin Fischl

Tel. 05 0259 22112

martin.fischl@lk-noe.at

Viele Bioweizenpartien konnten zur Ernte 2022 aufgrund zu hohen Steinbrandbefealls nicht als Konsumware vermarktet werden. Einfache Vorsorgemaßnahmen wie Fruchtfolge, Saatgutuntersuchung und Anbau toleranter Sorten helfen, das Problem künftig zu vermeiden – aber nur, wenn sie auch konsequent umgesetzt werden.

Auch zur Ernte 2022 lautete die Diagnose auf vielen Bio-Weizenflächen: Steinbrandbefall.

Vorsicht bei Nachbausaatgut

Häufigste Ursache war der Einsatz von Nachbausaatgut ohne vorheriger Saatgutuntersuchung.

Auf vielen Flächen dürften auch bodenbürtige Brandsporen, die sich im Laufe der letzten Jahre angesammelt hatten, die auflaufende Weizensaat infiziert haben. Gefördert wurde die Infektion durch die ausgeprägte Trockenphase zur Weizenaussaat im Herbst 2021, die den Feldaufgang häufig verzögerte.

Wie vermehrt sich der Pilz im Bestand?

Der gewöhnliche Steinbrand wird primär über das Saatgut übertragen. Er kann aber, spe-

ziell im Trockengebiet, auch im Boden überdauern und von dort angreifen. Werden brandige Weizenbestände gedroschen, gelangen die Sporen des Pilzes auf das Erntegut und auf den Boden der betroffenen Fläche und auch auf benachbarte Flächen.

Wird befallenes Saatgut angebaut, keimen die Pilzsporen aus und dringen in den Weizenkeimling ein. Der Pilz wächst mit der Pflanze hoch. In der Ähre werden statt der Körner Brandbutten gebildet, in denen sich die Pilzsporen befinden. Im Feld sind befallene Ähren ab dem Stadium der Milchreife gut erkennbar. Die Brandbutten führen zu einer stärkeren Spreizung der Spelzen und zu einem struppigen Aussehen der Ähre. Die betroffene Pflanze ist häufig etwas

Nachbausaatgut von der AGES untersuchen lassen

Für die Untersuchung von Nachbausaatgut senden Landwirte eine Probe mit einem Kilogramm an die AGES. Details dazu finden Sie auf ages.at in der Rubrik "Pflanze" unter dem Reiter "Saat- und Pflanzgut" > Untersuchungen in der Spalte "Gebrauchswertprüfung" oder unter folgendem QR Code



kürzer als gesunde Exemplare, Zerriebene Brandbutten verursachen den charakteristischen Fischgeruch, der auch bei stark befallenem Erntegut deutlich wahrnehmbar ist.

Saatguthygiene ist am wichtigsten

Die oft unbemerkte Verschleppung über (Nachbau-)Saatgut ist die häufigste Ursache für ein gehäuftes Auftreten von Brandähren im Bestand. Eine lückenlose Untersuchung aller am Betrieb eingesetzten Nachbausaatgutpartien beugt wirksam vor. Biobetriebe schicken dazu eine Probenmenge von einem Kilogramm an die AGES oder an das Saatgutlabor der RWA. Den Kontakt erhält man über die regionalen Lagerhäuser. In der amtlichen Saatgutnennung ist eine entsprechende Steinbrandfreiheit sichergestellt – oder es wird eine Beizauflage ausgesprochen. Insofern bietet der Einsatz von zertifiziertem Biosaatgut eine hohe Sicherheit in der Steinbrandvorbeugung.

Hoch wirksame Saatgutbehandlungsmittel

Das Bakterienpräparat Ceral ist als Beizmittel für den Einsatz im Biolandbau zugelassen. Auch das Pflanzenhilfsmittel Tillecur® weist einen hohen Wirkungsgrad gegen samenbürtige Sporen des Weizensteinbrandes auf. Jüngste Untersuchungen der LK Niedersachsen weisen für Tillecur® Wirkungsgrade bis 99 Prozent aus. Kleinere Mengen Nachbausaatgut können am Hof in der Betonmischmaschine mit Tillecur® behandelt werden. Nähere Informationen zum Einsatz finden sich auf der Website des Herstellers unter biofa-profi.de in der Rubrik "Produkte", dann unter dem Reiter "Produkte von A – Z" bis Tillecur® scrollen. Das Mittel kann über den Landesproduktenhandel oder über die Firma Biohelp bezogen werden. Eine Saatgutbehandlung ist aber nur bis zu einer maxima-

len Sporenfracht von etwa 100 Sporen je Korn sinnvoll. Bei einer höheren Sporenbelastung sollte ein Saatgutwechsel erfolgen. Zu bedenken ist, dass die angeführten Mittel nur gering gegen bodenbürtige Steinbrandsporen wirken.

Gegen bodenbürtige Steinbrandsporen

Die Sporen, die im Zuge des Drusches freigesetzt wurden, können im Boden drei bis fünf Jahre lang infektiös bleiben. Ein Anbau von Weizen nach Weizen oder Dinkel nach Weizen weist daher ein erhöhtes Risiko auf, durch bodenbürtige Steinbrandsporen infiziert zu werden. Auf belasteten Flächen sollte man einen Fruchtfolgeabstand von mindestens drei bis fünf Jahren einhalten. In diesem Zeitraum sollten keine für Steinbrand anfälligen Kulturen, wie zum Beispiel Weichweizen, Dinkel, Einkorn und Emmer, auf der Fläche angebaut werden. Stand auf den unmittelbar benachbarten Schlägen im Vorjahr stark von Steinbrand befallener Weizen, ist es wahrscheinlich, dass über den Sporenflug beim Drusch auch die aktuell geplante Weizenfläche mit Steinbrandsporen belastet wurde. In diesem Fall sollte man auf einen anderen Schlag ausweichen oder zumindest eine steinbrandtolerante Sorte anbauen.

Steinbrandtolerante Sorten anbauen

- Die Sorte Tilliko wird seit mehreren Jahren von „Die Saat“ als Biosaatgut angeboten. Die Resistenz von Tilliko wurde mittlerweile von einzelnen Lokalrassen des Steinbrands durchbrochen.
- Aus deutscher Demeterzucht steht die Qualitätsweizensorte Aristaro zur Verfügung. Von Aristaro wird es für den Herbstanbau Biosaatgut von "Die Saat" in begrenztem Umfang geben. Aristaro ist eine sehr hochwüchsige, begrannete Sorte

mit mittelfrüher Reife und guter Eignung für das Trockengebiet. Aristaro brachte in BioNet-Praxisversuchen Erträge und Qualitäten, die mit Capo vergleichbar sind. In bisherigen Tests der Universität für Bodenkultur zeigte Aristaro sehr gute Resistenzen gegenüber den derzeit in Österreich verbreiteten Steinbrandrassen.

Zusätzlich stehen noch die Sorten Tillsano (Probstdorf) und Axaro (DieSaat) zur Verfügung.

- Tillsano ist ein sehr frühreifer Grannenweizen, der allerdings keine vollständige Resistenz gegenüber der großen Bandbreite an in Österreich verbreiteten Steinbrandregionalrassen aufweist.
- Axaro ist ein mittelfrüh reifer Grannenweizen mit

Aufgepasst

Der Anbau einer resistenten oder wenig anfälligen Sorte entbindet nicht von der guten fachlichen Praxis der im Beitrag dargestellten Vorbeugemaßnahmen. Der Anbau dieser Sorten ist nur ein letzter Baustein einer Vorsorgestrategie, um künftig den Weizensteinbrand auch ohne chemisch-synthetische Beizmittel unter der Schadschwelle zu halten.

hohem Ertragspotential, aber ausgeprägter Proteinschwäche. Zu beachten ist außerdem die hohe Anfälligkeit für Ährenfusarium.



TILLSANO



Offizieller Ertragsvergleich BIO-Trockengebiet

MANDARIN	TILLSANO	Ehgold	Arminius	Edelmann	Adamus
106%	103%	100%	99%	99%	95%

Die 1. Option bei Steinbrandverdacht!

- Frühreifer Grannenweizen
- ausgewogene Blattgesundheit
- Proteingehalt wie CAPO

Bei eindeutiger Bodeninfektionen kein Weizenanbau !!!

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Melkmaschine jährlich überprüfen

Wer seine Melkmaschine jährlich einer Prüfung unterzieht, erhält einen Kostenzuschuss von 100 Euro vom NÖ Tiergesundheitsdienst. Welche Voraussetzungen man dafür erfüllen muss, lesen Sie im Beitrag. Außerdem erfahren Sie, welche Unterstützung der NÖ TGD im Rahmen des Programmes „Eutergesundheit und Qualitätssicherung in der Milcherzeugung“ noch gewährt.



Ing. Florian Staudinger
Tel. 05 0259 23303
florian.staudinger@lk-noe.at

Mit dem Programm „Eutergesundheit und Qualitätssicherung in der Milcherzeugung“ unterstützt der NÖ TGD unter anderem bakteriologische Untersuchungen und Antibio-gramme bei Viertelgemelssproben finanziell. Die dazugehörigen Probenahmesets werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Ebenso wird bei einer nachweislichen Melkanlagenüberprüfung nach gültiger ÖNORM ein Kostenzuschuss von 100 Euro gewährt. Nicht gewartete Melkmaschinen können die Eutergesund-

heit negativ beeinträchtigen. Zum Beispiel können eine falsche Pulsation oder ein zu hohes Melkvakuum Hyperkeratosen verursachen. Dies sind Strichkanalverhärtungen an der Zitzenöffnung. Eine Hyperkeratose erschwert den ordentlichen Verschluss der Zitzenöffnung. Dadurch können Mastitiserreger und andere Keime leichter eindringen.

Ergänzend zu den selbst durchgeführten täglichen und monatlichen Kontrollen der Melkanlage, ist die jährliche Melkmaschinenüberprüfung nach ÖNORM eine Maßnahme, um die Eutergesundheit der Milchkühe sicherzustellen



Foto: Florian Staudinger/LK NÖ

und einen reibungslosen Melk-ablauf zu gewährleisten.

Wie kommt man zum Kostenzuschuss?

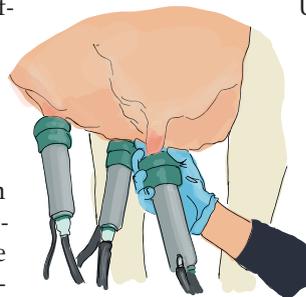
Um den Kostenzuschuss zu erhalten, muss man einen Leistungsnachweis an den NÖ TGD übermitteln. Das einseitige Formblatt ist auf der Homepage des NÖ TGD unter noe-tgd.at unter der Leiste "Service/Downloads" in der Rubrik "Formulare" zu finden, wo man bis zum Reiter "Eutergesundheitsprogramm" nach unten scrollt. Zu beachten ist, dass das vollständig ausgefüllte Dokument vom Milcherzeuger sowie vom

Betreuungstierarzt zu unterschreiben ist. Dem Dokument sind das Prüfprotokoll gemäß ÖNORM DIN/ISO 6690 oder ÖNORM DIN/ISO 5262 sowie die Rechnung der Servicefirma über die durchgeführte Überprüfung beizulegen.

Das ausgefüllte Dokument sowie die zwei Beilagen können

- unter Tel. 02782 81035 gefaxt,
- unter office@noe-tgd.at gesendet oder
- auf dem Postweg mit der Anschrift Tor zum Landhaus, Stiege B, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten an den NÖ TGD übermittelt werden.

Den Antrag kann man von 1. September bis 1. Dezember 2022 stellen. Bei später übermittelten Anträgen wird eine Auszahlung des Zuschusses nicht mehr garantiert.



Qualitätsrindermast im Grünland

Das Fachbuch beschreibt, wie in den unterschiedlichsten Sparten der Rindermast im Grünland Qualitätsrindfleisch erzeugt werden kann. Es gibt wertvolle Tipps zur Mutterkuh- und Jungrinderhaltung, zur Ochsen-, Kalbinnen- und Jungstiermast, zur Jungtieraufzucht und auch zur Altkuhmast für Qualitätsprodukte. Es gibt Antworten auf die wesentlichen Fragen, wie zum Beispiel: Was führt zu hoher Rindfleischqualität? Worauf muss ich beim Management und bei der Fütterung achten? Welches Futter, Tier und Mastsystem passt auf meinen Hof?

Erschienen im Stocker Verlag um 29,90 Euro; ISBN 978-3-7020-1865-8



Die häufigsten Nutztier-Krankheiten

Dieses reich bebilderte Praxisbuch beschreibt alle wichtigen Nutztierkrankheiten und zeigt, wie diese erkannt und richtig behandelt werden. Da es sinnvoll ist, Krankheiten gar nicht erst entstehen zu lassen, wird auch Vorbeugemaßnahmen viel Platz eingeräumt. Neben Krankheiten der klassischen Nutztiere Rind, Schaf, Ziege, Schwein und Geflügel werden auch Bienen- und Fischkrankheiten vorgestellt. Auch Erkrankungen von Wildtieren ist in diesem Buch ein Kapitel gewidmet, da die landwirtschaftliche Wildtierhaltung zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Erschienen im Stocker Verlag um 29,90 Euro; ISBN 978-3-7020-1593-0



Stallabend des AK Milch in Windigsteig

Praktikantin Julia Kainzbauer

Kontakt: marco.horn@lk-noe.at

Tel. 05 0259 23304

Familie Koll in Windigsteig öffnete abends die Stalltüre zu ihrem Milchviehstall für die Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises Waldviertel Nord.

Sich in der sonst so intensiven Erntezeit an einem Abend auf einem Mitgliedsbetrieb zu treffen, sich auszutauschen und sich neue Ideen zu holen, ist Ziel der Stallabende des Arbeitskreises Milchproduktion. Diese Mal trafen sich die Mitglieder am Betrieb von Familie Koll. Der Betrieb bewirtschaftet drei- und vierschnittiges Dauergrünland und baut auf den Ackerflächen Silomais, Wintergetreide, Raps, Klee, Mohn und Erbsen zur eigenen

Eiweißfutter-Produktion an. Mit dem Anbau von Luzerne haben Kolls langjährige Erfahrungen gesammelt. Durch den Anbau von Körnerleguminosen konnten in den letzten Jahren die Kraftfutterkosten beachtlich gesenkt werden. Der durchschnittliche Ertrag lag bei etwa 4.000 Tonnen je Hektar mit einem Proteingehalt von 22 bis 24 Prozent.

Viele Augen sehen viel mehr

Beim Betriebsrundgang erklärte Betriebsleiter Dominik Koll die täglichen Arbeitsabläufe und stellte sich den Fragen seiner ArbeitskreiskollegInnen. Unter dem Motto „Wir sehen was, was du nicht siehst“, ist es auch Zweck der Betriebsbesichtigungen, durch den Blick von außen, Potentiale und Verbesserungsvorschläge zu erar-

beiten. Familie Koll bat die Arbeitskreismitglieder um Inputs zur Gestaltung eines Abkalbereiches.

Diskussionsrunde

Nach der Stallbesichtigung wurden alle Ideen gesammelt, und in drei Runden besprochen. Im ersten Durchgang wurden Eindrücke gesammelt die besonders positiv aufgefallen sind. Beispielsweise wie ruhig und sauber die Tiere waren, wie wenig Fliegen es im Stall gab oder wie schlagkräftig im 25 Jahre alten Melkstand auch heute noch gemolken wird. In der zweiten Runde wurden Vorschläge eingebracht, wie man den Transitbereich besser gestalten könnte. Sofortmaßnahmen wie eine Vergrößerung der Boxen am bestehenden Standort, wurden genauso genannt, wie Zubaulösungen

zum bestehenden Milchviehstall. Die Teilnehmer waren sich einig, dass Kuh und Landwirt von einer optimalen Haltung rund um die Abkalbung profitieren. Zum Abschluss wurden alle anderen Gedanken und Verbesserungsvorschläge gesammelt.

Aus der Praxis für die Praxis

Bei jedem Arbeitskreistreffen bereichern sich die Mitglieder gegenseitig mit ihren persönlichen Erfahrungen und Erkenntnissen. Der beständige Erfahrungsaustausch ist ein wertvoller Bestandteil der Arbeitskreisberatung. Haben auch Sie Interesse am Arbeitskreis Milchproduktion? Dann informieren Sie sich unter ak-milch.at oder unter marco.horn@lk-noe.at oder Tel. 05 0259 23304.

LK-Heuprojekt 2022

Die Landwirtschaftskammern der Bundesländer und die HBLFA Raumberg-Gumpenstein organisieren gemeinsam mit der ARGE Heumilch eine Untersuchungsaktion für Raufutter der Erntesaison 2022 in Verbindung mit einer Datenauswertung und Heumeisterschaft. Die Erkenntnisse werden 2023 im Rahmen einer Heugala in Salzburg vorgestellt und die besten Heuproben prämiert. Wir wollen die Zusammenhänge zwischen Arbeitsweise und Futterqualität in der Praxis bewerten. Dazu werden die Heuanalysen mit den dazugehörigen Fragebogendaten in einer statistischen Auswertung verknüpft.

Die Landwirte werden dazu aufgefordert, die Heuanalysen mit den dazugehörigen Fragebogendaten in einer statistischen Auswertung verknüpft.

Projektschwerpunkte

Einwandfreie Futterhygiene ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Heu, daher werden neben den Nährstoffen und der Energie auch die Keimzahlen der Feld- und Lagerpilze festgestellt. Darüber hinaus wird auch der Schwefelgehalt im Heu untersucht.

Teilnahme

Heuproduzenten aller Trocknungsarten können teilnehmen, wenn sie den Projekt-Fragebogen ausfüllen, die Nährstoff- und Schwefelanalyse sowie die Keimzahlbestimmung der Schimmelpilze einer Raufutterprobe durchführen lassen. Mischproben von erstem und Folgeaufwuchs sind nicht erwünscht. Für die Teilnahme am LK-Heuprojekt 2022 bitte im Büro des Futtermittellabors anmelden: Telefon: 05 0259 23600. Die Probe nimmt ein geschulter Probenzieher bis spätestens 31. Oktober.

Nähere Details zum LK-Heuprojekt 2022:

Informationsblatt, Fragebogen und Probenbegleitschein sind auf der Homepage futtermittellabor.at zu finden.



LASCO

Alles aus einer Hand.

- + Trocknungs- und Krantechnik
- + Lose- und Rundballentrocknung
- + Luftentfeuchter und Warmluftheizung

TECHNOLOGY FOR HEROES.

07684 21666-0 | www.lasco.at



Foto: Anna Gindl/LK NÖ

Herausforderung: "Stallklima" im Außenklimastall für Schweine

Wie es gelingt, das Klima in den verschiedenen Bereichen eines Außenklimastalles an die Bedürfnisse von Ferkel, Zucht- und Mastschweinen anzupassen, erfahren Sie im Beitrag.



Dipl.-Päd. Ing. Gottfried Etlinger
Tel. 05 0259 29232
gottfried.etlinger@lk-noe.at

Die Anforderungen für mehr Tierwohl in der Schweinehaltung machen den Außenklimastall zu einer Alternative zum „klassischen“ Warmstall. Aber mit einem Außenklimastall ändern sich die Anforderungen im Management an

den Tierhalter zum Teil grundlegend. Eine große Herausforderung ist es, das Klima in den verschiedenen Bereichen eines Außenklimastalls zu regulieren.

Grundsätzlich sind Außenklimastallungen Systeme, die ganz ohne mechanische Lüftung und Raumheizung auskommen.

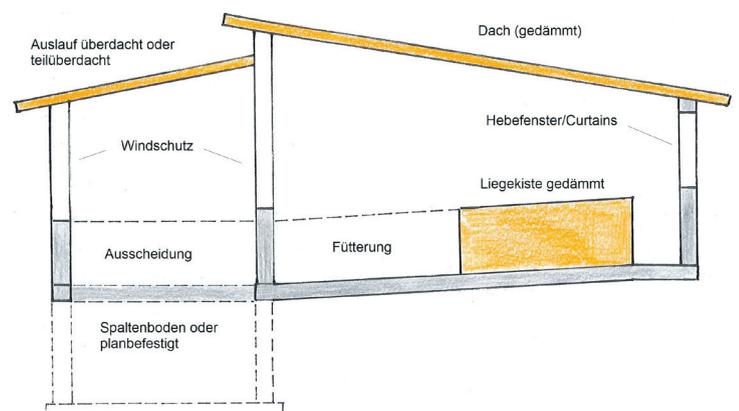
Individuelle Lösungen für freie Lüftung

Der Luftaustausch findet nach dem Prinzip der freien Lüftung statt. Damit so ein Stallsystem

funktioniert, werden die einzelnen Buchten in einen Liege- und einen Aktivitätsbereich unterteilt. Um die Temperaturansprüche der Tiere in den kalten Monaten zu erfüllen, muss man den Liegebereich als Kleinklimazone gestalten, zum Beispiel mit einer abgedeckten Liegekiste in den sogenannten „Pigport“-Systemen.

Bei anderen Stallungen ist der Liegebereich in einem gedämmten und begehbaren Gebäude integriert. Der Aktivitätsbereich ist in einen Fress-

und einen Ausscheidungsbereich gegliedert. Durch entsprechendes Flächenangebot und Betriebsmanagement im Stall erkennen die Tiere die Funktionsbereiche als solche. Die Bauhülle kann bei Systemen mit Kleinklimazone in Leichtbauweise ausgeführt werden. Setzt man den Werkstoff Holz ein, ist auf konstruktiven Holzschutz zu achten. Die Liegekisten sind aus Materialien mit ausreichenden Dämmeigenschaften auszuführen. Begehbare Innenbe-



Stall mit Liegekiste als Kleinklimazone

Planskizzen: Gottfried Etlinger/LK NÖ

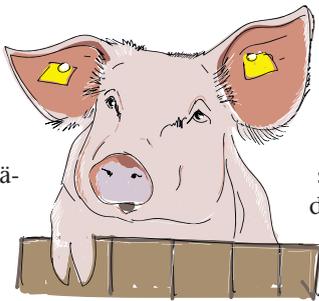
Temperatur-Richtwerte für eingestreute Liegebereiche

Tierkategorie	Lufttemperatur
Vormast: 30 kg - 60 kg LG	22 °C sinkend auf 16 °C
Endmast: 60 kg - 120 kg LG	16 °C sinkend auf 9 °C

reiche sind hingegen in Massivbauweise mit Wärmedämmung zu errichten.

Für alle Außenklimaställe gilt

- Um in den Sommermonaten den Hitzeeintrag in den Tierbereich möglichst gering zu halten, muss die Dacheindeckung gedämmt oder hinterlüftet sein, zum Beispiel über ein Kaltdach.
- Schweine sind sehr anfällig für Sonnenbrand, daher sind vor allem teilüberdachte Ausläufe unbedingt mit einem zusätzlichen Sonnenschutz zu versehen.
- Der Auslauf muss nach Möglichkeit nach Süden oder Südosten ausgerichtet sein. Damit strahlen die Morgensonne und die tief stehende Wintersonne auf die Auslaufläche und bei Offenfrontställen zum Teil auf die innen angeordnete Liegefläche. Besonders bei tiefen Temperaturen genießen die Tiere die wärmende Sonne.



Zugluftfreier Liegebereich

Die Liegekiste schafft die, für den Liegebereich notwendige Kleinklimazone. Sie ist entlang des Bedienungsgangs angeord-

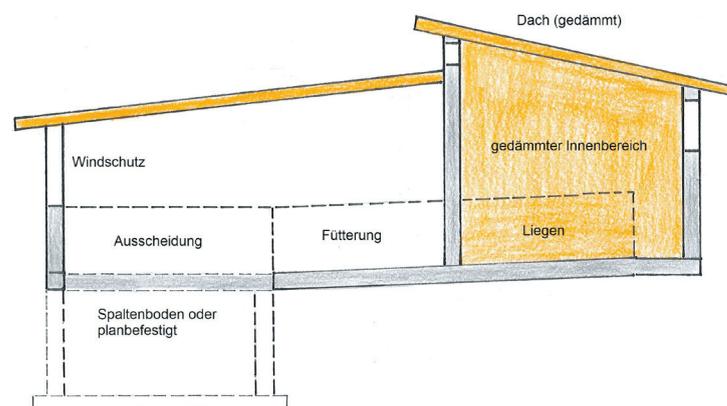
net. Liegekisten sollen zum Aktivitätsbereich hin durchgehend offen sein. Eventuell werden sie mit einem Streifenvorhang ausgestattet. Die Abdeckung der Liegekisten muss dicht abschließen, damit in den kälteren Monaten schädliche Kaltluftenbrüche die Tiere nicht gefährden. Damit sich am Kistendeckel kein Kondenswasser bildet, empfehlen sich diffusionsoffene Materialien, wie zum Beispiel Textilvlies oder Kokosfasermatten.

Heizung zu empfehlen

In der Vormast ist in der kalten Jahreszeit eine Heizung, wie zum Beispiel eine Fußbodenheizung, empfehlenswert, um die Liegekisten vor dem

Einstellen vorzuheizen. Eine entsprechend gedämmte Bodenplatte und ausreichend Einstreu erleichtern den Tieren, die Liegekiste selbst zu temperieren.

Hebefenster oder Curtains an den Längsseiten des Stalls regeln den Luftaustausch. Er muss ausreichend sein, zum Beispiel über Lüftungsklappen. Das muss ein Lüftungsmanagement gewährleisten, das auf die jeweiligen Witterungsverhältnisse abgestimmt ist, um die Schadgaskonzentration und Staubentwicklung gering zu halten. Falsch eingestellte Lüftungsklappen – vor allem in



Stall mit wärmedämmtem Innenbereich

Kurz gefasst

Auch im Außenklimastall muss das Klima passen. Schweine brauchen im Winter einen warmen Platz zum Liegen und im Sommer eine Möglichkeit zum Abkühlen. Stimmen Planung und Management, fühlen sich die Tiere wohl und danken es mit entsprechenden Leistungen.



Brettspertholz am Hof einsetzen

Das ÖKL Infoblatt Nummer 5 gibt Auskunft über den Einsatz von Brettspertholz im landwirtschaftlichen Bauwesen. Bei Brettspertholz handelt es sich um hochwertige, großflächige Massivholzbaulemente, die in mehreren Lagen kreuzweise verklebt sind und einen sehr hohen Vorfertigungsgrad ermöglichen. Brettspertholz ist klimaneutral und wird auch als CLT Holz bezeichnet. CLT bedeutet "cross laminated timber". Diese Bauweise wurde in Österreich entwickelt. Auch für landwirtschaftliche Gebäude wird CLT immer häufiger für langlebige Wirtschaftsräume, Einstellräume, Werkstätten oder Stallgebäude, insbesondere Schweineställe, eingesetzt – siehe auch "Die Landwirtschaft" – 08/2022: Beitrag "Stall aus Holz für Bioschweine" ab Seite 29 – 07/2022: Beitrag "Welche innovativen Holzbaustoffe sind auf dem Vormarsch" ab Seite 38. Das ÖKL Infoblatt kann man kostenlos herunterladen auf oekl.at im Webshop in der Rubrik "Informationsblätter" oder um acht Euro unter Tel. 01 5051891 bestellen.

gedämmten, begehbaren Liegebereichen – können zu unerwünschter Zugluft führen. Besonders wichtig ist, die Tiere zu beobachten, um die Luftzufuhr exakt regeln zu können. Aus dem Liegeverhalten der Tiere kann man Rückschlüsse auf Temperatur und Luftqualität in der Kiste und im Liegebereich ziehen.

Liegebereich und Verschmutzung

Um in den heißen Monaten das Abkoten zu steuern, damit der Liegebereich nicht verschmutzt, soll dieser durch

- gezielte Frischluftzufuhr oder
- Kühlmaßnahmen, wie zum Beispiel mit einer Vernebelungsanlage oder einem Cool-Pad oder
- eine Unterstütlungsllüftung mittels Ventilation attraktiv gehalten werden. Eine Abfuhr von Schadgasen aus dem Liegebereich ist somit nicht erforderlich und eine reduzierte Be- und Entlüftung ausreichend.

PIG PORT 3 AUSSENKLIMASCHWEINEMASTSTALL

- gute Luft für Mensch & Tier
- beschatteter Auslauf für die Tiere
- das ganze Jahr frostfreies Wasser
- umweltfreundliches Bauen



KEINE LAUFENDEN BETRIEBSKOSTEN!

Bräuer
STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

Die dynamische Waldtypisierung

Eine Entscheidungshilfe für die Baumartenwahl unter den Vorzeichen des Klimawandels.

DI Lukas Baumgartner
Landesforstdirektion Niederösterreich

Die Veränderung des Klimas macht die bisherige Waldbewirtschaftung in vielen Bereichen in NÖ schwieriger. Daher muss man so rasch wie möglich mit dem Waldumbau beginnen. Die Auswahl der richtigen Baumarten, die auch mit steigenden Temperaturen und längeren Trockenphasen im Klimawandel zurechtkommen, ist eine große Herausforderung.

Um die Baumarteneignung für die eigenen Waldstandorte auch im Bezug zum Klimawandel besser einschätzen zu können, braucht es neueste Hilfsmittel. Ein sehr vielversprechendes Projekt in diesem Zusammenhang ist die dynamische Waldtypisierung, die in Kürze startet. Damit sollen Baumartenempfehlungen für heute und die Zukunft mit genauem Bezug zum jeweiligen Boden und Standort erarbeitet werden.

Informationen
sind frei zugänglich

Dieses frei zugängliche Instrument ermöglicht jeder Waldbesitzerin und jedem Waldbesitzer Zugang zu den wichtigsten Informationen über die

eigenen Waldstandorte. Finanziert wird das Vorhaben aus Mitteln des österreichischen Waldfonds. Für die Durchführung sind die Boku und das Bundesforschungszentrum für Wald in Kooperation mit dem NÖ Landesforstdienst verantwortlich.

Für Erhebung Befahren
des Waldes erlauben

Im Rahmen der Waldtypisierung sind umfangreiche Erhebungen in den Wäldern notwendig, vor allem heuer und 2023. Diese Aufnahmen ermöglichen eine genaue Zuordnung jedes Waldes in NÖ zu einem bestimmten Waldstandort. Erst dadurch wird eine detaillierte Einschätzung der Baumarteneignung – heute und zukünftig – in Kombination mit Klimamodellen möglich. Die Untersuchungen starten in den kommenden Wochen. Um eine effiziente Erhebung gewährleisten zu können, werden alle Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer gebeten, den Erhebungsteams das Befahren der Forststraßen und Wege im Wald zu gewähren.

Die dynamische Waldtypisierung wird von der LK NÖ, den Land&Forst Betrieben NÖ und dem Land NÖ als wichtige Entscheidungshilfe für die Baumartenwahl angesehen.



Die Eiche wird vielerorts eine wichtige Baumart werden.

Foto: Lukas Baumgartner

Moderne Forstwirtschaft live erleben



Von 30. September bis 1. Oktober präsentieren die Waldtage 2022 am Leithagebirge nahe Eisenstadt, wie aktive Waldbewirtschaftung und Naturschutz im Einklang funktionieren. Im 40 Hektar großen Laubwaldgebiet präsentieren rund 30 Aussteller entlang des 3,2 Kilometer langen Rundkurses ihr Angebot. Live im Einsatz sieht man alle Maschinentypen, die in heimischen Wäldern zur Holzernte und Hackgutverzehrung eingesetzt werden – von der Pferderückung über Harvester bis zum Seilkran. Die Teilnahme an den Waldtagen 2022 ist kostenlos. Es besteht Helmpflicht. Weitere Informationen zu Veranstaltung, Anreise, Austragungsort und Programm sind unter waldtage.at zu finden.

Anwuchserfolg für klimafitte Wälder

Vitale Pflanzen mit
Herkunftsgarantie im
einzigartigen LIECO-System.
Das ist intelligentes
Aufforsten.

www.lieco.at



AUFFORSTEN MIT ERFOLG



LEBEN



Foto: Oligo/stock.adobe.com

Spätblühende Farbenpracht im Garten

Der Garteneibisch schmückt sich erst ab Juli mit zahlreichen Blüten.

DI Christian Kornherr

Der Garteneibisch (*Hibiscus syriacus*) ist ein straff aufrecht wachsender Strauch, der rund 1,5 bis 3 Meter hoch und 1 bis 2 Meter breit wird. Er macht sowohl in kleinen Gruppen gesetzt als auch einzeln im Garten oder in Pflanzgefäßen eine gute Figur. Dieser gut schnittverträgliche Strauch kann auch als reine Hibiskushecke oder in eine gemischte Blüten-

hecke gepflanzt werden. Der Schnitt des erst spät austreibenden Garteneibischs soll im Frühjahr erfolgen. Ein Rückschnitt im Sommer reduziert die Blüte, da der Garteneibisch am einjährigen Holz, das ist der Trieb, der in diesem Jahr gewachsen ist, blüht. Wer keine Hibiskus-Sämlinge im Garten haben will, sollte die Fruchtstände mit den Samen bereits im Herbst oder Winter entfernen, da beim Frühjahrsschnitt

erfahrungsgemäß viele Samen ausfallen.

Besonders attraktiv macht den Garteneibisch seine für Blütensträucher untypische späte Blüte. Die meisten Blütensträucher übersüßten uns im Mai und Juni mit ihrer Blütenpracht. Der Garteneibisch lockt mit seinen Blüten Bienen und andere Insekten von Juli bis September in den Garten. Die zahlreichen Sorten bieten eine große Farbenvielfalt. Von

Weiß, über Rosa- und Rottönen, bis zu Lila- und Violettönen ist alles im Farbtopf dabei. Zusätzlich haben zahlreiche Sorten einen roten Mittelfleck am Grund der Blüte, der den hervortretenden Stempel noch mehr zur Geltung bringt. Als ob das nicht schon genug an Auswahl wäre, gibt es neben den offen blühenden Sorten auch halbgefüllte und gefüllte Sorten. Der Garteneibisch sollte in keinem Garten fehlen!

Gartentipp

Im September

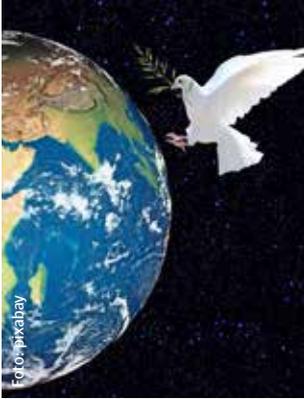


von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Um sich vor zu viel Verdunstung zu schützen, haben Bäume und Sträucher während der Hitze und Trockenheit viel Laub verloren. Versuchen Sie nicht durch vieles Gießen nochmals einen Austrieb zu bewirken. Gerade bei jungen Pflanzen, die erst im Frühling eingesetzt wurden, kann das zu viel werden. Die Gehölze werden im Frühling wieder frisch austreiben und höchstwahrscheinlich kaum Schaden davontragen.

Abgestorbene Rasenflächen, die trotz Feuchtigkeit nicht mehr grün werden, kann man im September erneuern. Jetzt ist der Boden noch warm, der Rasensamen keimt sehr rasch. Dazu müssen Sie den Boden nicht unbedingt umbrechen, entfernen Sie mit einem Rechen den abgestorbenen Rasen und tragen Sie eine Mischung aus Erde, Rasensamen, Quarzsand und organischem Rasendünger dünn auf die kahlen Stellen auf.

Im Kalender



September 2022

SO, 4. Tag jüdischer Kultur
 SA, 10. Tag der Ersten Hilfe
 MO, 12. Tag d. Ökosozialen
 Marktwirtschaft
 DO, 15. Tag der Demokratie
 MO, 19. Tag der Zivilcourage
 MI, 21. Weltfriedenstag

Gemüsepyramide: Foto hochladen und gewinnen



Die Gemüsepyramide von „So schmeckt Niederösterreich“, ist abermals auf großes Echo in der Bevölkerung gestoßen. Erneut konnte ein Teilnahmerecord verzeichnet werden: 5.500 Startpakete wurden an Kindergärten, Gemeinden, Schulen, Vereine und Privatpersonen versandt. Über den Erfolg freut sich auch LH-Stv. Stephan Pernkopf (Foto): „Mit den Gemüsepyramiden stärken wir das Bewusstsein für den Wert unserer Lebensmittel“.

Laden Sie ein Foto der Pyramide, Ihres Hochbeets oder der Ernte hoch und gewinnen Sie einen „Komm und koch mit der Bäuerin“-Kochkurs für zwei Personen. Mehr dazu auf soschmecktnoe.at.

Meisterausbildung bringt

Die Kurse für die Ausbildung 2022 bis 2025 starten in Kürze. Informieren Sie sich jetzt über die zu Ihnen und Ihrem Betrieb passende Meisterausbildung.

DI Anton Hölzl

Die erfolgreiche Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes verlangt höchste fachliche und unternehmerische Kompetenzen. Um heutzutage in der Land- und Forstwirtschaft erfolgreich zu sein, braucht es daher die beste Ausbildung. Deshalb setzen immer mehr auf die Meisterausbildung und auf die damit verbundenen Vorteile. Die Meisterausbildung ist die höchste Ausbildungsstufe für Praktiker in der Landwirtschaft. Keine andere Ausbildungsstufe ist so stark an die Erfordernisse und an das Praxiswissen für die Betriebsführung ausgerichtet. Landwirtschaftliche Meisterinnen und Meister sind nicht nur fachlich top ausgebildet. Im Rahmen ihrer Meisterarbeit erarbeiten sie auch strategische Entwicklungsschritte für ihren Betrieb. Ausgehend von der Analyse des eigenen Hofes und der Bewertung der betrieb-

lichen Kennzahlen entwerfen sie Ideen für eine aktive Weiterentwicklung des Betriebes und planen deren Umsetzung. Dabei können die Teilnehmenden Bestehendes überdenken und so aktiv ihren Betrieb weiterentwickeln. Seit zwei Jahren wird dabei auch die Unterstützung erfahrener Beratungskräfte der Landwirtschaftskammer in Sachen Buchhaltung angeboten.

Gut ausgebildete Betriebsführer

Die Ausbildung konfrontiert die Meisterkandidaten mit den aktuellen Fragen einer künftigen Betriebsführung. Innovative Prozesse und strategische Planungsansätze können so in die Betriebsführung einfließen. Die Meisterkandidaten profitieren in ihrer dreijährigen Ausbildungszeit von hochwertigen Top-Referentinnen und Referenten. Sie reifen zu Unternehmern heran und werden motiviert, Verantwortung



für Natur, Besitz, Umwelt und die Ländliche Entwicklung zu übernehmen.

Dabei werden nicht nur fachliche Kompetenzen vermittelt, die Ausbildung fördert zusätzlich noch strategisches Denken, Führungsfähigkeiten, sowie Kommunikation und Innovationsgeist.

Dank der erworbenen unternehmerischen Fähigkeiten können gut ausgebildete Meister auf Veränderungen am Markt rechtzeitig reagieren und sind auch in der Lage, neue Wertschöpfungspotentiale zu erschließen.

EINLADUNG ZUR FESTMESSE ANLÄSSLICH 100 JAHRE LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NÖ

**Sonntag, 11. September 2022 um
10.30 Uhr**

Dom zu St. Pölten
Domplatz 1, 3100 St. Pölten

Zelebrant: Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz

Musikalische Gestaltung: Ensemble und Chor der Mitarbeiter*innen der Landwirtschaftskammer NÖ

Feiern Sie mit uns gemeinsam den „Dirndlgwandsonntag“ mit einer Festmesse und anschließender Agape im Kreuzgang.



viele Vorteile



gelangen Sie in drei Ausbildungswintern zum Meisterabschluss. In Niederösterreich wird diese an den Schulstandorten sowie in der LK-Technik Mold angeboten.

Informationen und Anmeldung

Die NÖ Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle organisiert im Kurswinter 2022/2023 wieder Meisterausbildungen in folgenden Berufen: Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Bienenwirtschaft, Obstbau und Obstverwertung, Pferdewirtschaft und Geflügelwirtschaft.

Näheres erfahren Sie an den Info-Abenden (siehe Kasten). Weitere Infos finden Sie auch auf der Homepage der NÖ Landw. Lehrlingsstelle unter lehrlingsstelle.at oder unter der Tel. 05 0259 26400 oder per E-Mail an lfa@lk-noe.at.

Im Programm der Ländlichen Entwicklung gibt es beim Nachweis einer Meisterausbildung 5.000 Euro Zuschlag bei der Niederlassungsprämie. Die Meisterausbildung berechtigt auch zum Bezug des Meisterlohnes bei unselbständiger Tätigkeit.

Zudem gilt sie

- als Ersatz der gewerblichen Unternehmer- und Ausbilderprüfung,
- als Ersatz des Fachbereichs bei der Berufsreifeprüfung.

Mit der österreichweit abgestimmten Meisterausbildung

Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
DI Victoria Loimer
Psychotherapeutin
Tel. 05 0259 364

Danke für die Ernte und vieles andere

Der Herbst klopft an die Tür und einige der Früchte vom Feld sind schon eingebracht und geerntet. Kühlere Nächte kündigen einen Jahreszeitwechsel an. So manches aus dem Gemüsegarten ist schon eingekocht und verspeist, wohingegen spätere Sorten noch zu Ende reifen dürfen.

Aber neben der Ernte und der anderen Arbeit am Hof gibt es noch viele andere Dingen, die man alle unter einen Hut bringen muss. Viele Kleinigkeiten, die so unbeachtet nebenher passieren und geschehen. Da ein Handgriff, dort ein Wischen, hier eine nette Geste. Hunderte Kinderfragen wollen beantwortet werden, und das Haus soll auch geputzt sein. Oft sind es Tätigkeiten, die das ganze Jahr über selbstverständlich passieren, häufig durch die ältere Generation und die Frauen in der Familie. Manchmal fragt man sich ja schon, worauf die ältere Generation denn Wert legt und warum sie ihre Zeit beispielsweise regelmäßig zum Kehren der Hofecken verwendet. Wenn dann aber plötzlich keine Großmutter mehr da ist, die diese Kleinigkeit erledigt, dann wird einem bewusst, dass etwas fehlt. Gerade in arbeitsreichen Zeiten, geprägt von vielen großen Entscheidungen und Handgriffen, gehen diese Selbstverständlichkeiten gerne unter. Doch trotz des Stresses draußen muss etwas zu Essen auf den Tisch, die Kinder versorgt, die Haustiere gefüttert, die Blumen gegossen, und der Hof zusammengekehrt werden. Und was geerntet wurde, muss schließlich auch noch verarbeitet werden.

Nun ist es an der Zeit, Danke zu sagen. Nicht nur für die erfolgte Ernte, sondern auch für die erfolgreiche Zusammenarbeit am Hof, für all das Kleine und das Große, das wir und alle anderen so nebenbei leisten und vollbringen. Und es darf uns wieder bewusst werden, dass nur ein gutes Miteinander und eine reiche Ernte den Erfolg des „Unternehmens Landwirtschaft“ ermöglichen.

Infoabende zu den Meisterausbildungen

Landwirtschaft

- LFS Hohenlehen: 07.09.2022, 19.00 Uhr
- LFS Pyhra: 13.09.2022, 19.00 Uhr
- LFS Gießhübl: 14.09.2022, 19.00 Uhr
- LFS Edelhof: 15.09.2022, 19.00 Uhr
- LFS Warth: 19.10.2022, 19.00 Uhr
- LFS Mistelbach: 20.10.2022, 19.00 Uhr
- Online per Zoom: 22.10.2022, 19.00 Uhr

Forstwirtschaft

- LFS Edelhof: 08.09.2022, 18.00 Uhr
- LFS Warth: 12.09.2022, 18.00 Uhr

Weinbau und Kellerwirtschaft

- LFS Krems: 17.10.2022, 19.00 Uhr

Geflügelwirtschaft

- Online per Zoom: 12.09.2022, 19.00 Uhr

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at





Foto: Julia Wessely

Zertifikatslehrgang Seminarbäuerin & Seminarbauer

Holen Sie sich in diesem Lehrgang persönliche, fachliche und organisatorische Kompetenzen zur Durchführung von Kursen und Vorträgen. Seminarbäuerinnen sind Botschafterinnen der heimischen Landwirtschaft und geben ihr Wissen in Schulen, bei Messen, bei Kochkursen oder bei diversen Infoveranstaltungen gerne an Interessierte weiter. In insgesamt 20 Kurstagen erfahren Sie viel Wissenswertes zu folgenden Inhalten:

- Persönlichkeitsbildung: Stärken und Schwächen, positive Ausstrahlung, Umgang mit anderen Meinungen
- Präsentations- und Vortragstechnik: Aufbau und Gestaltung eines Vortrages, Gestaltung eines Verkaufstandes, ...
- Fachspezifische Ausbildung: Grundlagen der Ernährung, Produktion und Verarbeitung der Lebensmittel, Lebensmittelzusatzstoffe, Gütesiegel, Sensorik- und Arbeitsunterweisung, Fachexkursion, ...
- Methoden in der Arbeit mit Kindern, Grundlagen der Pädagogik, Einschulung der Themen für Schulen, praktische Übungen, ...

Der Kurs richtet sich an aktive, dynamische Bäuerinnen und Bauern, die bereit sind, die Interessen der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit zu vertreten. Der Lehrgang findet in der Landwirtschaftskammer NÖ in St. Pölten statt und startet am 19. Oktober. Info und Anmeldung im Referat Gesellschaftsdialog bei sandra.zehethofer@lk-noe.at Tel.: 05 0259 28200

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Gemeinsam sind wir stärker

Erfahren Sie bei den Unternehmertreffs, wie Kooperationen helfen können.

Nicht immer kommt man alleine zum Erfolg. Es geht darum, die richtigen Partner zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle zu haben. Erfahren Sie bei den NÖ Unternehmertreffs im Oktober, wie Sie durch gebündelte Kräfte die Möglichkeiten aller Beteiligten erweitern und so Ihre Erfolgchancen erhöhen können. Kooperationen sind für viele Betriebe ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dabei reicht die Bandbreite von reinen Maschinengemeinschaften bis hin zur gemeinsamen Organisation der Produktionskette.

Doch wie findet man die geeigneten Kooperationspartner und das richtige Konzept für die Zusammenarbeit? Gibt es „goldene Regeln“, die den Erfolg einer Kooperation ausmachen? Antworten auf diese Frage und noch vieles mehr gibt es bei den Unternehmertreffs.

Aus dem Programm:

- Unternehmerische Bildungs- und Beratungsangebote der LK NÖ



GEMEINSAM STÄRKER
KOOPERATIONEN – SO WERTVOLL WIE NOCH NIE!

19.10.2022 19.30 UHR HBLA Francisco Josephinum, Wieselburg
11.10.2022 19.30 UHR Fa. Waldland, Friedersbach bei Zwettl
17.10.2022 19.30 UHR LFS Warth
18.10.2022 19.30 UHR RWA Korneuburg

- „Gemeinsam stärker: Kooperationen – so wertvoll wie noch nie!“ – Claudia Brandstätter, Unternehmensberaterin & Marketingexpertin
- gelebte Praxisbeispiele

Kosten inkl. Imbiss: 25 Euro pro Person, 10 Euro für Mitglieder der mitveranstaltenden Organisationen: Die Bäuerinnen, Arbeitskreise NÖ, Landjugend NÖ, ARGE Meister NÖ

- Beginn jeweils um 19.30 Uhr:
- 10. Oktober, HBLA Francisco Josephinum, Wieselburg
 - 11. Oktober, Fa. Waldland, Friedersbach b. Zwettl
 - 17. Oktober, LFS Warth
 - 18. Oktober, RWA Korneuburg

Anmeldung im Web unter noe.lfi.at oder unter der Tel. 05 0259 26100 bis spätestens eine Woche davor.

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK TechnikMold

Elektroschweißen

Als einfaches und preiswertes Verfahren mit einer robusten Gerätetechnik ist Elektroschweißen ein beliebter Einstieg in die Welt des Schweißens. Erlernen Sie in nur zwei Tagen die Grundfertigkeiten in Theorie und Praxis. Die Qualität der Stumpf-, Eck- und Kehlnähte wird durch Bruchproben selber überprüft.

Termin: Donnerstag, 13. Oktober bis Freitag, 14. Oktober 2022

Kosten: 225 Euro pro Person, 205 Euro für Landwirtinnen und Landwirte (inkl. Kursunterlagen, Materialbeitrag und Pausenverpflegung)

Referenten: Ing. Reinhard Hörmansdorfer, Mst. Ing. Wolfgang Turk

Mitzubringen: Arbeitskleidung,

Arbeitshandschuhe, festes Schuhwerk

Anmeldung und Informationen unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.



Bester Beetpflüger kommt aus NÖ

Vor tausenden Fans ging in Graz-Dobl der 65. Bundesentscheid Pflügen der Landjugend Österreich über die Bühne. Mario Schildendorfer aus Kapelln krönte sich dabei zum Bundesieger mit dem Beetpflug. Gemeinsam mit David Windischhofer aus St. Valentin gewann er auch die Teamwertung und holte damit einen zweiten Bundessieg nach Niederösterreich. Schildendorfer ist in der

Branche kein Unbekannter, er konnte schon zahlreiche Top-Platzierungen bei diversen Landes- und Bundesentscheiden vorweisen.

Auch in den Kategorien Dreh- und Serienpflug gab es Podestplätze für das blaugelbe Team. Jakob Metz aus Haag holte sich mit seinem Drehpflug Silber und Florian Baumgartner aus Strengberg belegte mit seinem Serienpflug den dritten Platz.



Beim Beetpflug freut sich Mario Schildendorfer (Mitte) über den Bundes-sieg. Der 2. Platz ging nach OÖ an Bernhard Keferböck. Bronze sicherte sich der Kärntner Thomas Reinwald.
Foto: Tatjana Kiegerl

Agar-Bundessieg nach NÖ

Der Bundesentscheid der Agrar- und Genussolympiade fand heuer in Oberösterreich in Vöcklabruck statt. Dabei sicherten sich Paul Waxeneker und Stefan Wurzenberger aus dem Bezirk Melk den Bundes-sieg im Agarentscheid. David Leisser und Benedikt Scheriau aus Kapelln belegten Platz drei. Die Teilnehmer der Agrarolympiade mussten dabei

ihr vielfältiges Fachwissen unter Beweis stellen. Die Themenvielfalt reichte vom Anbau von Sonderkulturen, über Landtechnik bis hin zu Großraubwild.

Bei der Genussolympiade geht es vor allem um Konsumentenwissen. Hier belegten Kerstin Schirgenhofer und Theresa Fuchs aus dem Landjugend-Berzirk Mank den fünften Platz.



Paul Waxeneker und Stefan Wurzenberger sind zu Recht stolz auf ihren 1. Platz in der Agrarolympiade.
Fotos: LJ



Mehr als 70.000 Stunden für die Allgemeinheit

Bereits zum 19. Mal findet heuer der Projektmarathon der Landjugend NÖ statt. Rund 2.000 junge Frauen und Männer engagieren sich dabei an zwei Wochenenden für die Allgemeinheit. Die ersten 31 Projekte wurden im August umgesetzt. Der ORF NÖ berichtete ausführlich und auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner überzeugte sich persönlich von der ehrenamtlichen Leistung der Jugendlichen (3.v.l.). Von Naturlehrpfaden über Aussichtsplattformen bis hin zu neu gestalteten Spielplätzen waren wieder viele großartige Projekte dabei. Zur Stärkung gab es für die Mitglieder Schmankerlboxen von „So schmeckt Niederösterreich“. Von 9.-11. September findet dann das zweite Projektmarathon-Wochenende statt. Mehr dazu auf projektmarathon.at.

Landesentscheid Weinbau



Rund 60 Teilnehmer stellten sich beim Landesentscheid Weinbau in Rössitz dem Wettbewerb. Die Teilnehmer gingen dabei in 2er-Teams in einer Landjugend- oder einer Gästewertung an den Start. Den Sieg in der Landjugend-Wertung holten sich Leo Krottendorfer und Christoph Falk (Foto) vom austragenden Landjugend Bezirk Eggenburg. Die Gästewertung gewannen Bgm. Christian Krottendorfer und Winzer Franz Stift, beide aus Rössitz.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen. Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile. Tel. 0664/1446073

DWG Metallhandel



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

[em]tec tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

SPINDLER Lüftungen
www.heubeluftung.at

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



Ihr Produzent

Laufschielen für Schubtore



Formrohr, U-Profil, ...
07277/2598

Ihr Spezialist

www.bauernfeind.at

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760 abm.holz@gmail.com

Wir kaufen Altholz und bauen selber ab. Alte Stadt, Scheunen oder Bauernhäuser. Bitte anrufen oder Whatsapp unter 0664/1078860, oder Mail an einkauf@altholz.net Mareiner Altholz GmbH

Fässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

Suche verschattungsfreie Frei-/Dachfläche für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung.
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 0676 452 4645

Vergebe kleine Landwirtschaft, um es weiter zu beleben + Wohnung (NÖ). Tel. 0664/99920796

Duroc Eber, Jungsauern, Mast-schweine, Tel. 0676/5420484

Wissen & Verstehen



LAND WIRTSCHAFT verstehen

Landwirtschaft für alle

www.landwirtschaft-verstehen.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich. Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - www.dachpaneele.at

BICHLER METALLHANDEL & ROHSTOFFE GmbH

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at



Kontakte



GRATIS - ERSTBERATUNG

Wir unterstützen **Damen und Herren** bis 80+ bei Ihrer Partnersuche. Rufen Sie uns unverbindlich an, wir plaudern gerne mit Ihnen. Mit unserer Hilfe hat die Einsamkeit bald ein Ende. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**, www.liebeundglueck.at, office@liebes-klick.at

Bildhübsche **Eva 64** fühlt sich allein und sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit. Bin mobil und umzugsbereit. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Schönes **Bauernmädl 50** mit strahlenden Augen und toller Figur, sportlich, zärtlich und romantisch, möchte sich vom ganzen Herzen verlieben und ihr Leben mit Dir teilen. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Reich an Liebe u. treu wie Gold, **Susi 56** schlanker Sonnenschein hat d. Kinder außer Haus u. möchte sich dauerhaft verlieben. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Elisabeth 59, attraktive, anschießsame Witwe fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bist Du der Mann, der sie in mein Leben zurückbringt und mit mir glücklich sein will? Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Lisa 53 einfache hübsche Frau v. Land will sich wieder verlieben. Alter egal – das Herz zählt (gerne LW) Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Hermi 67 Witwe sucht einen lieben Partner, den sie bekochen, verwöhnen und umsorgen kann! Wenn Du der Richtige bist, kann ich auch zu Dir ziehen. Agentur Liebe&Glück, **0664/88262264**

Johann 69, möchte nach 2 Schicksalsschlägen nochmals neu beginnen. Ehrlich, treu, naturverbunden. Ich bin ortsgelunden (ruhige Lage, Donauregion NÖ) und würde dich gerne zu mir nehmen. **Meinst du es ernst?** **Tel. 0664/99546914**

Die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer sucht zum nächstmöglichen Eintritt jeweils eine/-n **Landjugendreferenten/-in (w/m/d) für das Weinviertel und das Industrieviertel**



Ihre Aufgaben:

- Betreuung und Beratung von Landjugendgruppen und -funktionären/-innen
- Organisieren und Durchführen von Seminaren, Veranstaltungen und Wettbewerben
- Tätigkeiten als Workshopleiter/-in und Trainer/-in von Jugendlichen
- Kontaktpflege mit Partnern der Organisation
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ihr Profil

- Abschluss einer landwirtschaftlichen HBLA oder vergleichbare (höherwertige) Ausbildung
- Erfahrung in der Jugendarbeit und persönliche Begeisterung für die Landjugendarbeit ist wünschenswert
- Projektorientierte Arbeitsweise
- Sehr gute Kenntnisse im Umgang mit Standardsoftware (MS Office)
- Selbständige, teamorientierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Kommunikationsfähigkeit in Wort und Schrift sowie Organisationstalent
- Bereitschaft für Außendiensttätigkeit und Abendveranstaltungen (eigener PKW)
- Der Abschluss der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien ist von Vorteil.
- abgeschlossener Präsenz- oder Zivildienst bei männlichen Bewerbern

Rahmenbedingungen

Dienstort: St. Pölten
Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
Mindestgehalt: 2.936 € /Monat (brutto)

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte schriftlich an das Personalreferat der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten oder mittels E-Mail an personal@lk-noe.at

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Neuer Kurs
September 2022

Gesundheit ist Ihnen wichtig?

Jetzt Infos anfordern

Kurse: 24.Sept. / 3.Dezember 2022

+43-2764-2712 | omnipathie.com

OMNIPATHIE®



Wir PRESSEN

Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste; Buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295 oder **office@steinwendner.at**

noe.lko.at

aktuell
praxisnah
fachkundig



Unsere Bauern.
Verlass di drauf.

Die Landwirtschaft
Die monatliche Zeitschrift der
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 11Z039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Sandra Zehethofer
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Wochenend und Sonnenschein ...



Petra Schmölz

Bezirksbäuerin Lilienfeld

35 Grad im Schatten, strahlender Sonnenschein. Alle Kinder in der Siedlung strömten ins Freibad. Ich selber schwitzte mit dem Rechen in der Hand auf der Wiese hinterm Haus. Besorgt betrachtete ich dabei die winzigen Schwaden, die der Ladewagen nach und nach aufnahm. Wird das Futter über den Winter reichen? Oder müssen wir zukaufen? Oder gar Tiere verkaufen? Unser Klima hat sich verändert, das lässt sich nicht bestreiten. Waren in meiner Kindheit Tage mit über 30 Grad noch eine Seltenheit, reißen sie sich heute in langer Folge aneinander. Eine Hitzewelle jagt die andere. Und der Regen lässt immer öfter auf sich warten. Wir Bäuerinnen und Bauern müssen darauf achten, dass auch unsere Flächen mit dem Wandel Schritt halten. Das Grünland, das wir bewirtschaften, ist die Grundlage für die Produktion wertvollster Lebensmittel aus Milch und Fleisch. Um die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln sicherzustellen ist es wichtig, dass wir deren Basis nicht vernachlässigen und unsere durch Hitze und Trockenheit stark strapazierten Wiesen entsprechend pflegen. Die Wahl einer passenden Pflanzenszusammenstellung bei der Nachsaat geschwächter Bestände oder der Aufbau von Humus zur besseren Speicherung des Niederschlags sind mögliche Maßnahmen, die helfen können, die Ertragsfähigkeit unserer Wiesen zu erhalten.



Digitalisierung als Zukunftschance

Die Bäuerinnenorganisation hat die Abwicklung ihrer Weiterbildungsangebote nun auf die digitale Schiene gebracht. Die bisher gewohnten analogen Abläufe wurden durch neue digitale Möglichkeiten ergänzt und um neue Funktionen, wie zum Beispiel einem Erinnerungssystem, erweitert. „Mit dem Projekt ‚Digitales Bildungsmanagement – Digi4Bäuerin‘ wurde ein digitales Abwicklungssystem für Bäuerinnenkurse und -veranstaltungen geschaffen, das in dieser Kurssaison bereits von fast allen Bäuerinnenvereinen auf Bezirks- und Gebietsebene umgesetzt wird. Darauf sind wir stolz“, freuen sich Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger und ihre Stellvertreterinnen über den Mut zur Umsetzung und Veränderung in den Vereinen. Im Bild: Für Landesbäuerin-Stv. Michaela Zuschmann, Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger und Landesbäuerin-Stv. Eva Hagl-Lechner ist es wichtig, am Puls der Zeit zu bleiben. Foto: Bieder/LK NÖ

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at

Kürbis-Gemüse so bunt wie der Herbst

Den Kürbis eventuell schälen und die Kerne entfernen, würfeln. Zwiebel schälen und ebenfalls würfelig schneiden. Öl erhitzen und den feinwürfelig geschnittenen Speck mit der Zwiebel anbraten. Die Kürbiswürfel dazugeben und ein paar Minuten dünsten. Mit dem Gemüsefond aufgie-

ßen und einkochen lassen. Schlagobers mit etwas Maisstärke verrühren und in die Kürbispfanne einrühren. Mit frisch gekackten Kräutern verfeinern und gut würzen. Schmeckt perfekt zu Petersilerdäpfeln oder auch zu Steak.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

- 500 g Speisekürbis, z.B.: Butternut oder Langer von Neapel, etc.
- 1 Zwiebel oder 3 Stangen Frühlingzwiebeln
- 2 EL Öl, 3 Scheiben Frühstücksspeck
- 100 ml klarer Gemüsefond
- 1 Becher Schlagobers, Maisstärke
- Salz, Pfeffer, Kümmel, Muskatnuss
- 1 Bund Kräuter z.B.: Petersilie, Schnittlauch

Gesundheitstipp des Monats

Fit durch die intensive Erntezeit

Die Ernte ist noch im Gange, die Maschinen geben 120 Prozent und brauchen regelmäßig Sprit und laufende Wartung. So wie Sie Ihre technischen Ressourcen warten, sollten Sie auch auf Ihre körperlichen und psychischen Ressourcen achten:

- Nehmen Sie sich regelmäßig Zeit für ein bewusstes tiefes Ein- und Ausatmen. Das beruhigt Puls und Gedanken.
- Bauen Sie Übungen zur Lockerung Ihrer Schulter- und Nackenmuskulatur im Alltag ein.
- Tun Sie ein paar Minuten pro Tag einfach nichts, schauen Sie in die Ferne und lassen Sie die Gedanken ziehen.
- Im September ist es oft noch sehr warm – denken Sie an genug Flüssigkeit!

Weitere Tipps & Infos zu den SVS-Gesundheitsangeboten: svs.at/gesundheitsangebote



Unwahrheiten klarstellen



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Grundsätzlich ist mediale Bewusstseinsbildung für Landwirtschaft, Ernährung und Versorgungssicherheit unverzichtbar. Schließlich haben immer weniger Menschen einen direkten Bezug zu unseren Höfen. Werden jedoch klare Unwahrheiten verbreitet, müssen wir für Richtigstellung sorgen. Jüngst wurde etwa in einem TV-Beitrag die Klimabilanz eines Kilogramms Milch mit jener eines verbrannten Liters Benzin gleichgesetzt – blanker Unsinn, auch laut Umweltbundesamt-Rechner. Unsere Wiederkäuer sind Teilnehmer des natürlichen Kohlenstoffkreislaufs und keinesfalls mit fossilen Energieträgern gleichzusetzen, durch deren Verbrennung lange „weggesperrtes“ CO₂ zu Lasten des Klimas freigesetzt wird. Auch was über Wasserverbrauch, Pflanzenschutz und andere Themen verbreitet wird, entbehrt oft jeder Sachkenntnis. Es ist ganz wichtig, in solchen Fällen klar, besonnen und faktenbasiert aufzuklären, und das tun wir laufend – in direkten Gesprächen genauso wie über andere Kanäle. Falsche Fakten können ansonsten zu falschen Handlungen führen und dem gilt es entschieden vorzubeugen.



Foto: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

Fleckvieh ist sehr robust und effizient

Österreich ist Austragungsort des Welt-Simmental-Fleckvieh-Kongresses.

SEITE II

EU reagiert auf Krisenerscheinungen

Geplante Pflanzenschutzmittelverordnung wird überarbeitet.

Die wiederholte Kritik an den pauschalen EU-Reduktionszielen von 50 Prozent für Pflanzenschutzmittel zeigt nun Wirkung: Ab Herbst wird die geplante Pflanzenschutzmittelverordnung im Europaparlament verhandelt. Chefverhandler für die Europäische Volkspartei wird EU-Mandatar Alexander Bernhuber. „Ich werde klar gegen pauschale Pflanzenschutzmittelreduktionen eintreten“, so Bernhuber. „Ein

gezielter Pflanzenschutzmitteleinsatz ist wesentlich, um die Lebensmittelversorgung zu sichern.“ Für die grüne Fraktion und als Chefverhandlerin im Namen des EU-Parlaments wird die österreichische Mandatarin Sarah Wiener zuständig sein.

Zur Steigerung der Pflanzenproduktion hat die EU-Kommission für das Jahr 2023 nun die Nutzung von Brachflächen für die landwirtschaftliche Produktion vorgeschlagen. Biodi-

versitätsflächen im ÖPUL-Programm sind davon nicht betroffen. Zudem hat die EU-Kommission bekannt gegeben, dass die neue Fruchtwechsel-Auflage für 2023 um ein Jahr verschoben wird.

In Reaktion auf die wiederholten Dürreperioden hat die EU-Kommission überdies neue Leitlinien mit Mindestanforderungen für kommunales Abwasser für die Bewässerung in der Landwirtschaft herausgegeben.

Fleckvieh: Robust, effizient und umweltfreundlich

Österreich ist Anfang September Austragungsort des Welt-Simmental-Fleckvieh-Kongresses, auf dem mehr als 220 Experten aus aller Welt über Neuigkeiten aus der Welt des Fleckviehs informiert werden.

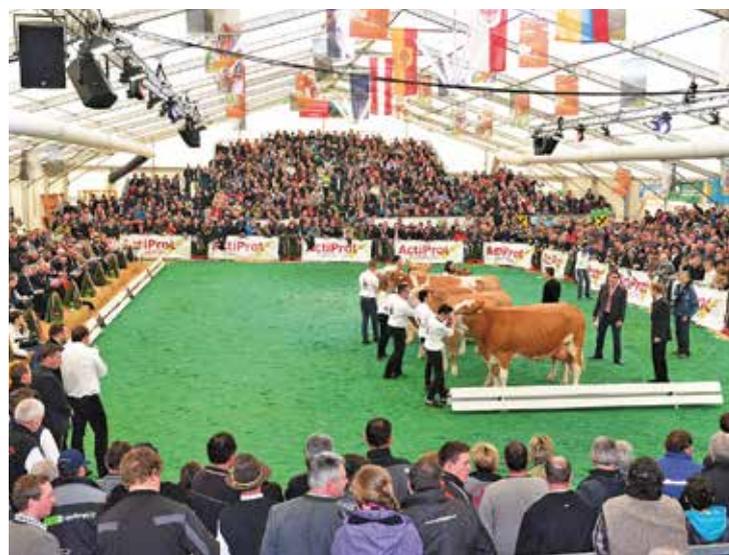
Bei Fleckvieh ist Österreich Weltmeister. Bezogen auf den länderspezifischen Rassenanteil ist Österreich das fleckviehreichste Land der Welt. Und das mit gutem Grund: Als Doppelnutzungsrasse – die weiblichen Tiere dienen der Milchproduktion und der Mutterkuhhaltung, die männlichen der Fleischproduktion – hat Fleckvieh nicht nur in Sachen Robustheit und Resilienz einen Vorteil gegenüber anderen Rinderrassen, sondern auch hinsichtlich Effizienz und Klimaschutz.

„Fleckviehkühe erzeugen mit der Doppelnutzung im Durchschnitt mehr Milch und Rindfleisch aus nicht nahrungstauglichen Futtermitteln als andere Rassen“, erklärt Boku-Experte Stefan Hörtenhuber. „Fleckvieh wies in den vergangenen Jahrzehnten stärkere Steigerungen der Milchleistung als andere Rassen auf und trug damit wesentlich dazu bei, dass trotz gesteigerter Milchmengen nun um über 40 % weniger Milchkühe als 1990 gehalten werden. Die direkten Treibhausgasemissionen der Milchrinderhaltung konnten damit um 32 % gesenkt werden.“ Österreich hat mit 14,2 kg CO₂-Äquivalenten den geringsten Ausstoß von Treibhausgasen je Kilogramm Rindfleisch in der EU. Gleiches gilt für Kuhmilch mit Emissionen von einem Kilo CO₂-Äquivalent je Kilo Milch.

Fleckvieh in Zahlen

- Weltweit leben rund 40 Mio. Fleckviehtiere, davon 10 Mio. in Europa.
- In Österreich gibt es knapp 1,4 Mio. Fleckviehtiere, gehalten werden 14.173 Zuchtherden.
- Ein österreichischer Betrieb hält im Durchschnitt 21,8 Fleckviehtiere.
- Aus 1 Kilo Futtermitteln machen Fleckviehkühe rund 1,9 Kilo Proteine – andere Rassen kommen nur auf 1,5 Kilo.
- Die Rinderhaltung erwirtschaftet rund 27 Prozent der österreichischen Landwirtschaft.

„Wer zu regionalen Produkten greift, stärkt unsere bäuerlichen Familienbetriebe, schont das Klima und die Wertschöpfung bleibt im Land“, betont Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Überdies trägt die Rinderhaltung maßgeblich zum Erhalt der identitätsgebenden Kulturlandschaft in Österreich bei. „Die Haltung von Wiederkäuern wie Rindern ist in vielen Regionen unserer grünlandbasierten Alpenrepublik die einzig sinnvolle Bewirtschaftungsform. Diese standortangepasste, auf natürlichen Kreisläufen aufbauende Landwirtschaft entspricht genau dem, was sich die Gesellschaft wünscht und fordert“, ergänzt LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger. „Durch die primär regio-



nale, grünlandbasierte Fütterung ist unsere Rinderhaltung nicht nur klimafreundlicher, sondern erweist sich auch in den aktuellen Krisenzeiten als deutlich widerstandsfähiger gegenüber Preisschwankungen. So konnte etwa das Level der Milcherzeugung in Österreich – im Gegensatz zu vielen anderen Ländern – aufrechterhalten werden“, so Moosbrugger. „Nichtsdestotrotz setzen die Kostensteigerungen auch die heimische Rinderwirtschaft massiv unter Druck und machen Erzeugerpreisanpassungen erforderlich.“

All diese Vorteile des Fleckviehs in Ökonomie und Ökologie sollen nun beim Welt-Simmental-Fleckvieh-Kongress, der von 30. August bis 8. September erstmals nach mehr als 25 Jahren wieder in Österreich stattfindet, demonstriert werden. Bei dem Kongress in Wien, der nachfolgenden Bundesfleckviehschau in Freistadt und Exkursionen werden mehr als 220 Verantwortungsträger, Multiplikatoren und Züchter aus 39 Staaten erwartet. „Die großen Zuchtfortschritte der letzten Jahre in den Bereichen Gesundheit und Effizienz werden wir anlässlich des Kongresses vorstellen und unsere Erfahrungen weltweit austauschen“, erläutert Sebastian Auernig, Obmann Fleckvieh Austria.

Alle Infos zum Kongress auf www.wsffcongress.com

Anbindehaltung

Umstellung wird finanziell gefördert

Nach dem Gesetzesbeschluss zum Ende der sogenannten „dauernden“ Anbindehaltung bei Milchkühen ab 2030 gibt es für Landwirte, die bereits früher umstellen, nun einen zusätzlichen Anreiz: Für Investitionen in Betrieben, die bis zu zwei Jahre vor der gesetzlichen Frist aus der dauernden Anbindehaltung aussteigen, sind Förderungen von 30 Mio. Euro pro Jahr reserviert, kündigte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig an. Das AMA-Marketing-Fachgremium für Milch und Milchprodukte hat nun auch das Auslaufen der dauernden Anbindehaltung im AMA-Gütesiegel mit Ende 2023 beschlossen. Damit soll die Glaubwürdigkeit des AMA-Gütesiegels im Bereich Tierwohl weiter gestärkt werden. Zusätzlich wird im AMA-System ein freiwilliges Modul „Tierhaltung +“ mit zusätzlichen Tierwohlstandards eingerichtet. Die Vereinigung österreichischer Milchverarbeiter unterstützt diese Verbesserung beim AMA-Gütesiegel.

Mit der SVS rundum abgesichert

Für eine rasche Abwicklung von Leistungsansprüchen durch die SVS ist es wichtig, Angaben zur Versicherung aktuell und korrekt zu melden. Eine verspätete oder versäumte Meldung verzögert die Zuerkennung von Leistungen und verursacht mitunter zusätzliche Kosten.

Als starker Partner in allen Bereichen sozialer Sicherheit ist es der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) ein Anliegen, ihren Kunden in allen Lebenslagen zur Seite zu stehen – ob mit Vorsorgeangeboten, Leistungen bei Krankheit, Unfall, bei Geburt eines Kindes oder wenn es um Pflege und Pension geht. Damit die SVS diesem Grundsatz gerecht werden kann, braucht es die Mitwirkung ihrer Kunden. Dies speziell dann, wenn es um relevante Angaben für das Versicherungsverhältnis geht. Nur so kann die SVS den Versicherungsschutz sowie die Leistungen der Kranken- und Unfallversicherung von Beginn an, ohne Verzögerung, gewähr-

leisten und dafür Sorge tragen, dass Versicherungszeiten und Gutschriften am Pensionskonto für die künftige Pension korrekt gebucht werden.

Für die bei der SVS versicherten Land- und Forstwirte sind die Voraussetzungen für die Pflichtversicherung in der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung im Bauernsozialversicherungsgesetz (BSVG) geregelt. Darin zu finden sind auch die Meldebestimmungen zur Sozialversicherung.

Meldungen binnen eines Monats

Für An- und Abmeldungen zur Pflichtversicherung sieht das BSVG eine Frist von einem Monat vor. Die Meldepflichtung besteht für den Betriebsführer eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes für sich und für im Betrieb hauptberuflich mittätige Angehörige wie Kinder, Ehepartner oder Hofübergeber. Ebenso sind alle für das Versicherungsverhältnis bedeutsamen Änderungen, Ereignisse und Tatsachen innerhalb von einem Monat bei der SVS zu melden.

Eine verspätete oder versäumte Meldung kann zu Verzögerungen bei der Zuerkennung von Leistungen führen und bringt mitunter auch zusätzliche Kosten – denn die SVS



Wenn alle relevanten Angaben vorliegen, kann die SVS den Versicherungsschutz sowie die Leistungen der Kranken- und Unfallversicherung ohne Verzögerung gewährleisten.

Adobestock/Syda Productions

Die SVS empfiehlt:

Melden Sie die für die Versicherung bedeutsamen persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie Änderungen rechtzeitig, korrekt und vollständig an die SVS. Dies schützt vor Unannehmlichkeiten, zusätzlichen Kosten oder leistungsrechtlichen Nachteilen.

Schein“ abgeschlossen wurde, um Leistungen (z. B. Wochenlohn) zu erhalten oder sich den Beitragszahlungen zu entziehen – so kommt es zur Rückforderung der zu Unrecht bezogenen Leistungen und zur rückwirkenden Einbeziehung oder Ausscheidung aus der Pflichtversicherung.

Flächenänderungen bekannt geben

Weiters sind der SVS, wie auch anderen Behörden gegenüber (z. B. AMA, Finanzamt), die bewirtschafteten Flächen bekannt zu geben. Der land(forst)wirtschaftliche Einheitswert dieser vom Betriebsführer bewirtschafteten Flächen ist von der SVS zur Beurteilung der Versicherungs- und Beitragspflicht nach dem BSVG heranzuziehen. Werden Flächenänderungen, z. B. durch Zu- oder Verkäufe, der SVS nicht gemeldet und erst im Zuge der Übermittlung des Einheitswertbescheides vom Finanzamt bekannt, so werden diese im Sozialversicherungsrecht erst nach Zustellung des Bescheides der Finanzbehörde wirksam. Ohne weitere Vorlage der Vertragsunterlagen kann es dadurch zu versicherungs- oder leistungsrechtlichen Nachteilen kommen.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Selbständig, für mich.

Alle Infos unter svs.at/go

Wasser ist wertvoller als Gold

Klimawandel, Boden- und Wasserverbrauch lassen den Grundwasserspiegel sinken.



Wasser ist ein existenzieller Grundstoff des Lebens für Mensch, Tier und Pflanze. Es ist ein einzigartiger Lebensstoff und wird für nahezu alle Lebensbereiche genutzt. Österreichs Gewässer und unser Grundwasser sind Lebensadern in den Regionen. Wasser ist für die Energiegewinnung, für die Wirtschaft, die Landwirtschaft und für den Tourismus unverzichtbar. Im Vergleich zu Afrika, Lateinamerika und Asien, wo vielerorts dramatische Wasserknappheit herrscht, steht Europa aufgrund des (vorerst noch) gemäßigten Klimas bei der Wasserversorgung besser da. Und trotzdem könnte es in Zukunft eng werden,

selbst in wassererwöhnten Ländern wie Österreich.

Die nachhaltige Sicherung der wertvollen Ressource Wasser muss daher zu den zentralen Aufgaben eines Staates zählen. „Angesichts der gegenwärtigen Trockenheit mit sinkendem Grundwasserspiegel ist der Schutz des Wassers im Hinblick auf die Trinkwasserversorgung aus Grund-, Quell- und Hochquellenwasser sowie eine ressourcenschonende Nutzung wichtiger denn je. Pro Jahr werden dem Wasserspeicher und den Wasserreserven in Österreich in etwa 3,1 km³ entnommen, das sind mehr als 3.000 Milliarden Liter. Davon werden

70% von der Industrie, 13% von Haushalten, 11% vom Gewerbe, nur 4% von der Landwirtschaft und 2% für sonstige Nutzungen verwendet“, weist der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, Dr. Kurt Weinberger, auf die Fakten hin.

Bodenverbrauch lässt die Quellen versiegen

Durch den Klimawandel verändert sich das Niederschlagsmuster bzw. bleiben Niederschläge generell über einen längeren Zeitraum aus. So wie das aktuell der Fall ist. In Kombination mit dem Temperaturanstieg ist das

umso fataler. Ganze Landstriche verdorren unter der heißen Sonne, der Grundwasserspiegel sinkt. Aber auch der Bodenverbrauch wirkt sich negativ auf die Grundwasserneubildung aus, weil der Niederschlag auf asphaltierten, betonierten Äckern und Wiesen sowie gerodeten Wäldern im Boden nicht versickern kann. „Dennoch zerstören wir weiterhin für immer unseren Naturraum, indem wir weiter Tag für Tag 11,5 Hektar Böden für Straßen, Einkaufszentren und Immobilien verbauen. Wir sägen somit an unserem, aber vor allem am Ast unserer Kinder“, so Weinberger zur prekär werdenden aktuellen Grundwassersituation.

Nachhaltigkeitsaward Hagelversicherung

Auszeichnungen anlässlich ihres 75-Jahr-Jubiläums



Nachhaltigkeit und Gewinn – ein Widerspruch? Nicht bei der Österreichischen Hagelversicherung. Denn dort ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Trend, sondern seit Jahren Selbstverständlichkeit. Aus diesem Grund zeichnete die Österreichische Hagelversicherung im Rahmen ihres 75-Jahr-Jubiläums Gruppen- und Klassenprojekte landwirtschaftlicher Schulen aus, die sich mit Nachhaltigkeit rund um die Landwirtschaft beschäftigen. Ein öffentliches Online-Voting entschied über die großen Siegerprojekte des Nachhaltigkeitsawards der Österreichischen Hagelversicherung.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Die **LFS Sooß in Niederösterreich** verfolgte mit ihrem Projekt „Bewusst einkaufen – gesund und nachhaltig essen“ das Ziel, Schülerinnen und Schüler zum verantwortungsbewussten Konsum zu bewegen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit Lebensmitteln konnten Zusammenhänge des eigenen Konsumverhaltens aufgezeigt werden. Die Vermeidung von Lebensmittelabfällen stand dabei ebenfalls im Fokus, woraus die umfassende Broschüre „Restl-Küche“ entstand.

Foto: LFS Sooß

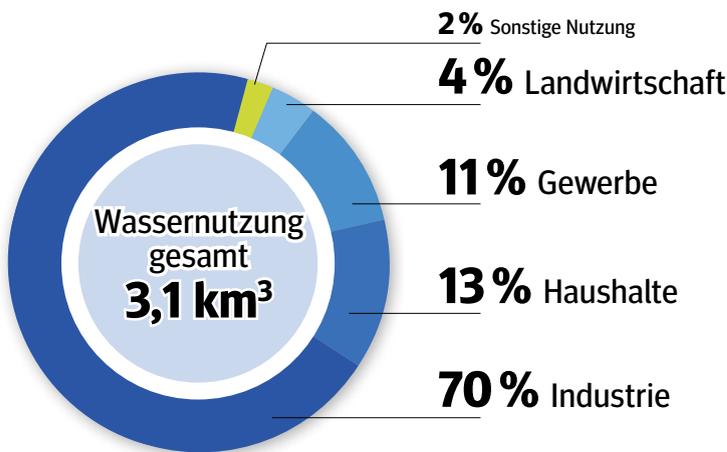


Bisher 130 Millionen Euro Dürreschäden an landwirtschaftlichen Kulturen

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Helmut Habersack, Leiter des Instituts für Wasserbau, Hydraulik und Fließgewässerforschung an der Boku, und Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der ÖHV, weisen auf das Niederschlagsdefizit von mehr als 50 Prozent im Osten und Süden des Landes hin.

Fotos: ÖHV

NUTZUNG DER WASSERVORKOMMEN in Österreich in Prozent pro Jahr



QUELLE: BMLRT 2021, ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Probleme sind vielfach hausgemacht

Eine Veränderung des Flussbettes durch Begradigungen, Uferbefestigungen und ufernahe Deiche führt dazu, dass Flüsse ihr natürliches Rückhaltevermögen verlieren.

Die Erosionen an den Sohlen von Flüssen nehmen zu, Auen, Altarme und Überschwemmungsbereiche mit entsprechenden Ökosystemen sind vom Fluss getrennt und können nicht mehr durchströmt werden. „Der Klimawandel mit temporären, starken Niederschlagsdefiziten, die Versiegelung der Böden und die Regu-

lierung der Flüsse mit daraus folgenden Erosionen des Flussbettes wirken sich nachhaltig negativ auf den Grundwasserspiegel aus. Die Konsequenz sehen wir aktuell am Beispiel von Österreichs Seen wie dem Neusiedlersee und dem Seewinkel, aber auch den Wasserführungen in den Flüssen. Daher ist ein Rückbau von Flüssen und Feuchtgebieten sowie die Reduktion des Bodenverbrauchs dringend notwendig“, so Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Helmut Habersack, Leiter des Instituts für Wasserbau, Hydraulik und Fließgewässerforschung an der Universität für Bodenkultur Wien.



Die **HLA für Landwirtschaft und Ernährung des Schulvereins der Grazer Schulschwestern** betrachtete mit ihrem Projekt „Veganini – Zieh die Wurzel aus deinem Fleischkonsum“ die Thematik Vegetarismus aus verschiedensten Blickwinkeln. Aus dem gesammelten Wissen und einer Auswahl an vegetarischen Rezepten erstellte die Projektgruppe die vermarktungsfähige Zeitschrift „Veganini“.

Foto: M. Ulrich



„Flächenfraß stoppen – Ernährungssouveränität sichern“ heißt es beim Projekt der **Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Schlierbach**. Ziel war das Erarbeiten und Präsentieren eines Lösungskataloges, der zum baldigen Erreichen des Zielwertes der Flächeninanspruchnahme von 2,5 Hektar pro Tag beitragen soll.

Foto: F. Braunsberger

Abtriebsdatum aktiv melden

Almabtrieb: Tatsächliches Datum innerhalb von 14 Tagen bekanntgeben

Wie bereits im Jahr 2021 ist auch heuer nach erfolgreichem Abtrieb das tatsächliche Abtriebsdatum in jedem Fall vom Almbewirtschafter innerhalb von 14 Kalendertagen online im RinderNET zu melden. Dies gilt unabhängig davon, ob der Abtrieb vom angegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum abweicht oder mit diesem ident ist. Diese zusätzliche Meldeverpflichtung gilt aufgrund geänderter Rechtsvorschriften im Bereich der Tierkennzeichnung seit 2021.

Somit ist auch der Abtrieb online über das RinderNET im eAMA zusätzlich aktiv zu bestätigen oder gegebenenfalls wie bisher zu korrigieren. Der Tag des Auftriebs zählt wie bereits in der Vergangenheit als Alptag, während der Abtriebs-tag nicht als Weidetag zur Erfüllung der Mindestweidedauer von 60 Tagen angerechnet wird.

Erinnerung per E-Mail

Zur Unterstützung der Obmänner bzw. Bewirtschafter bei der Bekanntgabe des tatsächlichen Abtriebsdatums hat die AMA ein E-Mail-Benachrichtigungsservice eingerichtet. Dieses sieht vor, dass



Auch wenn das tatsächliche Datum mit dem angegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum übereinstimmt, ist eine Meldung durchzuführen. Foto: Taurer

beim Erreichen des voraussichtlichen Abtriebsdatums der Obmann bzw. Bewirtschafter an die Notwendigkeit der Korrektur des Abtriebsdatums per E-Mail erinnert wird, sofern der tatsächliche Abtrieb nicht bereits vor dem voraussichtlichen Abtriebsdatum stattgefunden hat und auch gemeldet wurde.

Um diese nützlichen Serviceleistungen der AMA in Anspruch nehmen zu können, empfiehlt die Landwirtschaftskammer den Obmännern bzw. Bewirtschaftern, die der AMA bekanntgegebenen E-Mailadresse zu überprüfen und bei

Bedarf im eAMA im Bereich „Kundendaten – Stammdaten – Telefon/E-Mail“ zu aktualisieren.

Für den Heimbetrieb (Tieraufreiter) besteht jedenfalls weiterhin keine Meldenotwendigkeit bezüglich Almabtrieb.

Wird das tatsächliche Abtriebsdatum nicht innerhalb der 14-tägigen Meldefrist online über das RinderNET gemeldet, kann das betroffene Tier bzw. können die betroffenen Tiere weder für die Alm noch für die Auftreiber für die Prämien-gewährung (AZ, ÖPUL und Direktzahlungen) berücksichtigt werden.

Getreide

Ernte und Preise höher als 2021

Die heurige Getreideproduktion (ohne Mais) wird laut Günter Griesmayr, Vorstandsvorsitzender der AMA, auf rund 2,9 Mio. t geschätzt und liegt durch Flächenausweitungen und höhere Erträge über dem Vorjahresniveau. Die prognostizierte Gesamtproduktion (mit Mais) wird auch heuer 5 Mio. t überschreiten. Der Anbau von Wintergetreide wird seit Jahren



zulasten geringerer Sommergetreideflächen ausgeweitet. In der EU wird hingegen eine geringere Weizenernte als im Vorjahr (-4,8 %) erwartet. Obwohl die Anbaufläche geringfügig ausgedehnt wurde (+0,5 %), ließ die Trockenheit die Hektarerträge schrumpfen. Die Vermarktungssaison der Ernte 2022 startet auf einem höheren Niveau als vor einem Jahr. Qualitätsweizen wird an der Wiener Produktenbörse (KW 31) um 61 % höher bewertet, Mahlweizen verteuerte sich um 59 %. Hartweizen ist um 14 % teurer als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr. Futtergerste ist mit +62 % zwar teurer, aber durch Erntedruck um -22 % unter dem Niveau der alten Ernte im März 2022. Der weltweite Getreideverbrauch liegt mit geschätzten 2,277 Mrd. t unter dem Vorjahr (-0,5 %) und übersteigt um 25 Mio. t das weltweite Angebot. Die Lagerstände sinken daher.

Foto: Adobe Stock/trotzolja



Alles Bio am 10. November in Gumpenstein

Der fachliche Bogen der österreichischen Bio-Fachtagung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein am Do, 10. November spannt sich vom Bio-Grünland über die Milchviehfütterung und die Zucht bis zur Haltung. Von 9 bis 16.50 Uhr werden innovative Ansätze – speziell für Bio-Grünlandbetriebe – vorgestellt und diskutiert. Weitere Infos zum Programm und Anmeldung unter www.raumberg-gumpenstein.at oder unter Tel. 03682/22451-401 bzw. veronika.winner@raumberg-gumpenstein.at

Foto: HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Stroh-PelletZ als Futter und Einstreu

Stroh-PelletZ der Firma Steinwendner überzeugen als Einstreu aufgrund ihrer enormen Saugfähigkeit. Durch diesen Schwammeffekt wird weniger Einstreu benötigt und der Arbeitsaufwand verringert sich deutlich. Selbst beim Fütterungsprozess ist die Handhabung sehr einfach und automatisierbar.

PelletZ werden bei der Erzeugung auf 70 bis 90 °C erhitzt, deshalb sind sie nahezu keim- und staubfrei. Die platzsparende Lagerung, schnelle Verrottung und der wertvolle Dünger überzeugen immer mehr Tierhalter, Stroh-PelletZ einzusetzen. Egal ob als Einstreu oder Beschäftigungsmaterial (reduziert das Schwanzbeißen) – der Trend in Richtung „Tierwohlstall“ verstärkt den Gebrauch von PelletZ.

Als wertvoller und heimischer Rohfaserlieferant werden Stroh-PelletZ besonders in der Schweinebranche immer öfter verwendet. Die platzsparende Lagerung sowie die leichte Kombinierbarkeit mit einem bestehenden Fütterungssystem sind dabei von großem Vorteil.

Die Anwendungsmöglichkeiten sind breit gefächert. Ob bei Nutztieren (Rinder, Hühner, Puten, Pferde, Alpakas ...) oder Kleintieren (Hasen, Meer-



schweinchen ...), Stroh-PelletZ finden fast überall Verwendung. Selbst bei der Zucht von Speisepilzen wurden damit hervorragende Ergebnisse erzielt.

Die Firma Steinwendner Agrar Service GmbH aus Thalheim bei Wels (OÖ) ist seit über 30 Jahren innovativ im Bereich Agrarservice und Strohhandel tätig. Den Trend zum Pelletieren von Stroh, Heu und Luzerne erkannte man frühzeitig. Produziert wird direkt vom Feld mit

einer „Premos 5000“ der Firma KRONE. Auch stationär ist die Presse verwendbar, hierzu wurde extra ein Ballenauflöser für Quaderballen entwickelt.

Fachmann Philipp Leithinger gibt gerne Tipps für den Einsatz auf Ihrem Betrieb und Empfehlungen für die optimale Anwendung der Steinwendner-PelletZ: Tel. +43 (0) 676/9115840.

E-Mail:
p.leithinger@steinwendner.at



STEINWENDNER
TIERFUTTER & EINSTREU



Stroh PelletZ
Ø 16mm

Stroh-PelletZ als EINSTREU:

BESTE SAUGFÄHIGKEIT - 1 kg Pellets saugen bis zu 4 Liter Flüssigkeit

Nahezu STAUB- U. KEIMFREI - Erhitzung bei der Produktion auf 70-90 °C

SPARSAMER gegenüber herkömmlichem Stroh

PLATZ- und ZEITSPARENDER

Bessere GERUCHSBINDUNG, schnellere VERROTTUNG, wertvoller DÜNGER

Stroh-PelletZ als FUTTER:

Hoher ROHFASERGEHALT

leicht AUTOMATISIER- und DOSIERBAR

Erfolgreich im Einsatz:

Nutztiere: Schweine, Rinder, Pferde, Hühner, Puten, Alpakas

Kleintiere: Hasen, Tauben, Meerschweinchen, ...

Sonderanwendungen: Speisepilz-Zucht, ...





Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Tel.: +43 (0) 7242 - 51295, office@steinwendner.at

[f](https://www.facebook.com/steinwendner) [i](https://www.instagram.com/steinwendner) [y](https://www.youtube.com/steinwendner)

www.steinwendner.at

Mehr Bewegungsfreiheit für Milchkühe

Im Fachgremium Milch und Milchprodukte einigten sich die Teilnehmer auf ein Ende der dauernden Anbindehaltung aller Rinder im AMA-Gütesiegel-Programm Milch per 1. Jänner 2024.

Laut Gesetz ist die dauernde Anbindehaltung von Rindern in Neubauten seit 2005 verboten. In früher errichteten Ställen ist sie in Ausnahmefällen noch bis 2030 erlaubt, wenn die örtlichen oder geografischen Gegebenheiten einen Umbau in einen Laufstall oder einen Weidegang nicht möglich machen.

Zahlreiche Molkereien beziehen aufgrund der Forderungen der Märkte nur mehr Milch von Lieferanten ohne dauernde Anbindehaltung. Für weitere Verbesserungen der Tierhaltungsstandards und um den Anforderungen in Österreich und auf den Exportmärkten gerecht zu werden, hat sich die AMA-Marketing entschlossen, das Verbot der dauernden Anbindehaltung früher umzusetzen. Die Anbindehaltung mit Weide, Auslauf oder sonstiger



Die Anbindehaltung mit Weide, Auslauf oder sonstiger Bewegungsmöglichkeit an weniger als 90 Tagen pro Jahr ist im AMA-Gütesiegel-Programm Milch ab 1. Jänner 2024 nicht mehr zulässig. Foto: AMA

Bewegungsmöglichkeit an weniger als 90 Tagen pro Jahr ist im AMA-Gütesiegel-Programm Milch ab 1. Jänner 2024 nicht mehr zulässig.

Die entsprechenden Vorschläge für die Richtlinienänderung wurden in den vergangenen Monaten mit den Branchenvertretern erarbeitet.

Der Beschluss fiel kürzlich im zuständigen Fachgremium der AMA. „Damit setzt das AMA-Gütesiegel gemeinsam mit der Branche einen weiteren Schritt bei der Weiterentwicklung einer Tierhaltung, die von Konsumenten anerkannt wird. So wie mit unserem Masterplan Schwein, der einen früheren

Ausstieg aus dem Vollspaltenboden im AMA-Gütesiegel vorsieht, möchten wir auch bei der Milchviehhaltung Taktgeber sein“, erklärt Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH

AMA-Studie: Landwirtschaft und Klima

Abschlussarbeit mit den Auswirkungen von Land- und Lebensmittelwirtschaft auf das Klima liegt vor.

Zwei Jahre hat sich die AMA intensiv mit den Auswirkungen der Land- und Lebensmittelwirtschaft auf das Klima beschäftigt. Jetzt liegt eine wissenschaftlich fundierte Abschlussarbeit vor.

Der Klimawandeldiskurs setzt die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion unter Druck. Einerseits gilt die landwirtschaftliche Produktion, vornehmlich die Tierhaltung, als einer der größten globalen

Verursacher von Treibhausgasemissionen. Andererseits ist die landwirtschaftliche Produktion einer der Bereiche, die unmittelbar von Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind.

Fleisch- und Milchprodukte schneiden bei der Klimabilanz in den meisten Fällen schlecht ab. Um die Klimaauswirkungen eines Produktes oder Produktionssystems darzustellen, wird häufig der Carbon Foot-

print (CO₂-Bilanz) als Kennzahl angewandt. Da die Klimabilanz davon abhängt, wie Systemgrenzen gezogen werden, welche Annahmen getroffen werden und welche Bilanzierungsmethoden man wählt, ist der Vergleich von CO₂-Bilanzen wenig zielführend und auch kaum aussagekräftig.

Die österreichische Landwirtschaft ist durch unterschiedliche Betriebsformen und -strukturen sowie Produk-

tionsbedingungen geprägt. Eine Reduktion oder Generalisierung der landwirtschaftlichen Produktion auf „1 kg Rindfleisch aus Österreich verursacht xy kg CO₂-Äquivalente“ würde das Bild zu sehr vereinfachen und den Sachverhalt verfälschen. Das Thema ist zu komplex, um nur auf eine Zahl zu schauen.

Die wissenschaftliche Arbeit kann hier kostenlos bestellt werden: office@amainfo.at